1. Blatt. Nr. 351. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 20. Dezember 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm 4 Uhr für die nächste Ausgabe Postscheck-Konto: Essen 13642. Fernsprech-Nr. d. Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-G. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Hilferdings Pläne gescheitert.

Auslandsanleihe des Reiches unmöglich. – Schaffung eines Tilgungsfonds in Höhe von 450 Millionen zur Abdeckung schwebender Schulden. Steuersenkungen illusorisch geworden.

Französische Quertreibereien.

Die bürgerlichen Parteien fordern Rücktritt des Reichsfinanzministers.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Seifenblase Dr. Hilferdings mit der amerikanischen Anleihe ist zerplatzt. Wie am Mittwoch bereits befürchtet werden mußte, hat das Bankhaus Dillon Read & Co. abtelegraphiert und das ganze Projekt dieser 300 Millionen-Anleihe dadurch zu Wasser werden lassen. Es ist nicht einfach, hier hinter die Kulissen zu sehen, um die Zusammenhänge klar zu erkennen, weil hier natürlich mancherlei Interessen gegeneinander kämpften. Nach einer Darstellung, die wir für zuverlässig halten, ist die Anleihe aus Konkurrenzgründen von den amerikanischen Finanziers torpediert worden. Das Haus Dillon Read & Co. hatte sich bereit erklärt, die kurzfristige Anleihe zur Verfügung zu stellen, hatte aber daran die Bedingung geknüpft, daß möglichst rasch daraus eine langfristige Anleihe werden sollte. Damit war das Reichskabinett und vor allem Dr. Hilferding einverstanden, der ja nur das eine Ziel verfolgte, gegen den Reichsbankpräsidenten Geld zu bekommen und sich dadurch vor sich selbst und für seine Politik zu rechtfertigen. Das Haus Morgan aber hatte ihm eine ganz gefährliche Mine gelegt. Es hat sich an die französische Regierung und an den Reparationsagenten gewandt und beiden Stellen erklärt, daß eine derartige deutsche Anleihe natürlich eine sehr schwere Vorbelastung bedeuten müßte, und das Haus Morgan daran hindern könnte, die deutschen Reparationsschulden nach der Unterzeichnung des Haager Schlußprotokolls entsprechend den französischen Wünschen auch nur zum Teil zu mobilisieren.

> Diese Beschwerde hat die französische Regierung in die Form einer Demarche gekleidet und daraufhin mußte die deutsche Regierung das ganze Projekt fallen lassen.

Dr. Hilferding mußte also am Donnerstag mittag feststellen, daß seine Hoffnungen auf das amerikanische Geldschiff zu nichte geworden waren. Er stand vor der Aussicht, in den Ultimo nun doch ohne Deckung für den Spitzenbedarf hineinzugehen und hat sich zunächst einmal hilfesuchend an das Kabinett gewandt, das am Mittag zusammentrat, um die Lage zu beraten. Aber auch das Kabinett hat keinen anderen Ausweg gewußt, als vor dem Reichsbankpräsidenten zu kapitulieren und einen Parlamentär mit weißer Fahne zu ihm zu schicken.

Das übliche Wechselspiel mit Führerbesprechungen, Fraktionssitzungen, Kabinettssitzungen und allem, was dazu gehört, setzte ein und am Abend war dann wenigstens in der Theorie ein Ergebnis erzielt. Die Regierungsparteien erklärten sich bereit, einen

Tilgungsfonds zur Abdeckung der schwebenden Schulden des Reiches

einzustellen, der bis zum Ende des Jahres 1930 den Betrag von 450 Millionen erreichen soll. Dieser Fonds ist aus Steuern und Einsparungen bei den Ausgaben zu speisen. Damit waren die Forderungen des Reichsbankpräsidenten erfüllt, der sich jetzt an die Spitze eines Konsortiums stellen wird, um zu versuchen, aus Deutschland die Beträge aufzubringen, die erforderlich sind, um dem Reich über den Ultimo hinwegzuhelfen. Das wird wahrscheinlich jetzt, wo Dr. Schacht an die Spitze tritt, gelingen, so daß weitere Schwierigkeiten nicht mehr zu erwarten sind.

Aber um welchen Preis? Die Regierungsparteien haben sich nicht leicht dazu entschlossen, diesen Antrag zu stellen. Er ist nicht allein der Deutschen Volkspartei schwer geworden, denn er bedeutet wenigstens vorläufig den Verzicht auf jede Steuersenkung. Das ganze Programm der Regierung löst sich in Wohlgefallen auf, weil jetzt die Auffüllung des Fonds allen anderen Wünschen vorgeht. Zum mindesten wird man bis zum 1. Oktober 1930 brauchen, um den geforderten Betrag von 450 Millionen aus den laufenden Einnahmen aufzubringen. Vorher ist an eine Senkung der Steuern gar nicht zu denken. Wie dieser Tilgungsfonds gespeist werden soll, darüber sind noch keinerlei Beschlüsse gefaßt. Es war davon die Rede, daß außer der Tabak- und Biersteuererhöhung auch noch eine Erhöhung der Umsatzsteuer vorgenommen werden soll. Der Gedanke ist aber wieder in den Hintergrund getreten, weil man damit rechnet, daß der Ueberschuß der Ersparnisse aus dem Youngplan zusammen mit den entsprechenden Zusammenstreichungen der Ausgaben genügen werden, den Fonds aufzufüllen.

Aber das ist nur die finanztechnische Seite. Noch viel weittragender ist die innenpolitische Folge. Bei allen Parteien, bis tief in die Sozialdemokratie hinein, herrscht nachgerade nun doch die Ueberzeugung, daß Dr. Hilferding auf seinem Posten doch nicht mehr zu halten ist. Wir hatten schon früher angedeutet, daß für den Fall des Scheiterns der amerikanischen Anleihe persönliche Garantien eigentlich unvermeidlich wären und dabei an den Finanzminister und seinen Staatssekretär gedacht. Die Sozialdemokratie sträubt sich aber aus Prestigegründen dagegen. Dr. Hilferding sofort zu opfern; sie hat es ihm gewissermaßen zur Pflicht gemacht, auf seinem Posten auszuharren, obwohl sie sich doch eigentlich selbst sagen müßte, daß ein Mann, der, abgesehen von seinen früheren Versehen, in den letzten Wochen von Mißerfolg zu Mißerfolg geeilt ist, nicht mehr über die nötige Autorität verfügt, um an der Spitze des Finanzministeriums bleiben zu können. Im Reichstag wirkt er allmählich als komische Figur; wie er im Haag gegenüber den Finanzministern anderer Länder bestehen soll, ist ein Rätsel. Das einzige, was ihn jetzt noch hält, ist die Befürchtung, daß sein Rücktritt zu einer Gesamtkrise führen könnte, weil dann sofort die Frage entsteht, ob die Sozialdemokratie das Finanzministerium behalten oder an das Zentrum abgeben soll, was dann wieder ein großes Changement in den übrigen Ministerien zur Folge haben könnte. Aber auch auf diese Möglichkeiten hin werden trotzdem die bürgerlichen Parteien den Sozialdemokraten noch einmal nahelegen, noch im Laufe dieser Woche Dr. Hilferding „zurückzuziehen". Der neue Antrag wird vermutlich erst am Montag, also am Tage vor Weihnachten, vom Reichstag verabschiedet werden. Sollte Dr. Hilferding dann noch die Regierung vertreten, dann halten wir es nicht für ausgeschlossen, daß zum mindesten in der Deutschen Volkspartei ein noch größerer Teil der Fraktion als beim Vertrauensvotum ihm die Gefolgschaft verweigert, weil man zu seiner Geschäftsgebahrung nachgerade jedes Vertrauen verloren hat.

Wie wir hören, hat nämlich der Reichsfinanzminister das Zugeständnis der Option, das er dem Bankhaus Dillon Read & Co. gemacht, dem ganzen Kabinett verschwiegen. Er hat also gemeinsam mit seinem Staatssekretär hinter dem Rücken der Regierung gehandelt und vor allem den Minister des Aeußern dadurch in die peinliche Lage gebracht, daß dieser den Tatbestand erst durch die offizielle Demarche der französischen Regierung und des Reparationsagenten erfuhr. Begreiflich, daß im Kabinett darüber große Erregung herrschte und sich in heftigen Vorwürfen gegen den Finanzminister und den Staatssekretär Popitz Luft machte. Herr Popitz hat auch bereits die Folgerung gezogen und dem Finanzminister seinen Posten zur Verfügung gestellt. Dr. Hilferding jedoch hat, weil er sich ebenso verantwortlich fühlt, wie ein Staatssekretär, das Rücktrittsgesuch abgelehnt.

Wie die Dinge weitergehen werden, ist noch nicht zu übersehen. Die Bayerische Volkspartei hat offiziell heim Reichskanzler die Forderung des Rücktritts des Finanzministers angemeldet. Der Kanzler selbst scheint auch von der Notwendigkeit überzeugt zu sein, dagegen hält die sozialdemokratische Fraktion vorläufig noch an Dr. Hilferding fest. Sie muß sich aber darüber klar sein, daß sie dadurch von sich aus die Koalition gefährdet. Die Volkspartei ist wohl bereit, die Verantwortung für den Initiativantrag zur Bildung eines Schuldentilgungsfonds zu tragen und auch die nötigen Gesetze, über die man erst im Januar sprechen will, anzunehmen. Sie will diese Vollmachten aber nicht mehr dem gegenwärtigen Finanzminister zugestehen, weil sie der Meinung ist, daß ein Zusammenarbeiten mit ihm jetzt ausgeschlossen ist.

*

Beim Reichstagspräsidium hofft man, daß eine Montagsitzung des Reichstages nicht mehr erforderlich sein wird, da es schwer sein wird, den Reichstag bis dahin zusammenzuhalten. Man glaubt vielmehr, daß, wenn die erste Beratung des Initiativgesetzes in der Freitagsitzung infolge kommunistischen Widerspruches scheitern sollte, man am Sonnabend nicht nur die erste, sondern auch die zweite Lesung vornehmen könnte, da die Regierungsparteien wahrscheinlich auf eine Ausschußberatung verzichten werden. Unter diesen Umständen könnte die dritte Lesung und die Schlußsitzung des Reichstages in einer Sitzung in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag stattfinden.

Schacht vermittelt eine Inlandanleihe.

Der Gesetzentwurf zur außerordentlichen Tilgung der schwebenden Reichsschuld.

Berlin, 20. Dez. (Drahtb.)

Amtlich wird mitgeteilt: Zwischen der Reichsregierung und dem Reichsbankpräsidenten haben im Laufe des Donnerstag Verhandlungen stattgefunden, die zu einem völligen Einvernehmen geführt haben. Infolgedessen ist in Ausführung des Punktes 14 des Finanzprogramms der Reichsregierung, der die Schuldentilgung betrifft, im Reichstag ein Initiativantrag der fünf in der Reichsregierung vertretenen Parteien eingebracht worden, der wie folgt lautet:

Gesetzentwurf zur außerordentlichen Tilgung der schwebenden Reichsschuld.

Bei der Aufstellung eines Nachtrags zum Haushaltsplan 1929 und des Haushaltsplans 1930 ist ein Tilgungsfonds zur Abdeckung der schwebenden Schuld des Deutschen Reiches einzustellen, der spätestens bis Ende des Rechnungsjahres 1930 den Betrag von 450 Millionen zu erreichen hat. Der Fonds ist aus Steuern und aus Einsparungen bei den Ausgaben zu speisen.

Die von der Reichsregierung mit dem amerikanischen Bankenkonsortium eingeleiteten Verhandlungen werden nicht weiter verfolgt. Die Beschaffung der notwendigen Kredite wird unter Führung der Reichsbank erfolgen.

Peinliche Lage

Erst Geld — dann Beschlüsse.

Berlin kann keine Weihnachtsbeihilfen gewähren.

AA. Berlin, 20. Dez. (Eig. Drahtb.)

Am Donnerstag fand die erste Stadtverordnetensitzung nach den Kommunalwahlen statt, in der ein Antrag auf Gewährung von Weihnachtsbeihilfen der Ablehnung verfiel. Bürgermeister Scholz erklärte vor der Abstimmung, daß die Stadt die verlangten sechs Millionen nicht zur Verfügung habe, solange nicht die Stadtverordneten Vorschläge für die Deckung unterbreiteten. Der Oberpräsident habe ihm eröffnet, daß er persönlich haftbar gemacht werde, wenn die neue Anleihe der Stadt zu anderen Zwecken als den vorbestimmten verwendet werde. Andernfalls käme es zu Disziplinarverfahren oder gar zur Staatsaufsicht.

Lebhafte Schießereien

bei Erwerbslosendemonstrationen in Berlin.

X Berlin, 20. Dez. (Drahtb.)

Trotz umfassender polizeilicher Vorbereitungen ist es am Donnerstag bei den aus Anlaß der Stadtverordnetenversammlung veranstalteten Demonstrationen der Erwerbslosen für eine größere Weihnachtsbeihilfe zu heftigen Zusammenstößen gekommen. In unmittelbarer Nähe des Alexanderplatzes hatten sich mehrere tausend Demonstranten angesammelt, die daran gingen, das dort zur Zeit in großen Mengen aufgestapelte Baumaterial für die Untergrundbahnbauten durcheinanderzuwerfen und zu zerstören. Als die Polizei eingriff wurde sie aus der Menge heraus mit Schüssen empfangen. Die Polizei griff ebenfalls zur Waffe und feuerte mehrere Schreckschüsse ab. Die Demonstranten flüchteten in die umliegenden Straßenzüge und in den Bahnhof Alexanderplatz. Im Einvernehmen mit der Reichsbahn gebt die Schutzpolizei im Augenblick daran, die Bahnsteige und die Räume des Bahnhofes von den Demonstranten zu säubern. Die Aufgabe der Polizei erwies sich als besonders schwierig, da der ganze Komplex durch die Bauzäune und Gerüste für den Untergrundbahnbau außerordentlich unübersichtlich geworden ist. Immer wieder sammelten sich größere Trupps von Demonstranten an: auch die Nebenstraßen waren angefüllt mit einer zahlreichen Menge, die laute Verwünschungen und „Nieder!"-Rufe gegen die Schutzpolizei und die Sozialdemokraten ausstieß und die Internationale sang. Die Zahl der Verletzten steht nicht fest.

Die Ultimosorgen Berlins behoben.

X Berlin, 20. Dez. (Drahtb.)

Die Verhandlungen der Banken über den von der Stadt Berlin erbetenen Kredit sind zu einem endgültigen Abschluß gelangt. Ein unter Führung der Seehandlung und der Deutschen Bank und der Diskonto stehendes Konsortium wird der Stadt einen Kredit in Höhe von 58,6 Millionen Mark geben. Die Auszahlung erfolgt nach Vereinbarung im Laufe des Monats Dezember. Der Kredit ist mit 1,5 v. H. über Reichsbanklombardsatz, mindestens aber mit 9,5 v. H. verzinslich.

Die Berliner Tariferhöhung.

Auch die Erhöhung des Verkehrstarifs genehmigt.

Berlin, 19. Dez. (Drahtb.)

Die Generalversammlung der Berliner Verkehrs-A.-G. hat folgende Fahrpreise, gültig ab 2. Januar 1930, beschlossen: Die Fahrt auf Straßenbahn, U-Bahn oder Omnibus kostet für Erwachsene 25 gegen bisher 20 Pfennig, für Schüler 15 gegen bisher 10 Pfennig; einmaliges Umsteigen ist gestattet.

Es wird weiter unterschlagen.

Neue Unterschlagung bei der Berliner Stadtverwaltung.

X Berlin, 19. Dez. (Drahtb.)

In den Betrieben der städtischen Lehrwerkstätten für Kriegsbeschädigte und Erwerbsbeschränkte sind anläßlich einer plötzlichen Revision größere Unterschlagungen festgestellt worden, die dem Buchhalter der Werkstätten, Osdorf, zur Last gelegt werden. Im Auftrage des Bürgermeisters findet eine Nachprüfung statt.

Ein Oberstadtsekretär veruntreut 50 000 Mark.

Dresden, 19. Dez. (Drahtb.)

Von der Kriminalpolizei wurde ein seit 1920 in städt. Diensten stehender 32 Jahre alter Oberstadtsekretär wegen Betruges, Urkundenfälschung und Unterschlagung von über 50 000 Mark festgenommen. Er hat seit etwa drei Jahren Rechnungen über erdichtete Warenlieferungen angefertigt und sich die Beträge auszahlen lassen. Auf diese Weise er-

Die deutschen Teneriffa-Flieger tödlich abgestürzt.

Im Nebel über Berlin verflogen. — Das Flugzeug in Flammen aufgegangen

Vergebliches Warten der Empfangsdeputation ...

Berlin, 20. Dez. (Drahtb.)

Das aus Marseille kommende Postflugzeug „Tenerife", das am Donnerstag nachmittag in Tempelhof erwartet wurde, hat in dem unsichtigen Wetter den Berliner Flughafen nicht erreicht und ist in der Nähe von Neuruppin, bei dem Versuch zu landen, verunglückt. Hierbei wurden der Leiter des Fluges, v. Schroeder und der Flugkapitän Albrecht schwer verletzt. Der Bordmonteur Eichentopf trug nur leichtere Verletzungen davon und war in der Lage, den Unglücksfall nach Berlin zu melden und ärztliche Hilfeleistung aus dem zehn Kilometer entfernten Fehrbellin herbeizurufen. Die beiden Flieger sind inzwischen ihren Verletzungen erlegen.

Zu dem tragischen Unfall erfahren wir von unterrichteter Stelle noch folgende

Einzelheiten:

Die verunglückten Flieger kehrten von einer Expedition der Luftbansa nach den Kanarischen Inseln zurück, über deren Verlauf in den letzten Tagen verschiedentlich berichtet wurde. Das Flugzeug hätte gegen 17 Uhr in Tempelhof eintreffen sollen, wo auch zahlreiche Ehrengäste und der Vorstand der Luftbansa die Ankunft erwarteten. Trotzdem Scheinwerfer bei dem dichten Nebel dauernd den Horizont abblinkten, verfehlte die Maschine den Flughafen und flog an Berlin vorbei. Die Landung der Weltflieger erfolgte schließlich wegen Benzinmangel bei Neuruppin auf einem Sturzacker. Die Maschine streifte mit einer Tragfläche den Boden. Die Fläche ging zu Bruch, und die Maschine fing Feuer. Eichentopf, obwohl selbst verletzt, zog Albrecht, dessen Stiefel bereits brannten, aus dem Flugzeug heraus und brachte dann mit Hilfe eines zufällig vorbeikommenden Radfahrers auch Herrn v. Schröder in Sicherheit. v. Schröder und Albrecht waren bereits bewußtlos. Sie bluteten aus mehreren Wunden. So tragisch endete der geglückte Fernflug kurz vor der Rückkehr in die Heimat.

Die englischen Südafrikaflieger abgestürzt

Beide getötet.

London, 19. Dez. (Drahtb.)

Das englische Luftfahrtministerium gibt amtlich bekannt, daß die Nachricht von dem Absturz der britischen Südafrikaflieger sich bestätigt und beide Insassen des Flugzeuges, Major Williams und Jenkins, bei dem Absturz getötet wurden.

Zu dem Absturz wird ergänzend gemeldet: In den Nachmittagsstunden des Mittwoch wurde in der Stadt Tunis die Nachricht bekannt, daß Eingeborene in der Gebirgsgegend nördlich von Zagi-Ouan auf die Trümmer eines Flugzeuges gestoßen waren, in dem sich die Leichen zweier Flieger befanden. Die sofort vorgenommene Untersuchung der Behörden wurde durch das schlechte Wetter und die Schwierigkeiten der Gegend sehr erschwert. Erst nach Einbruch der Nacht konnte einwandfrei festgestellt werden, daß es sich bei dem verunglückten Apparat um den vermißten englischen Eindecker handelt.

Drei französische Ostasienflieger vermißt.

X Paris, 19. Dez. (Drahtb.)

Seit dem 15. Dezember ist man ohne jede Nachricht von den französischen Fliegern Lassalle, Rebard und Faltot, die am 14. Dezember in Le Bourget zum Fluge nach Saigon gestartet waren.

Wird ein deutscher Prinz holländischer Prinzgemahl?

Gerüchte um Kronprinzessin Juliana.

AA. Haag, 20. Dez. (Eig. Drahtb.)

Hollands Kronprinzessin Juliana vollendet zur Zeit ihre Studien in Leyden. Sie soll dann ihr eigenes Palais im Haag beziehen. Aber man findet es darüber hinaus an der Zeit, die Kronprinzessin zu verheiraten, ja, man ist schon soweit, daß man davon spricht, die Verlobung solle in Kürze bekannt gegeben werden. Gerüchtweise verlautet, daß ein deutscher Prinz in der ersten Reihe der Bewerber steht. Es wird der Name des Prinzen Wilhelm von Erbach-Schönberg genannt. Wieweit sich diese Nachrichten bestätigen, wird abzuwarten sein. Die Kronprinzessin Juliana, so wird behauptet, sei mit ihrem zukünftigen Gatten sehr einverstanden. Der Prinz ist ein Neffe der Königinmutter Emma von Holland; er hat schon mehrere Besuche im Haag gemacht.

Wechsel im Vorsitz der englischen Liberalen.

X London, 19. Dez. (Drahtb.)

Sir Herbert Samuel hat den Vorsitz der liberalen Partei niedergelegt mit der Begründung, daß er mit parlamentarischen und anderen Geschäften überlastet sei. Zu seinem Nachfolger wurde Ramsay Muir gewählt.

Knapper Sieg Macdonalds.

Der konservative Antrag verworfen. — Acht Stimmen Regierungsmehrheit.

AA. London, 19. Dez. (Eig. Drahtb.)

Der konservative Antrag auf Verwerfung der Kohlenbergwerksvorlage der Regierung wurde bei der Abstimmung im Unterhaus in der zweiten Lesung mit 281 gegen 273 Stimmen verworfen. Vor der Abstimmung hatte noch Lloyd George eine scharfe Rede gegen die Regierungsvorlage gehalten.

langte er monatlich über 1000 Mark. Das Geld hat er verwettet.

*

Schon seit längerer Zeit wurde in Frankfurter Handwerkerkreisen behauptet, daß bei Vergebung von Aufträgen des Hochbauamtes, die bis zu einer bestimmten Höhe von einzelnen Beamten vergeben werden, Bestechungen vorgekommen sind. Gegen sieben Beamte ist nun ein Disziplinarverfahren wegen passiver Bestechung eingeleitet worden. Eine Strafanzeige bei Gericht ist zunächst noch nicht ergangen, da erst im Disziplinarverfahren festgestellt werden soll, ob das Belastungsmaterial für eine solche Anzeige ausreicht.

Auto vom Zug geschleift.

16 Spanier getötet.

Katastrophe an einer Straßenkreuzung.

✕ Paris, 20. Dez. (Drahtb.)

Wie aus Barcelona berichtet wird, hat ein aus Tarragona kommender Eisenbahnzug an einer Straßenkreuzung einen Personenautobus überfahren, der zwischen Barcelona und dem Vorort San Gadurni verkehrt. Der Autobus wurde ein Stück mitgeschleift. 16 Personen kamen ums Leben, mehrere andere wurden schwer verletzt.

Knabenanzüge für Altersheime.

Im Sklarek-Ausschuß überrascht Direktor Dr. Lehmann mit zahlreichen Enthüllungen.

Nettes „Koalitionskabinett".

◇ Berlin, 19. Dez. (Drahtb.)

Der Sklarek-Untersuchungsausschuß des preußischen Landtages setzte am Donnerstag die Vernehmung der Stadtbankdirektoren Schmitt und Hoffmann sowie der Revisionsbeamten der Stadtbank fort. Auch der dritte, gleichfalls vorläufig vom Amt suspendierte Direktor der Stadtbank, Dr. Lehmann, erschien. Die Vernehmung drehte sich zunächst um die von den Stadtbankdirektoren unterlassene Nachfrage bei den Bezirksämtern wegen der angeblichen Forderung der Sklareks an sie. Vom Ausschuß wurde geltend gemacht, daß durch eine rechtzeitige Nachfrage der Stadt Millionen erspart geblieben wären. Als Stadtbankdirektor Schmitt vorgehalten wurde, daß

er als Beamter doch die Pflicht gehabt habe, in erster Linie auf die Stadt Rücksicht zu nehmen und nicht auf die Sklareks,

erwiderte der Zeuge, daß er bei dem großen Ansehen, das die Sklareks genossen, zunächst annahm, daß die Feststellungen der Revisionsbeamten auf Unstimmigkeiten bei den Bezirksämtern zurückzuführen seien.

Darauf erfolgte ein Zusammenstoß des deutschnationalen Abg. Hilger mit dem Zeugen. Abg. Hilger warf dem Zeugen vor, daß er sich immer schützend vor die Sklareks stelle, es ihm aber bekannt sein müsse, daß die Sklareks z. B. Knabenanzüge für zwei Anstalten geliefert hätten, die nur alte Beute beherbergten. Der Zeuge bestreitet aber dieses, auch will er nicht am 14. September irgendeine Verbindung mit den Sklareks gehabt haben.

Der Syndikus der Stadtbank,

Direktor Dr. Lehmann,

erklärte, daß er stets Gegner der stillen Zession gewesen sei. Er habe nicht einmal, sondern Dutzende von Malen den Herren im Vorstand der Stadtbank gesagt: „Beruhigen Sie mein juristisches Gewissen durch Beseitigung der stillen Zession und verlangen Sie endlich Bestätigung der Lieferung durch die Bezirksämter." worauf dann über ihn geäußert worden sei:

„Da sitzt ein Halbverrückter auf der Stadtbank; der wird schon noch alle Kunden rausgraulen".

Hoffmann habe ihm gesagt, es sei hinsichtlich der stillen Zession nichts zu machen. Wegen der hohen Kredite sei es zwecklos gewesen, sich an den Stadtkämmerer zu wenden, denn der habe sie ja genannt. Die Sklareks seien stets gut unterrichtet gewesen, sodaß man sie öfters als Informationsquelle für Kommunalbinge benutzt habe. (Hört hört!) Auch hätten sie gewußt, was in geheimen Ausschußverhandlungen besprochen worden sei.

Hoffmann habe ihm gesagt, die Sklareks fänden so gut mit allen Parteien, daß sie gerade auf eigene Faust ein Koalitionsministerium bilden könnten (Heiterkeit).

Hoffmann habe dem Zeugen gesagt: „Einer der Bürger ist Demokrat, ein anderer Sozialdemokrat!" worauf Dr. Lehmann gefragt habe: „Und der Dritte ist Deutsch-Völkisch!" Hoffmann habe ihn dann groß angesehen und erwidert: „Der duzt sich wenigstens mit dem deutschnationalen Herrn Bruhn!" (Erneute Heiterkeit). Damit sei das Gleichgewicht wiederhergestellt gewesen. Deshalb, so habe Hoffmann gemeint, werde die Firma so leicht nicht untergehen.

Auf eine Frage des Abg. Hilger (Dntl.), weshalb denn immer mit dem Bankgeheimnis operiert worden sei, erklärte Dr. Lehmann, das Bankgeheimnis sei allerdings das Steckenpferd von Direktor Hoffmann gewesen. Nach dem Kredit von 750 000 Mark befragt, erklärte der Zeuge, daß es sich dabei um eine ganz mysteriöse Angelegenheit handele. Er habe gehört, daß der Vorstand auf telephonischem Wege die Zustimmung der Mitglieder des Kreditausschusses verlangt habe. Solche telephonische „Verantwortungsentlastungen" des Vorstandes seien in nachgewiesenen Fällen vorgekommen, aber nur wenn es sich um niedrige Beträge handele, nicht um Millionen.

Der Zeuge führt fort: Ich habe die Sklareks niemals für sichere Konjunkturen gehalten. Beweise für diese Meinung hatte ich jedoch nicht. Die Beziehungen der Sklareks waren mir zu gut. Die verehrten Herren Sklarek hatten Fabelhaftlange Ohren (Heiterkeit). Ob und wer da geschmiert hat, kann ich nicht sagen.

Zeuge Hoffmann erklärte dann, der Vorstand der Stadtbank habe bei der Bewerkstelligung der Sklarek-Forderungen an die Bezirksämter nicht das Gefühl gehabt, daß etwas nicht in Ordnung sei. Er habe daher geglaubt, daß die einfachste, also die telephonische Unterrichtung genüge. Nach dem Grund seiner Aeußerung befragt, erwiderte der Zeuge Hoffmann unter stürmischer Heiterkeit des Ausschusses, daß die Stadtbank sich durch den Verkauf des Monopolvertrages schadlos halten könnte.

Kurz vor der Mittagspause kam es dann noch zu

erregten Auseinandersetzungen

zwischen dem Ausschußmitglied Hilger und dem Zeugen Schmitt, als der Abg. Hilger seine Frage, ob die Prüfungsberichte stets vorschriftsmäßig der Aufsichtsbehörde vorgelegt worden seien, vom Zeugen mit einem genauen Ja oder Nein beantwortet haben wollte. Als der Zeuge Schmitt statt dessen eine zusammenfassende Erklärung abgeben wollte, wurde er verschiedentlich durch den Abg. Hilger unterbrochen, so daß er schließlich sehr erregt auf den Ausschuß mit der Bemerkung, daß er diese Frage nicht mit Ja oder Nein beantworten könne, wenn die Vorlegung der Berichte ist gar nicht Sache der Stadtbank, sondern Sache des Magistrats gewesen. Darauf trat die Mittagspause ein.

Nach der Mittagspause verlas Abg. Könnecke (Dntl.) das Originalprotokoll über die telephonische Umfrage bei den Kreditausschußmitgliedern auf Gewährung des 750 000 Mark-Kredites. Er stellte fest, daß in sämtlichen Abschriften ein von Dr. Lehmann gemachter Zusatz „gegen die üblichen Sicherheiten" fortgelassen worden ist.

Zeuge Dr. Hoffmann erklärte dazu, dieser Zusatz sei eine Selbstverständlichkeit gewesen, die nicht besonders erwähnt zu werden brauchte.

Zeuge Dr. Lehmann betonte demgegenüber, daß es ihm aber doch unerklärlich sei, warum auf Abschriften der Vermerk des stellvertretenden Geschäftsführers einfach unterdrückt werden könne. Das sei ihm wie vieles andere auch unverständlich. Lehmann erklärte weiter, Schröder habe ihm trotz Kenntnis des von Fabian und Seidel angefertigten Berichts über Fälschungen nicht davon unterrichtet.

Schröder betonte jedoch, Schmitt und Hoffmann hätten ihn darauf hingewiesen, daß außer ihnen nur noch die Revisoren von dieser vertraulichen Angelegenheit wußten und daß er deshalb zu niemandem weiter darüber sprechen solle.

Lehmann schilderte dann, wie er von der Entdeckung des Falles erfahren habe. Zwei Tage vor der Verhaftung der Sklareks habe er von einer Revision gehört. Neumann habe ihm schließlich auf Grund eines dienstlichen Befehls von dem Bericht der Revisoren über die Fälschungen Mitteilung gemacht. Der Zeuge erklärte: „Ich las ihn mir durch und — deckte mich. Ich sagte zu Neumann: „Das ist ja fürchterlich!" Neumann zuckte mit den Achseln. Ich fragte, wie es denn nur verantwortet werden könnte, daß mir als juristischen Dezernenten von diesen Dingen nichts gesagt wurde. Darauf erwiderte Neumann:

„Ich laufe seit Tagen schon mit schwerem Herzen herum. Hier sind böse Dinge für die Stadtbank geschehen. (Lebhaftes Hört, Hört). Da bin ich nun fünf Jahre lang juristisch Verantwortlicher der Stadtbank und Vorstandsmitglied. Es passiert so etwas und ich erfahre es nicht!"

Dann berichtete Rechnungsdirektor Neumann über die Vorgänge am 16. September. Er erklärte, das Verhalten von Schmitt und Hoffmann sei ihm völlig unerklärlich. Er selbst sei tagelang in größter Erregung über die Betrügereien herumgelaufen und habe es nicht verstehen können, daß die Direktoren so zögernd an die Sache herangegangen seien.

Der Abg. Riedel (Dem.) richtete an den Abteilungsdirektor Schröder die Frage, ob etwa politische Zusammenhänge im Stadtbankvertrag eine Rolle gespielt hätten, zumal ja der eine Sklarek gesagt habe, die Sache in Spandau bringe sein Bruder in Ordnung, der Demokrat sei.

Schröder antwortete: Es sind nur gesprächsweise solche Aeußerungen gefallen. Ich habe auch im Zimmer von Direktor Hoffmann einmal ein Gespräch mitangehört, in dem gesagt wurde: Wir wollen erst einmal die Kommunalwahlen vorbeilassen, dann werden wir unseren Vertrag noch stärker in Erscheinung treten lassen.

An den Zeugen Direktor Lehmann, der längere Ausführungen über Zweck und Aufgaben der Stadtbank machte, richtete Abg. Meyenthin (DVP.) die Frage: Haben Sie nicht doch schon vor dem 16. September davon gehört, daß die Sklarekschen Rechnungen als Kreditunterlagen nicht ganz in Ordnung waren?

Dr. Lehmann erwiderte: Ich habe schon immer nachgegrübelt, ob wohl alles richtig sei, weil mein juristisches Gewissen wegen der stillen Zession sehr rege war. Hoffmann sagte mir, wenn ich solche Bedenken äußerte, gewöhnlich:

„Sie greifen wohl wieder Aale."

Dann erklärte der sozialdemokratische Abg. Adolf Hoffmann, man könne wohl nach dem Ergebnis dieser Vernehmungen nicht mehr von einer Mißwirtschaft der Stadtverwaltung, sondern nur noch von einer Mißwirtschaft der Stadtbank reden.

Die Stadtbank-Zeugen werden dann sämtlich entlassen. Auf Befragen erklärte noch der Spandauer Bezirksbürgermeister Stritte, wenn Sklarek bekundet haben sollte, es würden ihm dank der Tatsache, daß einer der Brüder der gleichen Partei wie er, Stritte, angehöre, leicht fallen, die Spandauer Angelegenheit in Ordnung zu bringen, dann hätte er sich in einem schweren Irrtum befunden und wäre sicher bitter enttäuscht worden.

Die Sitzung wurde dann auf Freitag vertagt.

Urteil des Staatsgerichtshofes.

Beamte dürfen sich bei jedem zugelassenen Volksbegehren eintragen.

Dennoch Disziplinarverfahren möglich.

◇ Leipzig, 19. Dez. (Drahtb.)

In dem Verfassungsstreit um das Recht der Beamten, sich am Volksbegehren und am Volksentscheid zu beteiligen, hat der Staatsgerichtshof auf die Klage der deutschnationalen Landtagsfraktion gegen das Land Preußen für Recht erkannt:

Die in Artikel 130, Abs. 2, der Reichsverfassung den Beamten gewährleistete Freiheit ihrer politischen Gesinnung umfaßt das Recht, sich bei einem zugelassenen Volksbegehren ohne Rücksicht auf dessen Inhalt einzutragen und beim Volksentscheid abzustimmen. Die weitergehenden Anträge werden abgewiesen.

In der Begründung

erklärte der Vorsitzende, Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke: Der Staatsgerichtshof nimmt das Vorliegen einer Verfassungsstreitigkeit innerhalb eines Landes an. Die Verfassungsstreitigkeiten im Sinne von Artikel 19 der Reichsverfassung sind nicht nur Schwierigkeiten zwischen Organen eines Landes über ihre Teilnahme an der Ausübung der Staatsgewalt, vielmehr sind, entsprechend der bisherigen Rechtsprechung des Staatsgerichtshofs auch andere in der Verfassung begründete Rechte im Wege der Verfassungsklage zur Entscheidung zu bringen. Der Antraggegner fordert in erster Linie Abweisung der Klage als unzulässig, weil lediglich eine politische Meinungsäußerung des preußischen Staatsministeriums vorliege, über deren Berechtigung der Staatsgerichtshof zu urteilen nicht berufen sei. Hier wird der Antraggegner dem eigentlichen Streitgegenstand nicht gerecht.

Die Anträge sind so aufzufassen, daß die Antragstellerin sich gegen den preußischen Ministerpräsidenten und die Mitglieder des preußischen Staatsministeriums persönlich wendet und sie für eine von ihnen begangene Verfassungsverletzung verantwortlich machen will, vielmehr muß der Gesichtspunkt der Verfassungsverletzung im vorliegenden Falle überhaupt ausscheiden. Die fragliche Kundgebung hat einen Zustand geschaffen, von dem die Antragstellerin behauptet, daß er die preußischen Beamten in einer mit der Reichsverfassung nicht vereinbarten Weise in ihrer politischen Betätigung für das Volksbegehren beschränkt. Diese Frage allein soll entschieden werden. Sie könne nach der Rechtsprechung des Staatsgerichtshofes Gegenstand einer Verfassungsstreitigkeit sein. Zur Führung dieser Verfassungsstreitigkeit ist die Antragstellerin berechtigt. Zwar ist sie nicht befugt, an Stelle und im Auftrage der einzelnen der Deutschnationalen Volkspartei angehörigen Beamten den Staatsgerichtshof anzurufen, ebensowenig ist sie als Partei in der Lage, das Recht des Landtags auf Ueberwachung der Staatsregierung wahrzunehmen. Entscheidend ist das berechtigte Interesse, das die Deutschnationale Volkspartei als Mitträgerin des Volksbegehrens an dessen ungehemmter Durchführung hat.

Auf der anderen Seite sind auch die preußischen Landesverbände der Deutschnationalen Volkspartei, deren Zusammenfassung und Spitze die klagende Fraktion bilde, berechtigt, diesen auf Preußen sich beschränkenden Verfassungsstreit auf gesetzlichem Wege zum Ausgleich zu bringen. Die Durchführung des Volksbegehrens beruht auf Artikel 73 der Reichsverfassung. Ihrem Schutz dienen aber auch andere Bestimmungen der Reichsverfassung, insbesondere Artikel 130 Abs. 2. Er gewährleistet den Beamten die Freiheit ihrer politischen Meinung auch beim Volksbegehren. Er gilt für alle Beamten, auch für die preußischen, und dient insofern zur Ergänzung der preußischen Verfassung, die in ihrem Artikel 80 ausdrücklich auf diese reichsrechtlichen Beamtenvorschriften verweist. Die in Artikel 130 Abs. 2 der Reichsverfassung den Beamten gewährleistete Freiheit, ihre politische Gesinnung zu äußern und zu betätigen, findet allerdings, wie von sämtlichen höchsten Disziplinargerichten zutreffend ausgesprochen ist, ihre Schranken in den besonderen Pflichten, die den Beamten auf Grund ihres Amtes obliegen.

Bei der Frage, ob die politische Betätigung eines Beamten mit seinen besonderen Pflichten vereinbar ist, kommt es aber sehr wesentlich auf die staatsrechtliche Bedeutung dieser Betätigung an. Die Einzeichnung in die Listen eines zugelassenen Volksbegehrens und die Abstimmung bei dem sich daran anschließenden Volksentscheid ist rechtlich nicht die Ausübung des Petitionsrechts im Sinne von Artikel 126 der Reichsverfassung, sondern sie ist Teilnahme an der Volksgesetzgebung. Diese Volksgesetzgebung ist der unmittelbare Weg zur Verwirklichung des Hauptgrundsatzes der Reichsverfassung: Die Staatsgewalt geht vom Volke aus. Sie steht der Reichstagswahl an Wichtigkeit für das Verfassungsleben des Reiches nicht nach.

Es kann daher ebenso wie die Stimmabgabe bei der Reichstagswahl keinen beamtenrechtlichen Bindungen unterliegen, vielmehr steht die Teilnahme am Volksbegehren und Volksentscheid ohne Rücksicht auf seinen Inhalt allen Beamten frei.

Nun ist es allerdings richtig, daß das preußische Staatsministerium den ihm unterstellten Beamten die Teilnahme am Volksbegehren und Volksentscheid nicht verboten hat. Die Gesamtheit seiner Kundgebung ließ in den Beamten die Verpflichtung aufkommen, daß sie sich schon durch Einzeichnung in die Listen und durch bloße Stimmabgabe einer disziplinarischen Ahndung aussetzen könnten. Dieser Zustand beeinträchtigt die durch Artikel 125 der Reichsverfassung noch besonders geschützte Wahlfreiheit und steht daher mit den Grundsätzen der Reichsverfassung nicht im Einklang. Darüber hinaus allerdings gewährt die Reichsverfassung den Beamten keinen besonderen Schutz für die Teilnahme an der Volksgesetzgebung. Jede Werbetätigkeit kann eine Verletzung der besonderen Beamtenpflichten enthalten und daher mit der Beamtenstellung unverträglich sein. Insbesondere ist die Ansicht der Antragstellerin unrichtig, daß nicht schon aus dem bloßen Inhalt eines zugelassenen Volksbegehrens gefolgert werden dürfe, daß das Eintreten dafür beamtenrechtlich unzulässig sei. Ob der Inhalt eines Volksbegehrens derart ist, daß die Beamten über Eintragung und Stimmabgabe hinaus an seiner Durchsetzung nicht mitwirken, darüber ist im Einzelfall vor den Disziplinargerichten zu entscheiden. Grundsätzlich unzulässig ist ein disziplinarisches Vorgehen aus diesem Grunde nicht. Prüft man den gestellten Antrag an Hand dieses Grundsatzes, so ergibt sich daß der Klageantrag in Satz 2 Nr. 1 begründet, während Nr 2 aber unbegründet ist. Abzuweisen ist aber auch Satz 1 des Antrages denn durch ihn sollen in der Vergangenheit liegende Kundgebungen des preußischen Staatsministeriums beseitigt werden. Dafür ist neben der Feststellung, die gemäß dem Klageantrag getroffen wird, kein Raum. Danach rechtfertigt sich die getroffene Entscheidung.

Um die Stellung der Reichsbahnbeamten.

Leistungszulage soll fallen. — Eine Entschließung des Beamtenausschusses des Reichstags.

◇ Berlin, 19. Dez. (Drahtb.)

Der Beamtenausschuß des Reichstages nahm am Donnerstag eine von allen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten eingebrachte Entschließung an, die die Reichsregierung ersucht, bei der bevorstehenden Aenderung der Reichsbahngesetze darauf hinzuwirken, daß die Reichsbahnbeamten in ihren Rechts-, Dienst- und Besoldungsverhältnissen denen der Reichsbeamten gleichgestellt werden, daß Streitfragen beamtenrechtlicher Natur durch die Reichsregierung zur Entscheidung gebracht werden und daß die Zahl der leitenden Beamten bei der Reichsbahn auf die Vorstandsmitglieder beschränkt wird. Ferner soll das System der Leistungszulage beseitigt und der Einfluß der Reichsregierung auf die Reichsbahn verstärkt werden. Schließlich wird die Reichsregierung ersucht, darauf hinzuwirken, daß die Vorschriften der Gewerbeordnung in vollem Umfange auf die Reichsbahn angewendet werden.

*

Nach längeren Verhandlungen über eine Neuordnung des ungekündigten Manteltarifs hat die Hauptverwaltung der Reichsbahn zur Zeit einen vollständigen Entwurf des Manteltarifvertrages aufgestellt, der als Grundlage für die weiteren Verhandlungen dienen sollte. Die Gewerkschaften verlangten nun nach Eintritt in die Besprechungen, daß die Vertreter der Hauptverwaltung sofort endgültig zu jedem einzelnen Streitpunkt Stellung nehmen sollten. Da die Vertreter der Hauptverwaltung dies unter Hinweis auf eine frühere Vereinbarung, wonach die erste Verhandlung nur informatorischen Charakter haben sollte, ablehnten, erklärten die Gewerkschaften, daß sie an der Fortsetzung der Verhandlungen kein Interesse hätten. Darauf wurden diese abgebrochen.

Das neue Tabaksteuergesetz.

Der Ausschuß beschließt Aenderungen.

◇ Berlin, 19. Dez. (Drahtb.)

Der Steuerausschuß des Reichstages beschäftigte sich am Donnerstag nachmittag mit der Novelle zum Tabaksteuergesetz. Die in der Regierungsvorlage vorgesehene Steuererhöhung wurde im wesentlichen genehmigt. Nur bei Zigarettentabak wurde eine Aenderung der Staffelung und eine Ermäßigung für den niedrigsten Satz beschlossen. Ferner wurde die Steueränderung für Kautabak in Rollen oder Stangen und für Schnupftabak gestrichen. Für Zigarettenpapier, mit Ausnahme des zur gewerblichen Verwendung bestimmten, wurde die Steuer auf sechs Mark für 1000 Zigarettenhüllen festgesetzt. Das bedeutet eine Verdoppelung des Vorschlages der Regierung.

Nachtsitzung des Reichstags über Zölle.

Die zweite Lesung verabschiedet. — Auch die Beitragserhöhung in der Arbeitslosenversicherung in zweiter Lesung gebilligt. — Nachnahmekosten für den Steuersäumigen.

◇ Berlin, 20. Dez. (Drahtb.)

Auf der Tagesordnung des Reichstags stand die erste Beratung der Initiativgesetze der Regierungsparteien über die Erhöhung der Tabaksteuer und der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung, des sogenannten Sofort-Programms.

In der Aussprache erklärte Abg. Dr. Hertz (Soz.), seine Partei halte es nicht für erforderlich, in diesem Augenblick den beiden Gesetzentwürfen noch eine besondere Begründung zu geben, da man im Anschluß an die Regierungserklärung in der vorigen Woche bereits eingehend über dieses Sofort-Programm gesprochen habe.

Abg. Ende (Komm.) warf den Sozialdemokraten vor, daß sie auch hier wieder die Geschäftsinteressen des deutschen Trustkapitals vertreten. Das ganze Tabaksteuergesetz sei ein Labyrint der Subventionen und Korruptionen. Der Reemsma-Neuerburg-Konzern habe beim Reichsfinanzministerium einen Steuerkredit von 200 Millionen. Vereint mit der Zollbehörde habe dieser Konzern, dem man jetzt ein Privatmonopol übertragen wolle, umfangreiche Steuerhinterziehungen begangen. Der Redner verlangte die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses.

Abg. Freidel (Wirtsch.V.) behielt sich die Stellung zur Tabaksteuernovelle bis nach der Ausschußberatung vor. Zur Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge gab er eine Erklärung ab wonach die Beitragserhöhung für die schwer darniederliegende Wirtschaft untragbar sei und deshalb abgelehnt werden müsse.

Die Novelle zum Tabaksteuergesetz wurde darauf dem Steuerausschuß überwiesen.

Ein kommunistischer Antrag, auch die Vorlage über die Beitragserhöhung bei der Arbeitslosenversicherung dem Ausschuß zu überweisen, wurde abgelehnt. Die Vorlage selbst wurde darauf in zweiter Beratung mit 225 gegen 137 Stimmen angenommen.

Der Gesetzentwurf, wonach die Kosten bei Steuererhebung durch Nachnahme der Steuerzahler trägt, wurde endgültig verabschiedet.

Da die Drucksachen für die Zollvorlage erst in den Vormittagsstunden verteilt wurden, wurde auf Vorschlag des Präsidenten die Sitzung dann auf vier Uhr vertagt.

*

Präsident Loebe eröffnete die zweite Sitzung um 18 Uhr. Auf der Tagesordnung stand die

zweite Beratung des Gesetzentwurfs über Zolländerungen

in Verbindung mit dem Gesetzentwurf über die Ausführung der Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz.

In der allgemeinen Aussprache gab zunächst Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) für seine Partei eine Erklärung ab. Darin heißt es, daß die sozialdemokratische Fraktion der Zollvorlage in der Fassung der Ausschußbeschlüsse zustimme. Sie sei dazu in der Lage, weil Verlorgs getroffen sei, daß die notwendige Aufbesserung der Erzeugnisse bei den Agrarprodukten nicht zu einer übermäßigen Preissteigerung für die Verbraucher führe.

Abg. Stuppendorff (Dntl.) führte aus, die Preise der landwirtschaftlichen Produkte sägen trotz der bisherigen Zollerhöhungen noch weit unter den Vorkriegspreisen. Das System der Gleitzölle sei bei der gegenwärtigen Lage des Weltmarktes nicht durchführbar.

Abg. Deßauer (Z.) betonte, die Vorlage sei ein großes Aufwärts für die deutsche Landwirtschaft. Bei den Industriezöllen sei eine spätere Nachprüfung erforderlich. Diese müsse aber aus dem Gesamtwohl der deutschen Wirtschaft erfolgen. Es sei ein historischer Augenblick, wenn der notleidende Bauer Hilfe finde bei dem Arbeiter, der doch selbst Not leide.

Abg. Hönle (Komm.) erklärte, das vorliegende Zollwuchergesetz sei nur der Anfang eines organisierten Raubzuges gegen die Masse der Verbraucher. Der Redner begründete einen mit der Zollvorlage, den Steuervorlagen, dem Young-Plan und dem Republikschutzgesetz motivierten Mißtrauensantrag gegen das Gesamtkabinett.

Abg. Dr. Schneider-Dresden (DVP.) bedauerte die schroffe Ablehnung der Vorlage durch den Abg. Stubbendorff. „Wir wünschen vom Reichsernährungsminister eine Erklärung, in welchem Umfang er von der Ermächtigung bezüglich der Roggeneinfuhrscheine Gebrauch machen will. Es würde uns die Erklärung genügen, daß nicht an ein Monopol gedacht wird, sondern daß der freie Betrieb des Getreidehandels auch beim Roggen bestehen bleiben soll. Unmittelbar nach Weihnachten müsse der Reichstag auch über einen Zollschutz für eine ganze Reihe von Industrien beraten. Nur so könne das Heer der Arbeitslosen vermindert werden."

Reichsernährungsminister Dietrich

wies darauf hin, daß die Voraussetzung für einen verbesserten Zollschutz die Kündigung des Schwedenvertrages war, der noch bis zum 15. Februar laufe. Der Vorwurf, daß die Regierung gebummelt habe, sei ganz unberechtigt. Ohne eine gewisse Hast seien Zollvorlagen nie erledigt worden. Wenn der neue Schwedenvertrag angenommen sei, bestehe vielleicht die Möglichkeit, die neuen Zollsätze bereits im Laufe des Januars in Kraft zu setzen. Der Minister betonte, daß nirgends in der Weltgeschichte der Beweis geliefert worden sei, daß der Weg des Gleitzolles nicht angebar ist. Das deutsche Volk bestehe zu drei Vierteln aus Konsumenten und nur zu einem Viertel aus Landwirten. Unter diesen Umständen könne man doch nicht eine Politik machen, die ausschließlich der Landwirtschaft gefalle. Der Minister hielt es volkswirtschaftlich für richtig, nach dem Vorschlag der Regierung den Roggenüberschuß für Futterzwecke zu verwenden. In der Frage der Vieh- und Fleischpreise bestänben große Differenzen nicht mehr. Die Errichtung eines Getreidehandelsmonopols sei nicht beabsichtigt, aber es wäre für beide Teile wichtig, wenn man durch Verständigung mit Polen zur Bildung eines Roggensyndikats kommen könnte, in dem auch der Handel entsprechend beteiligt sein solle. Der Minister bezeichnete es zum Schluß als eine historische Wendung, daß hier zum ersten Male in Zollfragen eine Verständigung so ziemlich aller Parteien des Reichstags erfolgt sei. Auf diesem neuen Wege sollte man fortschreiten.

Nach weiteren Ausführungen einiger Abgeordneter, die jedoch keine neuen Gesichtspunkte brachten, wurde die Aussprache geschlossen. Alle Abänderungsanträge wurden abgelehnt und die Zollvorlage in der zweiten Beratung in der Ausschußfassung angenommen.

Nachts zwölf Uhr vertagte sich das Haus auf Freitag, wo die dritte Lesung vorgenommen werden soll.

*

Der handelspolitische Ausschuß des Reichstages nahm am Donnerstag nachmittag das Zusatzabkommen zum deutsch-schwedischen Handelsvertrag an.

ODOL 60 Pf 1 M

Die Vorlage für den Hau verord

Die Klagen der verwaltung über kirchen-Buer sich nicht verstummen. gende Abwicklung hat die Reichspolit Gelsenkirchen, Bue halten. Das V gelaufdruck auf der verändert ge zeichnungen a verwaltung führt kungen unver welche den Namen führt hat, mußte, Schwierigkeiten zu herigen Bez Dasselbe trifft a organisationen der Die Folge die Stadt sich ergeben Wirtschaftsverbänd daß die Gesam solche in Ersche die Verschmelz Stadt hinsichtl bietsumfanges Rec

Darüber hinaus alten Bezeichnung geben, die auf die nommen werden k

Aus allen Krei hatt geklagt über ders eilige Ge innerhalb des St trifft auch den G Empfängern leich Schäden aus F auf dem Gebiete de benennung nicht Verschiedene Firm Wechsel-Prot weil für die in Ge sei keine Deckung Bank in Gelsenkirc Weitere Schwierig von einer Seite, z Wechselklage die mit Gelsenkirchen Denjenigen Wirtsc unterhalten, entlic leitung der Ueberw Rechtsuchenden erw sie infolge Fristei nicht in der Lage gemäß zu er einzulegen. fehlen innerhalb d gerichtliche Anschr verkehr dadurch da weisern „Gelsenkirc Mitte wiederfind der Nähe des Ha wollen.

Klagen vorstehe der Zahl seitens d und Behörden erh zung des Sta forderlich wird die einen Kollegen ursacht und doch führt, würde dami § 35 der Westfäli nennung bezw. meindeangele schlußfassung der Beschluß der St nach Artikel 82 d nehmigung des St Ich bitte daher, derordnetenverfah die in Frage komm tion. Reichsbank haben, wie folgt zu

Kein

Spir
Wilkops Goldbr
Rum Facon
Jamaika-Rum
Weinbrand
Urkraft der edle
Edelliköre Vanill
Bowlen- u. Rotw
Griechischer S
Tarragona
Muskateller Ltr.
Sekt aus feinstem,
Steuer
Sekt Saar-Riesling,
exkl. Steuer
Henkell Trocken

Haw
der auserlese

Gelsenkirchen als Gesamtstadtname.

Antrag der Stadtverwaltung an die Stadtverordnetenversammlung.

Wegfall des Doppelnamens.

Die Vorlage der Stadtverwaltung für den Hauptausschuß und die Stadtverordnetenversammlung.

Die Klagen der örtlichen Wirtschaft und der Postverwaltung über die aus dem Doppelnamen Gelsenkirchen-Buer sich ergebenden Schwierigkeiten wollen nicht verstummen. Um eine einigermaßen befriedigende Abwicklung des Postverkehrs zu gewährleisten, hat die Reichspostverwaltung die alten Bezeichnungen Gelsenkirchen, Buer i. W. und Horst-Emscher beibehalten. Das Postamt Buer empfiehlt durch Stempelaufdruck auf den fehlgeleiteten Briefsachen die unverändert gebliebenen postalischen Bezeichnungen anzuwenden. Die Reichsbahnverwaltung führt gleichfalls die alten Bezeichnungen unverändert fort. Die Reichsbank, welche den Namen der Gesamtstadt einige Monate geführt hat, mußte, um den dadurch entstandenen Schwierigkeiten zu begegnen, gleichfalls zu den bisherigen Bezeichnungen zurückkehren. Dasselbe trifft auf die Mehrzahl der Wirtschaftsorganisationen der Stadt zu.

Die Folge dieses aus der Doppelbenennung der Stadt sich ergebenden Verhaltens der Behörden und Wirtschaftsverbände ist,

> daß die Gesamtstadt nach außen hin nicht als solche in Erscheinung tritt und damit der durch die Verschmelzung gestiegenen Bedeutung der Stadt hinsichtlich der Einwohnerzahl, des Gebietsumfanges und der Wirtschaftskraft nicht Rechnung getragen wird.

Darüber hinaus haben sich trotz Beibehaltung der alten Bezeichnungen Unzuträglichkeiten ergeben, die auf die Dauer nicht widerspruchslos hingenommen werden können.

Aus allen Kreisen der Bevölkerung wird u. a. lebhaft geklagt über die Verzögerungen, die besonders eilige Geschäftspost durch Fehlleitungen innerhalb des Stadtbezirks erfahren hat. Dasselbe trifft auch den Güterverkehr zu. Häufig sind den Empfängern leicht verderblicher Waren erhebliche Schäden aus Fehlleitungen entstanden. Auch auf dem Gebiete des Geldverkehrs ist die Doppelbenennung nicht ohne nachteilige Folgen geblieben. Verschiedene Firmen sind z. B. in die Liste der Wechsel-Protestanten aufgenommen worden, weil für die in Gelsenkirchen-Buer vorgezeigten Wechsel keine Deckung vorhanden war, obgleich auf der Bank in Gelsenkirchen der Betrag zur Verfügung stand. Weitere Schwierigkeiten werden sich ergeben, wenn von einer Seite, z. B. vom Amtsgericht, im Falle der Wechselklage die z. Zt. unrichtige Angabe des Ortes mit Gelsenkirchen oder Buer beanstandet wird. Denjenigen Wirtschaftskreisen, die Reichsbankkonten unterhalten, entstehen Zinsverluste aus Fehlleitung der Ueberweisungen auf die Reichsbank. Den Rechtsuchenden erwachsen insofern Schwierigkeiten, als sie infolge Fehlleitungen der Postsendungen häufig nicht in der Lage sind, eine gemachte Auflage fristgemäß zu erfüllen, bezw. Rechtsmittel einzulegen. (Rechtsmittelfrist bei Zahlungsbefehlen innerhalb des Gerichtssprengels 3 Tage.) Gelegentliche Unsicherheiten ergeben sich auch im Straßenverkehr dadurch, daß ortsfremde Kraftfahrer den Wegweisern „Gelsenkirchen-Buer" folgend, sich in Buer-Mitte wiederfinden, obgleich sie Geschäftsfreunde in der Nähe des Hauptbahnhofs Gelsenkirchen besuchen wollen.

Klagen vorstehender Art sind seit langem in großer Zahl seitens der Wirtschaftsverbände, der Banken und Behörden erhoben worden, sodaß die Aenderung des Stadtnamens unbedingt erforderlich wird. Die Umbenennung der Straßen, die einen Kostenaufwand von rund 15 000 RM. verursacht und doch keine einwandfreie Klärung herbeiführt, würde damit überflüssig werden. Gemäß § 35 der Westfälischen Städteordnung ist die Benennung bezw. Namensänderung der Stadt Gemeindeangelegenheit und unterliegt der Beschlußfassung der Stadtverordnetenversammlung. Der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung bedarf nach Artikel 82 der Preußischen Verfügung der Genehmigung des Staatsministeriums.

Ich bitte daher, weil die Zuständigkeit der Stadtverordnetenversammlung begründet ist, und nachdem die in Frage kommenden Interessenten (Oberpostdirektion, Reichsbank usw.) ihr Einverständnis erklärt haben, wie folgt zu beschließen: „Stadtverordnetenversammlung beschließt: Infolge der auf den verschiedensten Gebieten aus der Doppelbenennung der Stadt entstandenen Schwierigkeiten wird der bisherige Stadtname Gelsenkirchen-Buer in Gelsenkirchen geändert. Die Stadtteile Buer und Horst sollen künftig die Bezeichnung Gelsenkirchen-Buer, Gelsenkirchen-Horst führen. Die Neubenennung tritt nach Genehmigung seitens des Staatsministeriums in Kraft."

J. A.: Dr. Große-Boymann.

*

Dieser Antrag der Stadtverwaltung bietet sachlich durchaus nichts Ueberraschendes. In unserer Ausgabe vom 13. Oktober hatten wir bereits über die Behandlung dieser Frage in den zuständigen städtischen Ausschüssen und die Lösungsmöglichkeit, die nun in die Wirklichkeit umgesetzt werden soll, eingehend berichtet. Inzwischen haben die Handelskammer und andere Gremien Sachverständigengutachten eingefordert, sodaß die Angelegenheit eigentlich schon seit reichlich einem Jahre als im Fluß befindlich gelten kann. Die oben wiedergegebene Vorlage sollte gestern dem Hauptausschuß zur Stellungnahme vorgelegt werden. Wegen der Fülle anderen Stoffes mußte sie aber bis zur nächsten, am 2. Januar stattfindenden Hauptausschußsitzung, zurückgestellt werden um dann auf die Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung vom 7. Januar gesetzt zu werden. Wenn die Stadtverwaltung die Vorlage nunmehr einbrachte und damit die Initiative in dieser wirklich dringenden Angelegenheit ergriff, so hat sie damit den Wünschen Rechnung getragen, die zuletzt mit besonderer Eindringlichkeit von Wirtschaftskreisen und Behörden, aber auch auch von dem größten Teil der Bevölkerung der Gesamtstadt Gelsenkirchen-Buer ihr fortgesetzt unterbreitet wurden. Die Wahrheit der von der Verwaltung angeführten Gründe, die jeder sachlichen Prüfung nach allen Richtungen hin stand halten, mußte in irgendeiner Weise nahezu jeder Bürger der Stadt Gelsenkirchen-Buer seit der Vereinigung der drei Gemeinden Gelsenkirchen, Buer und Horst am eigenen Körper verspüren. Die Stadtverwaltung, der man, da sie ja an zentraler Stelle sitzt, unbedingte Objektivität in dieser Frage zubilligen muß, legt mit diesem Schritt einen Beweis vorbildlichen Verantwortungsbewußtseins ab, der hoffentlich überall auf das richtige Verständnis stößt. Sie sagt sich, wie gestern Oberbürgermeister Zimmermann in einer Pressekonferenz ausführte, mit Recht, daß das Tohowabohu, wie es bisher durch die vom Landtag beschlossene Bezeichnung Gelsenkirchen-Buer vorhanden war, nicht weiter andauern könne, und daß mit Sicherheit eine Regelung durch das Innenministerium in ähnlichem Sinne, wie es nun die Verwaltung vorschlägt, zu erwarten sei. Daß sie selbst mit Rücksicht auf die Erhaltung ihrer Autorität gerade in den Fragen der großen Kommunalpolitik diesen Schritt tut, ist ganz zweifellos ein Beweis ihres Willens, sich für die ihr künftig harrenden Aufgaben die Voraussetzungen zu verschaffen. Niemand wird sich den Gründen, die der Stadtteil Buer gegen die Aenderung des Stadtnamens ins Feld zu führen hat und die von uns oft genug unseren Lesern mitgeteilt wurden, ganz verschließen können. Bei genauer Betrachtung aber muß jeder Unbefangene doch feststellen, daß sich diese im wesentlichen auf rein gefühlsmäßige Argumente stützen, so sehr man von ihnen überzeugt sein kann, im Augenblick der allgemeinen und speziellen Finanznöte keinen Grund zur künstlichen Eindämmung einer Entwicklung, die ja doch kommen wird, zu bilden vermögen. Es würde dabei dann eben einfach über unsere Köpfe hinweg verfügt werden, wie es in vielen Fällen gelegentlich des großen Umgemeindungskampfes geschehen ist. Die Verwaltung hat in ihrer Vorlage alle die Punkte zusammengetragen, die tatsächlich immer und immer wieder Gegenstand der Beratung waren, vor allen Dingen aber eine unerschöpfliche Quelle von Organisationsstörungen sind, die kein gesunder Wirtschaftskörper auf die Dauer zu ertragen vermag. Sie hat auch in prägnanter Kürze dargelegt, daß es außer dem von ihr vorgeschlagenen Weg keine andere Möglichkeit des Herauskommens aus dem Dilemma gibt. Daß es um diese gewiß grundsätzliche Frage harte Kämpfe absetzen wird, ist leider zu erwarten. Im Interesse der gedeihlichen Entwicklung wäre aber dringend zu wünschen, daß sie nicht Ausmaße annehmen, die niemandem Vorteil, aber allen Schaden bringen müßten. Von der Einsicht der in Frage kommenden Kreise hängt das Wohl und Wehe der Gesamtstadt ab. Mögen sich dieses alle vor Augen halten, die in der nächsten Zeit sich mit dieser Frage zu beschäftigen haben.

Die Pressekonferenz.

Oberbürgermeister Zimmermann hatte gestern, eine Stunde vor Beginn der Hauptausschußsitzung, die Presse zu sich gebeten um ihr an Hand der Vorlage Erläuterungen zu dem Problem der Namensänderung der Großstadt Gelsenkirchen-Buer zu geben. Nach einer kurzen Darlegung des wechselvollen Schicksals, das diese Frage während der Vereinigungsverhandlungen durchzumachen hatte und das schließlich seinen vorläufigen Abschluß in dem Landtagsbeschluß fand, der den Namen Gelsenkirchen-Buer festlegte, schilderte Oberbürgermeister Zimmermann die verschiedenen unangenehmen Folgen, die sich aus dieser Regelung ergaben und die in jedem das Gefühl auslösten, daß es so nicht weitergehen könne. Schon im November 1928 war der Innenminister an die Verwaltung herangetreten, um sie zur Aenderung des Namens Gelsenkirchen-Buer in Gelsenkirchen zu veranlassen, da die Reichspostbehörde, die unter den unerquicklichen postalischen Verhältnissen am meisten zu leiden hatte, sich an den Ministerpräsidenten gewandt hatte. Nachdem nunmehr das Umgemeindungsgesetz durchgeführt ist, verlangt die Staatsregierung die Vereinigung der noch schwebenden Fragen. Oberbürgermeister Zimmermann bekundete in eindringlichen Worten seinen Willen, die Frage der Aenderung des Namens nicht zu einem Streitobjekt der Parteien werden zu lassen, das nur neue, tiefgehende Verstimmungen hinterlassen würde. Deshalb sei die Verwaltung von sich aus dem etwaigen Antrag einer Partei durch ihre Vorlage zuvorgekommen, in der sie sich der größten Objektivität befleißigt habe. Dem Prestige des Stadtteils Buer könne insofern Rechnung getragen werden als die Stadtfarben schwarz-weiß-grün, die auch aus praktischen Gründen empfehlenswert seien, für die Gesamtstadt übernommen werden könnten (siehe Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung vom 13. 10. Nr. 283). Er ging dann im Einzelnen auf die verschiedenen Mißstände ein, wie sie in der Denkschrift aufgeführt sind. Gelsenkirchen sei nun einmal die stärkere der beiden Städte und dem müsse bei der Lösung dieser schwierigen Frage Rechnung getragen werden.

Dr. Große-Boymann,

der für die Vorlage verantwortlich zeichnet, schilderte dann noch seine vergeblichen Bemühungen mit der Reichspost und Reichsbahn, eine Regelung herbeizuführen, die die Beibehaltung des Doppelnamens Gelsenkirchen-Buer ermöglicht hätte. Leider hätten sich die Verhältnisse stärker erwiesen als die Lösungsmöglichkeiten, sodaß kein anderer Weg blieb als der, den die Verwaltung nunmehr beschritten habe.

Örtliches.

20. Dezember 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Winteranfang.

Im Zeichen des ersten Frostes.

In diesem Jahr erleben wir das so überaus seltene Ereignis, daß der astronomische Winterbeginn mit dem tatsächlichen zusammentrifft. Der Frost hat in diesem Jahre lange auf sich warten lassen. So ist es beispielsweise in Berlin, aber auch in vielen anderen Städten des Reiches, seit mehr als 50 Jahren nicht mehr vorgekommen, daß das Thermometer erst am 18. Dezember unter Null sank. Im Jahre 1877, das heißt vor 52 Jahren, war der erste Frosttag ebenfalls der 18. Dezember. In den vorhergehenden 30 Jahren, seit denen eine Wetterstatistik geführt wird, war der Frost stets vor diesem Datum eingetreten.

Der Winter beginnt astronomisch auf der nördlichen Halbkugel, wenn die Sonne ihre größte südliche Deklination erreicht hat, und er endigt, wenn sie beim Aufsteigen von Süden nach Norden in den Aequator tritt. Er dauert demnach vom 22. Dezember bis zum Frühlingsanfang, dem 21. März. Außerdem ist der Winteranfang dadurch gekennzeichnet, daß am 24. Dezember der kürzeste Tag ist. Liegen doch zwischen Sonnenaufgang und -untergang nur sieben Stunden 25 Minuten gegenüber dem längsten Tage, dem 22. Juni mit einer Zeitdifferenz zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang von 16¾ Stunden. Wenn aber auch der astronomische Winteranfang durch die kürzesten Tage des Jahres gekennzeichnet ist, so entsprechen erfahrungsgemäß dieser Zeit doch nicht die kältesten Tage des Jahres. Die größte Winterkälte tritt nicht in der Zeit des niedrigsten Sonnenstandes ein, vielmehr einen Monat später, und zwar erst dann, wenn die Abkühlung infolge der Wärmeausstrahlung der Erwärmung durch die Sonnenstrahlen gleichgeworden ist. Es wäre demnach verfrüht, nach dem bisherigen Verlauf des Winters schon jetzt Rückschlüsse auf seine weitere Gestaltung zu ziehen. Für uns zählen zu den wichtigsten Wintermonaten der Dezember, Januar und Februar, von welcher Zeit nunmehr schon ein Viertel vergangen ist. Aber wir haben häufig erlebt, daß sowohl der November uns eine lange Schnee- und Frostperiode brachte, wie häufig auch die Kälte bis tief in den März hinein andauerte. Sie wird allerdings wenigstens während der Tagesstunden durch das rasche Zunehmen der Sonnendauer und ihrer verstärkten Erwärmungskraft gemildert.

Immerhin wird man die Prophezeiungen derer, die für 1929 und 1930 einen noch kälteren und härteren Winter voraussagten, als er 1928 und 1929 war, bezweifeln müssen. Besonders, da bisher die Voraussagen des russischen Meteorologen Multanowsky, der sich auf einen ganz anderen Standpunkt stellte, eingetroffen sind. Schon vor einem Monat erklärte er, daß in Westeuropa unter dem Einfluß von Tiefdruckströmungen zunächst verhältnismäßig warmes Wetter vorherrschen werde, das mit so starken Niederschlagsmengen verbunden sein würde, daß mit einer Erhöhung des Niveaus der Flüsse zu rechnen sei. Diese Prophezeiung hat sich bewahrheitet, und deswegen wird man auch seinen weiteren Voraussagen doppelte Beachtung schenken müssen. Multanowsky erklärt, daß mit dem weiteren Fortschreiten des Winters die Kälteeinbrüche stärker und an Dauer gewinnen würden, mit den tiefsten Temperaturen sei erst Ende Februar, Anfang März zu rechnen. Der Winter 1929/30 werde keinesfalls eine so strenge und langanhaltende Kälte bringen, wie es 1928/29 der Fall war. Hingegen müsse man mit einem verspäteten Frühlingsbeginn rechnen, da die erst im Spätwinter einsetzenden erheblichen Kälteeinbrüche ihn stark verzögern würden.

Diese Voraussagen des russischen Gelehrten, noch dazu, da mit deren Erfüllung mit großer Wahrscheinlichkeit zu rechnen ist, erfreuen uns in dem Augenblick, wo der Winter nunmehr auch seine rechtmäßige Herrschaft antritt. Mit Sorge hat mancher die Entwicklung des Wetters in den letzten Wochen mitangesehen, da die unverhältnismäßig warmen Temperaturen die Gefahr eines frühzeitigen Knollens heraufbeschworen. Es fehlt vollständig die schützende Schneedecke, so daß der Saat große Gefahren drohen. Nunmehr scheint aber endlich ein Wandel eingetreten zu sein, und es besteht, wenn auch vorläufig nur eine leise Hoffnung auf weiße Weihnachten.

Der Winteranfang sollte auch alle, die noch nicht dafür Vorsorge getroffen haben, dazu veranlassen, sich sowohl mit warmen Sachen einzudecken wie für den Hausbrand zu sorgen. Bei vielen sind unter den Weihnachtsgeschenken die Winterartikel etwas zu kurz gekommen, weil man unwillkürlich mit Fortdauer des warmen Wetters und demnach auch mit einem Mangel für Gelegenheit an Wintersport rechnet. Weihnachten ist aber gerade das Fest, zu dem man warme Sachen schenkt. Die ersten Vorläufer des Frostes sollten für alle eine genügend starke Mahnung sein, den Winter auch unter dem Weihnachtsbaum nicht zu vergessen.

Weihnachtsferien.

Gestern morgen schlossen alle Lehranstalten ihre Pforten, um in die Weihnachtsferien zu gehen. Es wurde auch die höchste Zeit, denn ich glaube nicht, daß in den letzten Tagen der zum Lernen notwendige Eifer noch vorhanden war. Alle englischen und französischen Vokabeln und jede chemische Formel konnte nicht verhindern, daß der Geist dem

Kein Weihnachtstisch ohne Hennes & Witkop

Bahnhofstr. 15

Spirituosen

Wilkops Goldbrand der gute reine Branntwein Ltr. 2.75
Rum Facon vorzüglich zum Grog 3.50 3.00
Jamaika-Rum Arrak die guten Qualitäten
Weinbrand Verschnitt, ... Original-Fl. 3.35 2.95
Urkraft der edle reine Weinbrand Fl. 3.55
Edelliköre Vanille, Cherry-Brandy, Fl. 3.00
Bowlen- u. Rotweine garant. rein Flasche von 0.95 an
Griechischer Süßwein . . . Liter 0.95
Tarragona . . . . . Ltr 1.05
Muskateller Ltr. 1.25 Malaga Ltr. 1.30
Sekt aus feinstem, edlem Obst, einschl. Steuer . . . . . pro Flasche 1.80
Sekt Saar-Riesling, reiner Traubensekt exkl. Steuer . . . pro Flasche 3.50
Henkell Trocken — Schulz Grünlack.

Nur allerbeste Nüsse gesunde diesjährige Ware
Erdnüsse . . . . . Pfd 0.25
Paranüsse (Amerikaner) prima . . . . . Pfd. 0.68 0.50
Walnüsse (feinste französische) . . . . . Pfd. 0.50
Apfelsinen . . . . 10 Stück 0.35
Spekulatius Pfd. 1.40, 1.-, 0.70 0.48
Pfeffernüsse . . . . . Pfd. 0.48
Printen feinste Aachener ½ Pfd 0.50
Printen mit Schokolade ½ Pfd. 0.60
Baumkeks reichgeschmückt . . . . ½ Pfd. 0.90 0.60
Sarotti-, Stollwerck-, Felsche-, Mauxion-Konfitüren und Schokoladen

Vollmilch-Schokolade Tafel . . . 100 gr. 0.25
Creme-Pralinen . . . . ¼ Pfd. 0.18
Kokosflocken . . . . . ¼ Pfd. 0.17
Baumbehang . . . ¼ Pfund 0.25 0.20
Kartoffeln . echt Persipan ¼ Pfd. 0.25
Kartoffeln ff. Marzipan . . ¼ Pfd. 0.45
Gefüllte Einkaufsnetze . Stück 0.35
Gefüllte Marktkörbchen . Stück 0.40

Unser Schlager
3 Tafeln a 100 gr. feinste
Schokoladen Vollmilch und Nuß, in eleg. Geschenkpackungen . . . 0.85
Weihnachtsbeutel 1 Pfd. Inh. feine Pralinen und Konfitüren . . 0.95

Bahnhofstr. 77

Toiletteseife und Parfüms in feinen Blumengerüchen geschmackvolle Geschenkkartons, per Karton 4.00, 3.50 3.- 2.50 2.00 1.25 0.80 0.50 0.25
Echt Kölnisch Wasser 4711 und Gegenüber dem Jülichplatz
Elida, Tosca-Mistikum, Tai-Tai, Kaloderma, Khasana in entzückender Geschenkpackung

Photoapparate
für jeden Amateur den passenden Apparat
Gute Apparate von 6.50 an.
Agfa, Voigtländer, Zeiß-Icon.
Anfänger erhalten kostenlose Anleitung.

Der beliebte vornehme weiße
Silber-Baumschmuck
in großer und schöner Auswahl
zu unerreicht niedrigen Preisen
Baumkerzen weiß oder bunt, Paket 30 Stück 0.25
Echte Wachs- und Stearinkerzen, nicht tropfend.
Brennt auch noch so schief das Licht, Gute Kerzen tropfen nicht.

Alle Backartikel
in bester und frischer Qualität
Mandeln, süß, ganz, Mandeln, gehobelt, Haselnußkerne, ganz und gehobelt, Kuchengewürze, Backpulver, Backsyrup, Streuzucker, bunt, Hagel-, Farin-, Puder- und Kristallzucker, Schokoladenstreusel

Hawee-Kaffee der auserlesene Kaffee . . . Pfund Mark 4.40 1.70
Die Festmischung in der wundervollen altsilbernen Kaffeedose, die jeder beim Einkauf von 1 Pfund Kaffee von Mark 2.60 gratis erhält!

Körper entfleg und sich schon seeligen Weihnachtshoffnungen hingab. Und auch unsere Kleinsten werden auf den Bänken gesessen und von dem Tannenbaum geträumt haben. Was wird das Christkind mir wohl bringen? Wird es meine Wünsche erfüllen? Schau jetzt einmal in die Augen eines wünschenden Kindes und du wirst in seine reine Seele sehen. Schon der Wunsch allein macht es restlos glücklich. Und die Mutter muß manchmal schimpfen, daß ihr Kind so unaufmerksam ist. Sie ruft es einmal, sie ruft es zweimal, es hört nicht. Jetzt hat es für „irdische" Dinge gar keine Zeit. Es denkt nur an Weihnachten. Sein kleines Seelchen ist mit dem Lichterbaum schon so eng verwachsen, daß es wie im Traume durch die Tage geht. Und der heilige Abend bringt seine Erlösung mit dem Gabentisch, auch wenn dieser noch so spärlich ausgefallen ist. Wenn es nur etwas geschenkt bekommen hat. Nach dem Feste sind sie wieder wie Quecksilber von früher. Die Geschenke werden gegenseitig gezeigt und gelobt. Und hat das Wetter ein Einsehen mit unseren Wünschen gehabt und uns als Festtagsgabe ein weißes Weihnachten beschert, dann wird die Jugend mit Schlitten und Schlittschuhen in das neue Jahr hineinziehen. Fröhlich sammelt sie für das neue Schuljahr neue Geistes- und Körperkräfte und betritt dann mit frohem Herzen wieder das Schulgebäude. So sind die Weihnachtsferien die schönsten Ferien. Sie sind wohl kurz, aber dafür haben sie einen Höhepunkt, der allen anderen fehlt.

Die erste „Schlinderbahn".

Gestern sah ich die erste „Schlinderbahn". Sie war man „nur so . . ."

Die Jungens und Mädels hatten ja so früh am Morgen noch nicht die Zeit, ihr den letzten Schliff zu geben. Aber die fixen Augen der großen und kleinen Schulgänger erspähten die Gelegenheit und rutschten drüber weg.

Ich versuchte es auch — „ffffff"!

Es ging noch . . .

Am Mittag waren die Schlinderbahnen geradezu phänomenal. Die kleinen Fachleute hatten sie in einen durchaus erstklassigen Zustand gesetzt.

„Sssss . . . ."

„Das muß man verstehen!" „Nicht so'n langer Anlauf!" rufen die Arbiten und pfeifen und johlen, als ich in Gefahr geriet, die Balance zu verlieren! Geschieht mir recht. Wenn's gewissen Tieren zu wohl gedt, geben sie auf's Eis. Ja, um auf einer erstklassigen Schlinderbahn eine gute Figur abzugeben, dazu gehört etwas! Das ist gewissermaßen eine Kunst: mal das linke Bein vor, mal das rechte. Mal auch alle beide Beine — dann sitzt man mit einem blitzschnellen Wuppdich auf der Bahn. — Und dann kommt es nicht auf die Eleganz an. Ja, wenn das wäre! Aber es dreht sich auch darum, wer am weitesten kommt. Und Zirkgkeit gehört dazu. Wenn da immer so einer hinter dem anderen über die Glätte saust, da kann's zu empfindlichen Kollisionen kommen.

Früher konnten wir das auch. Was gab es doch damals für herrliche Straßengossen! Hatt immer waren sie mit Wasser bis zum Ueberlaufen gefüllt und wenn der Winter Besitz von Stadt und Land nahm, dann gab's die herrlichsten Schlinderbahnen von der Welt. Den ganzen Schulweg machten wir schlinderunderweise ab. Heute sind diese Wintersportplätze „des kleinen Mannes" spärlicher geworden. Es ist nicht mehr ganz so ideal wie früher. Aber das wissen ja die kleinen Kerle nicht. Sonst würden sie uns doch Vorwürfe machen, daß wir mit von der Partie waren, als die Kanalisation geschaffen wurde.

„Sssss — Sssss — Ssss"

Das ist übrigens recht nett vom Winter, daß er der Jugend ausgerechnet am letzten Schultage vor den Weihnachtsferien diese Ueberraschung machte. Der Grimmbart weiß, was er der Jugend schuldig ist.

Und uns auch. Wir freuten uns über Jungens und Mädels, die sich draußen tummeln können, aber auch über den weißen Zucker, der über das Filigranwerk von Baum und Strauch gestäubt ist. Und das Gras ist weiß, die Mauern sind angepudert und eisernes Gitterwerk ist mit kleinen funkelnden Kristallchen besetzt.

Das sieht alles so blitzsauber aus, so winterlich, so weihnachtlich.

Wer weiß etwas?

Verlust von Postkassengeld bei der Zustellung.

Wie wir bereits früher unsern Lesern mitteilten, ist einem Geldbriefträger des Hauptpostamts am 5. September in der Olgastraße seine Brieftasche mit 1229 RM. Papiergeld abhandengekommen. Der Beamte vermutet, daß er die Brieftasche mit dem Gelde bei der Aushändigung von Nachnahmen aus der Zustelltasche herausgenommen und bei einem Nachnahmeempfänger liegen gelassen habe. Er hat das Geld noch nicht wiedererlangt. Es wäre im Interesse des Geldbriefträgers, der für den Verlust ersatzpflichtig ist, sehr erwünscht, daß besondere Wahrnehmungen usw., die zur Wiederbeschaffung des Geldes dienen können, dem Postamt oder der Kriminalpolizei mitgeteilt würden.

Was war die Todesursache?

Ein verhängnisvoller Sturz vom Motorrad. – Das rettende ärztliche Gutachten.

Keine Klarheit über den Tod des Mechanikers Petschulat.

Gerichtliches Nachspiel.

Unter der Anklage der Körperverletzung mit Todeserfolg hatte sich der 27 Jahre alte Bergmann Joh. Schlinter aus Gelsenkirchen vor dem Essener Schwurgericht zu verantworten. Der Anklage liegt eine sehr tragische Geschichte zu Grunde,

ein mutwilliger Streit, der einen Menschen das Leben gekostet hat.

Wenigstens ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß das Unglück, das im Mittelpunkt der Verhandlungen stand, durch diesen mutwilligen Streich verursacht worden ist. In den Abendstunden des 22. Februar fuhr der 33 Jahre alte Mechaniker Wilhelm Petschulat aus Gelsenkirchen auf seinem Motorrade durch die Bergmannstraße in Gelsenkirchen. Er befand sich auf dem Heimwege und führte auf dem Motorrade einen Herdaufsatz mit. In dem Augenblick, als er in die Hülowstraße einbiegen wollte, fuhr er scharf an dem Angeklagten vorbei, der sich darüber wohl aufgeregt haben muß; kurzum, er rannte dem Motorradfahrer nach und riß ihn vom Rade herunter.

Der Mann wurde auf das Straßenpflaster geschleudert

und der Herdaufsatz, der ebenfalls auf die Straße flog, wurde schwer beschädigt. Der Mechaniker trug äußerlich nur unerhebliche Verletzungen davon und konnte sich nach Hause begeben. Inzwischen hatte man einen Polizeibeamten herbeigeholt, der gegen den rohen Menschen einschritt und seine Personalien feststellen wollte. Der Angeklagte weigerte sich jedoch, seinen Namen anzugeben und benahm sich dreist und anmaßend. Schließlich ging er sogar tätlich gegen den Polizeibeamten vor und schlug ihn mit der Faust gegen die Brust. Als der Beamte zurückzutaumeln, versuchte der Angeklagte die Flucht zu ergreifen. Der Beamte setzte ihm nach und holte ihn ein. Jetzt wurde er

mit Gewalt zur Wache gebracht.

Unterwegs hatte der Beamte seine liebe Not mit dem Häftling, der seiner Festnahme heftigen Widerstand entgegen setzte; und schließlich kamen auch noch zwei junge Burschen des Weges, die, wie das so häufig der Fall ist, Stellung gegen den Polizeibeamten nahmen und den Häftling mit Gewalt zu befreien trachteten. Das gelang ihnen denn auch, nachdem sie den Beamten einen Schlag vor die Brust versetzt hatten. Der Beamte eilte aber dem Ausreißer nach und holte ihn zum zweiten Male ein. Nunmehr sah der renitente Mensch den Widerstand auf und ließ sich ruhig abführen. Auf der Wache kam es dann abermals zu einem geräuschvollen Auftritt.

Der verletzte Motorradfahrer

mußte sich am Tage nach dem Zwischenfall ins Krankenhaus begeben. Was ihm eigentlich fehlte, erschien zunächst einigermaßen rätselhaft, da, wie gesagt, ernsthafte Verletzungen nicht erkennbar waren. Man rechnete schon mit einer bevorstehenden Entlassung, da trat unvermutet der Tod ein. Ein paar Stunden vorher war der Mann noch guter Dinge und hatte sich an einem Stand Bananen geholt. Die Obduktion ergab, daß man es hier mit einem seltenen und seltsamen Fall zu tun hatte. Der verunglückte Petschulat hatte im Jahre 1917 im Felde einen Schuß in den Leib erhalten. Die Kugel hatte das Zwergfell durchbohrt, mit der Wirkung, daß im Zwergfell eine ausgeheilte offene Wunde zurückblieb. Durch diese Wunde hindurch hatten Eingeweideteile Eingang in die linke Brusthöhle gefunden und hatten sich dort festgesetzt. Dadurch ist es gekommen, daß die Blutzufuhr im Körper abgesperrt wurde; und das führte zu Blutergüssen in die abgeschnürten Organe. Es trat dann als Folgeerscheinung eine

Herzschwäche ein, an der der Mann gestorben ist.

Es handelte sich in der Schwurgerichtsverhandlung um die Frage, ob der Tod des Mechanikers in ursächlichem Zusammenhang steht mit der Roheitstat des Angeklagten. Fünf Tage nach der Tat ist er gestorben. Der als Sachverständiger vernommene Arzt, der den verunglückten Mechaniker behandelt hat, stellte fest, daß die durch das Zwergfell in die Brusthöhle eingedrungenen Eingeweideteile nicht naturnotwendigerweise alsbald den Tod herbeiführen müssen. Vielmehr können sich die eingedrungenen Teile jahrelang in der Brusthöhle aufhalten und sich dort sogar verwachsen. Tritt dann irgend eine Komplikation ein, so besteht die Gefahr, daß der Tod sich einstellt. Auf diese Weise ist auch der Tod des Mechanikers herbeigeführt worden. Allerdings vermag der Sachverständige nicht mit aller Bestimmtheit festzustellen, daß die Todesursache in der heftigen Erschütterung zu suchen ist, die der Mechaniker bei dem zewaltsamen Sturz vom Motorrad erlitten hat. Allerdings ist das sehr wahrscheinlich, aber nicht unbedingt sicher. Unter diesen Umständen konnte sich das Gericht nicht entschließen, den Angeklagten wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu verurteilen. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten im Sinne des Antrages und erkannte auf fünf Wochen Gefängnis.

Samariterinnen-Kursus.

Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz in Gelsenkirchen und Horst steht wieder vor der Veranstaltung eines Kursus zur Ausbildung von Samariterinnen. Dadurch werden Frauen und junge Mädchen befähigt, drohenden großen und kleinen Unfällen des täglichen Lebens nicht ratlos gegenüberzustehen, sondern ihnen mit Vertrauen auf die eigene Kraft und Geschicklichkeit entgegenzutreten und Verletzungen usw. sachgemäß anzufassen und bis zum Eintreffen des Arztes zu behandeln. In den vergangenen Jahren war die Beteiligung an solchen Samariterinnen-Lehrgängen erfreulich groß, und die Damen haben sich dabei gute Kenntnisse und Fertigkeiten erworben. Für die Anweisungen und Belehrungen ist die nächste Fastenzeit in Aussicht genommen worden, und in der zuvorkommendsten Weise haben sich die Aerzte in den Krankenhäusern zur Verfügung gestellt. Es kommen in Betracht das Gelsenkirchener evangelische Krankenhaus an der Weststraße, das Marienhospital an der Kirchstraße, das Knappschaftskrankenhaus in Ueckendorf sowie das St. Josephshospital in Horst-Emscher. Ueber den Beginn der Kurse wird seinerzeit das Nötige mitgeteilt werden.

Straßenraub. Einem Anwohner der Bohwinkelstraße wurde am 17. Dezember um 8 Uhr vor seinem Hause von einem unbekannten Täter seine goldene Uhr von der Kette abgerissen und mitgenommen. Die Uhr hatte die Nummer 110434. Eine Beschreibung des Täters vermochte der Geschädigte nicht zu geben. In allen diesen Fällen werden sachdienliche Angaben, die vertraulich behandelt werden, von der Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 11-13, Zimmer 1, 9 und 12, entgegengenommen.

Die Erwerbslosen aus Gelsenkirchen-Buer hatten sich am gestrigen Donnerstag an verschiedenen Stellen der Stadt versammelt, um in geschlossenen Zügen in das Stadtinnere zu marschieren. Die Absicht war, vor dem Rathause für die Auszahlung einer Weihnachtsbeihilfe zu demonstrieren und so auf die Entschließung des Hauptausschusses einzuwirken, der von 5 Uhr ab im Rathause tagte. Zu irgend welchen Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Die Polizei sorgte für die reibungslose Durchführung des Verkehrs.

Gelegenheitsdiebstahl. Einem Lehrmädchen, das mit dem Fahrrade zur Hauptpost geschickt worden war, um dort ein Paket mit Zigarren und Zigaretten abzugeben, wurde, als es unterwegs noch eine Besorgung erledigte, das am Rade befestigte Paket gelöst und folgenden Inhalts beraubt: 100 Stück Ravenclau-Zigaretten, 100 Ova-Zigaretten, 50 Zigarillos zu 10 Pfg. das Stück, 10 Zigarillos zu 10 Pfg. das Stück, 10 Zigarren zu 20 Pfg. das Stück.

Pferdegeschirr gestohlen. Aus einer verschlossenen Futterkiste, die auf einem Hof in der Schalkerstraße stand, wurde ein vollständiges Pferdegeschirr gestohlen. Ferner wurden aus einem Koffer, der im unverschlossenen Stall stand, zwei Dutzend neue und gebrauchte Handtücher, zwei Oberbetten mit vier Kissen, zwei neue Garnituren Bettwäsche mit Lochstickerei und zwei blaurotkarierte Pferdedecken gestohlen. — Aus einem Stall in der Wilhelminenstraße wurden am 17. Dezember in den Abendstunden zwischen 19.30 und 20 Uhr zwei Kaninchen gestohlen.

Gestohlen. Einem Mann, der sich am 15. Dezember um Mitternacht an der hiesigen Ausstellungshalle mit einer Frauensperson eingelassen hatte, wurden von dieser ungefähr sechzig RM. aus der Westentasche entwendet. Hiernach verschwand unter irgend einem Vorwand das Mädchen, und der Geprellte hatte das Nachsehen.

Verscheuchte Einbrecher. In der Nacht zum 12. Dezember versuchten Einbrecher bei einer Firma in der Hindenburgstraße einzubrechen. Nach Zertrümmerung der Schaufensterscheibe wurden die Täter verscheucht, ohne etwas erbeutet zu haben. Meldungen jeglicher Art nimmt die Kriminalpolizei, Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 13, Zimmer 1 und 6, entgegen.

Ia. In betrunkenem Kopf. Auf der Bahnhofstraße gab es am gestrigen Donnerstag eine kleine Aufregung. Ein betrunkener Mann wollte an irgend einer Sache seinen Mut zeigen. Er fand kein besseres Objekt als die Fensterscheibe der Fischbratküche. Was ihn geärgert hat, weiß niemand, aber mit einem Male hatte er mit einem Meißel, den er trug, eine Scheibe eingeschlagen. Jetzt erst kam er zur Besinnung, und so schnell ihn seine Beine trugen, verschwand er, um in einen benachbarten Laden einzutreten. Es half ihm nichts. Der Koch der Fischbratküche war hinter ihm her, und ehe der Täter sich versteckt hatte, hatte man ihn gepackt und der Polizei übergeben. Die Kostenrechnung wird er erst später sehen.

Wer kann Auskunft geben? Bei einem bereits bekannt gegebenen Einbruch in einem Zigarrengeschäft im Wiehagen in Gelsenkirchen wurden folgende Zigarren gestohlen: zwei Kisten „Weltrekord" das Stück zu 25 Pfg., eine Kiste „Lakpo", das Stück zu 20 Pfennig. Der Täter, der gesehen worden ist, wird wie folgt beschrieben: 20 bis 23 Jahre alt, etwa 1,70 Meter groß. Bekleidet war er mit einem braunen Ulster und braunen Hut.

Unerhörte Roheit! Man sollte es kaum für möglich halten, und dennoch ist es Tatsache. In einer der letzten Nächte sind auf dem Ostfriedhof mehrere Grabmäler umgeworfen und zum Teil stark beschädigt. Mehrere Denkmäler auf Erbgruften und auch bei Reihengräbern sind der Zerstörungswut gemeiner Rowdys zum Opfer gefallen. Die Polizei fahndet nach den Tätern. Hoffentlich gelingt es, sie zu entdecken. Eine exemplarische Strafe wäre für solche Rohheitsdelikte am Platze. S.

In Verwahrung der Kriminalpolizei befindet sich ein Satz Handwerkszeug für ein DKW.-Motorrad, der zweifellos aus einem Diebstahl herrührt. Geschädigte wollen sich auf Zimmer 6, Wildenbruchstraße 13, melden.

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie. Es wird an die rechtzeitige Erneuerung der Lose zur vierten Klasse erinnert.

Ausverkäufe. Unterm 6. Dezember ist eine neue Anordnung betreffend Ausverkäufe durch den Regierungspräsidenten zu Münster erlassen. Abschrift hängt in den Rathäusern Gelsenkirchen, Buer und Horst zur Einsicht aus.

Synagogengemeinde Gelsenkirchen. Der Repräsentanten-Stellvertreter der Synagogengemeinde Gelsenkirchen, Kaufmann Fritz Rothschild, hat sein Amt niedergelegt. Als Ersatzmann für Herrn Rothschild ist gem. Paragraph 11 der Wahlordnung vom 31. Mai 1927 der Arzt Dr. Richard Löwenthal, Kirchstraße 10 wohnhaft., als gewähltes Mitglied des Repräsentantenkollegiums der Synagogengemeinde Gelsenkirchen berufen und am 17. Dezember in sein Amt eingeführt worden.

Auch Weihnachtsgratifikationen sind lohnsteuerpflichtig! Der Verein selbständiger Kaufleute e. V. schreibt: „Nach der herrschenden Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes gehören auch Weihnachtsgratifikationen zu den lohnsteuerpflichtigen Zuwendungen an Arbeitnehmer. Der Arbeitgeber hat also für die Abführung des Lohnsteuerabzuges auch bei Weihnachtsgratifikationen Sorge zu tragen. Dagegen sind Zuwendungen die aus Anlaß eines Firmenjubiläums oder eines Dienstjubiläums Angestellten gewährt werden, als übliche Gelegenheitsgeschenke grundsätzlich lohnsteuerfrei."

Die Weihnachtsfeier des Werkvereins Stahl und Eisen der Firma August Friedberg im Stadtteil Rotthausen nahm einen glänzenden Verlauf. Der Lauxsche Saal konnte die Teilnehmer kaum fassen und mancher mußte mit einem Stehplatz vorlieb nehmen. Nach Musikstücken begrüßte der Vorsitzende die Festversammlung mit herzlichen Worten und wünschte allen einige frohe Stunden. Die von einigen Kindern gut vorgetragenen Gedichte versetzten die Anwesenden in die rechte Weihnachtsstimmung. Gehoben wurde diese durch die schönen Weihnachtslieder, die der evgl. Männergesangverein darbot. Die Weihnachtsbescherung nahm längere Zeit in Anspruch und erregte manchmal große Heiterkeit. Lehrer Blankertz hatte die Rede übernommen. Ein gut gespieltes Theaterstück „Das Weihnachtsglück in der Köhlerhütte" erfreute Groß und Klein. Die Handwerker der Firma zeigten in dem Stück, daß sie sich nicht nur am Schraubstock, sondern auch auf den Brettern, die die Welt bedeuten, zurecht finden. Alles in allem, eine schöne Feier. S.

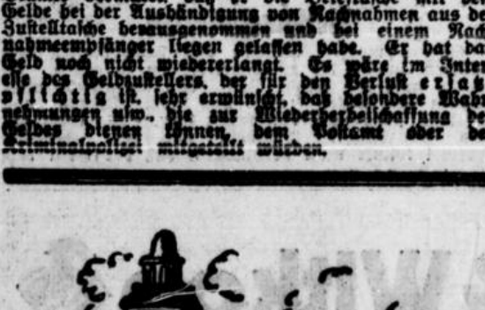
Persönliches.

Das von dem Polizeipräsidenten den Eheleuten Karl Böhm und Anna Jörgens in Gelsenkirchen-Rotthausen, Kolonistraße 39, aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit am 20. Dezember bewilligte Geldgeschenk ist durch den Polizeiamtsleiter unter Beglückwünschung zu diesem Tage überreicht worden.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Glück und Ende eines Mietervertreters.

August R. galt als Mietervertreter „einmal". Noch mehr, man schätzte ihn. Er selbst hat den ersten Mieterverein in Gelsenkirchen gegründet. In der Folge war er in mehreren Vereinen als Geschäftsführer und Gerichtsvertreter tätig. Dann aber kam das Ende. August gab sich dem Trunke hin und geriet mit dem „Reichsbund deutscher Mieter" in Streit. Das war das Ende. Er wurde einem Arbeitshause überwiesen, da er für seine Familie nicht mehr sorgte. Als er seinen Dienst niederlegen mußte, kam der Vorstand dahinter, daß August nicht ganz ehrlich in seiner Geschäftsführung gewesen sein mußte und da sich jetzt auch noch geschädigte Mitglieder des Vereins meldeten und ihren Austritt erklärten, wodurch das ganze Vereinsgebilde in sich zusammenbrach, wurde gegen August Anzeige erstattet. Er sollte einkassierte Vereinsbeiträge für sich verwandt haben. Das konnte ihm aber nicht nachgewiesen werden. Im Gegenteil merkte man den Haß heraus, dem August die Anklage verdanken konnte. Nur in einem Falle konnte ihm nachgewiesen werden, daß er von einem Invaliden aus einem Prozeß 20 Mark unterschlagen hatte. Ein ähnlich lagernder Betrugsfall erbrachte den Nachweis,



Alle Jahre wieder . . . — Was schenke ich bloß? — Dreizehn, die stille Hoffnung. — Wernutztropfen. — Das Fest der Liebe. — Bringt Euer Glück rechtzeitig unter die Leute.

Alle Jahre wieder
Kommt das Christuskind,
Legt viel Gaben nieder
Unter'm Baum geschwind.

Freude macht das Schenken
Für der Kinder Schar.
Hell sich Aeuglein lenken
Hin zum Elternpaar.

Vater, Mutter, Kinder
Sieh'n voll Dankbarkeit.
Wunder wirkt im Winter
Sel'ge Weihnachtszeit.

Ein Sorgenkind ist das Christkind. Man hat so seine liebe Not, bis man all die Kleinigkeiten zusammen hat, die nachher so sorg- und wahllos um den Tannenbaum herumliegen, der immer noch grün auf Blatter ist. Ungezählte unruhige Stunden gehen den Festesfreuden voraus. Gerade beim Geschenkemachen hat jeder die Qual der die Wahl hat. Was schenk ich bloß, was schenk ich bloß? Mit diesem Gedanken rauft man sich morgens die ungekämmten Haare oder kratzt sich an der Glatze, und am Abend kann man nicht zur Ruhe kommen über dem ewigen Gedanken: Was schenk ich bloß? Ein Glück, daß wenigstens die „Allgemeine" einen reichhaltigen Weihnachtsinseratenteil aufweist, der einem in manchen Dingen behilflich ist. Wer zählt die Firmen, nennt die Namen, die uns die Inserate ins Gedächtnis rufen und die uns zu freundlichem Besuch einladen. „Jeder einmal in Berlin", war der Werberuf des Sommers. „Jeder einmal in Gelsenkirchen" ist der Ruf dieser Tage. Und wer insbesondere am Sonntag nachmittag das lebensgefährliche Gedränge mit angesehen hat, der weiß, daß es keinen Gelsenkirchener gibt, der nicht auf den Beinen gewesen wäre. Das ist die Idealzeit auch für den weniger routinierten Einkäufer. Gewiß drängt sich in den Kaufhäusern die Masse, weil die Räume dazu geschaffen sind. Aber auch all die anderen Geschäfte werden nicht vergessen, mögen sie nun in der Bahnhofs- oder Bochumerstraße, Schalke zu, in der Hoch- oder Bismarckstraße und sonstwo sich befinden, überall gibt es Kunden und Käufer. Ob das Verkaufen immer Spaß macht? Ich beneide niemand darum. Mit glückstrahlender Unbefangenheit kommen die Kunden an, weil ja die Einkaufsrollen vertauscht sind. Männer aller Alter und Grade sieht man vor delikaten Auslagen weiblicher Sehnsüchte stehen und überlegen, überlegen . . . Tausenderlei Sachen gibt es, ein Teil schöner wie das andere. Und auch für Männer gibt es leckere Sachen, die den Frauenherzen Kummer machen. Zwischen Bierzipfel und steifem Hut gibt es gar viele Arten nützlicher Dinge, die sich unter dem Christbaum wonnig machen. Und dann gibt es noch neutrale Geschenke, solche, die nicht persönlich zugeschnitten sind und die doch die Sehnsucht einer ganzen Familie befriedigen können. Zum Beispiel das modernste: ein Radio. Ja, der Weihnachtsmann versteht sich auch darauf. Er weiß überhaupt vorzügliche praktische Geschenke auszuteilen. Und wie ist es mit dem Luxus, den man doch hin und wieder auch im Fenster sieht? Meiner Tasche folgenschwere Leerung bedrängt mich zwar, doch Weihnachten grenzt eben doch ans Wunderbare. Und auch für den kleinsten Geldbeutel ist die Auswahl groß, jeder vermag Frohsinn und Freude zu erwecken.

*

Ja, ja, die heilige vorweihnachtliche Zeit! So etwas haben wir alle erlebt, mit einem nassen und einem frohen Auge. Irgendwo kam ich in diesen Tagen hin, ich glaube wohl Sonntags zwischen Mittagessen und Abendbrot. Was erblickte mein Auge? Vorweihnachtliche Stimmung. Die geschäftige Tochter des Hauses war am Backen. Es muß doch schwer sein, dem Weihnachtsgebäck die richtige Würze, die richtige Größe, den richtigen Geschmack und die richtige Form zu geben. So aus drei Kochbüchern und acht Rezepten, fein säuberlich aus der Frauenbeilage der „Allgemeinen Zeitung" gesammelt, hätte sie ihre Kunst. Der Tisch bedeckt mit allen möglichen und unmöglichen Instrumenten, die man notwendig hat, um den kunstvoll und fachmännisch vorbereiteten Teig so zu formen, daß nachher das leckere Weihnachtsgebäck, getrieben durch „Backe mit Gas", entstanden ist, das einen einzigen Nachteil hat, nämlich den, daß es viel besser schmeckt, wie alles andere Gebäck und daher nie sicher vor dem Zugriff von Klein und Groß ist, und nichts mehr dazu, wenn die Weihnachtsglocken klingen. Natürlich zum Verdruß der Hausfrau. Letzten Endes will sie, die doch der frohe Geist ist, die für alles zu sorgen hat, nie müde sein darf, doch auch mal ein gewisses Ende sehen. Die kluge Hausfrau baut ja vor. Sie läßt sich gar nicht ermahnen, daß der Einkauf im letzten Augenblick getätigt sein muß, sie kauft früher, damit am heiligen Abend auch die große Feierstunde für die Mutter gekommen ist.

*

Ueberhaupt, welche Ansprüche an die Mutter gestellt werden, ist kaum zu glauben. Ich sah ein schönes Bild vor irgend einem Geschäft, ich glaube in der unteren Schalkerstraße. Dort hatte irgend ein Kaufhaus so eine kleine Kirmes veranstaltet. „Hau den Lukas", „Kunter mit dem Bibi", „Würstchen warm, warm" und was es sonst noch gibt an Schaukelpferden, Rollwagen, war vorhanden, um dem kleinen Menschen so ein Stück andere Welt zu zeigen. Ich muß gestehen, es war sehr schön und wird auch noch an den nächsten Tagen schön sein. Aber schön war auch folgendes: Ein Ehepaar war mit den drei Kindern erschienen. Ich habe besonders aufgepaßt, habe aber nicht einmal gehört, daß eines der drei Puten einmal gesagt hätte: Vater, ich möchte das und das, nein, es hieß nur immer Mutter, Mutter hier und Mutter da. Aber dann habe ich mich doch spitzbübisch gefreut, als die gute Mutter sich plötzlich umwandte und ihrem Mann ziemlich kategorisch sagte: „Willem, dau mi es dat Potmanee". Und der gute Willem? Er gab die Börse . . .

So ist Weihnachten wirklich ein Fest für alle Charaktere und Berufe, für Große und Kleine. Jeder freut sich an irgend einem Ort, und selbst dem Junggesellen weitet sich das Herz. Auch er hat seinen Weihnachtswunsch, dem man oft genug in den Spalten der Zeitung begegnet. Oder aber er hat sich seinen Weihnachtswunsch schon frühzeitig genug erfüllt und überrascht nun Verwandte und Bekannte, Freunde und Feinde mit einer Mitteilung, die man gewöhnt ist, in den Zeitungen in zierlicher Satzart zu finden. Guckt Euch die Weihnachtsnummer mal an, und zählt die Zahl, die sich einen seligen Weihnachtswunsch erfüllen. Es werden wieder sehr viele sein. Und es ärgert sich nur das Paar, das sich darüber nicht rechtzeitig genug im Klaren ist. Auch solche gibt es nämlich jedes Jahr. Kaum hat die Geschäftsstelle ihre Pforten geschlossen und die „Allgemeine" ist druckfertig in der Maschine, da kommen die Anrufe: „Ach, mein Herr, wir haben ganz vergessen . . . Tun Sie uns doch bitte den Gefallen . . . Es ist wahrscheinlich der einzige dieser Art in unserem Leben . . ." Und so geht das Bitten weiter, das erfolglos-süße Bitten, denn die Rotationsmaschine kennt kein Erbarmen, wenn sie das Nummernspeien angefangen hat. Unermüdlich druckt sie weiter und gibt der Welt all die Märchen bekannt, die noch rechtzeitig kamen. Und die anderen kommen eben — es ist nicht gerade schön — post festum in die erste Nummer nach Weihnachten. Das ist dann der erste Mißklang für ein glücklich liebend Paar. Ach, wie kann der Dichter das alles so schön in Worte fassen. Da wird man ja wirklich neidisch, besonders dann, wenn das Haar schon etwas schimmelig wird. Also, hübsche Leserin und teurer Leser, komme zur rechten Zeit mit deinen Gefühlen ins Reine und sprecht rechtzeitig mit Vatern, denn dabei fällt vielleicht nicht nur eine ungiftige Sondergratifikation ab, nein, Euer Glück kommt dann auch noch rechtzeitig unter die Leute und die Gratulationen kommen zur Festesstimmung und nicht erst zum Katzenjammer.

Das sind so meine Wünsche für Euer Wohl. Wünsche, die sich in langen Jahren unerfreulicher Praxis herausgebildet haben. Und nun vergeßt die Geflügelschere und die Bratpfanne nicht und kauft Euch dazu einen gerupften Vogel nach Maß. Wobei ich offen lasse, ob der Appetit oder Bratpfanne als Maß genommen werden sollen. Und verderbt Euch nicht den Magen, es wäre schade um die schönen Sachen. Mit dieser Mahnung schließt seine Weihnachtsepistel

Der Turmwächter.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Die Auszahlung der Weihnachtsunterstützung für Sozialrentner erfolgt am Sonnabend von 8 bis 10 Uhr auf Zimmer 5 des Rathauses und zwar erhalten: Der Haushaltungsvorstand fünf RM., die Ehefrau und jedes Kind zwei RM. Die im Stadtteil Eppendorf wohnhaften Sozialrentner erhalten ihre Unterstützung um 15 Uhr in der früheren Gemeindeschreibstube. Die Kleinrentner (blaue Ausweiskarte) erhalten am gleichen Tage um 11 Uhr eine Weihnachtsbeihilfe auf Zimmer 17 des Rathauses. Die Auszahlung der Januarunterstützung erfolgt am 2. Januar. (Wa)

Eine Viehseuchenpolizeiliche Anordnung gibt die Polizeiverwaltung im Anzeigenteil bekannt. Unter dem Viehbestande des Gutspächters Ludger Oberbarnscheid ist die Seuche durch einen Viehhändler aus Gelsenkirchen-Buer eingeschleppt worden, der die verseuchten Tiere auf einem Berliner Viehmarkt erworben hat. (Wa)

Der evangelische Kirchenchor veranstaltete am Mittwoch seine Weihnachtsfeier im Vereinslokal Marxmeier. Einleitend teilte der Vorsitzende Rehbock mit, daß das letzte Konzert nicht nur ein Erfolg in musikalischer, sondern auch in finanzieller Beziehung sei. Der Reinertrag sei 284,13 RM., welcher Betrag der Kirchbaukasse Leithe überwiesen werde. Das Wort erhielt dann der inzwischen erschienene Weihnachtsmann. Der Vorsitzende erhielt in Anerkennung seiner großen Verdienste für den Chor ein wertvolles Bildchen mit eingravierter Widmung als Geschenk. (Wa)

Evangelischer Frauenverein Leithe. Zwei schöne Feste konnte in den letzten Wochen die Frauenhilfe Leithe begehen. In der ersten Adventswoche war es die Adventsfeier, die in so zahlreichem Maße die Frauenhilfsmitglieder zusammen gerufen hatte, daß man nur mit äußerster Mühe für alle Platz schaffen konnte. Besonders gefiel die schön und sinnig dargestellte Adventsaufführung. Gestern beging die Frauenhilfe ihr Weihnachtsfest. Mit viel Liebe und Mühe hatten die Vorstandsfrauen den Raum weihnachtlich geschmückt. Im strahlenden Glanz stand der Weihnachtsbaum. Auf allen Tischen glänzte heller Kerzenschein, besonders auf dem der Großmütter. Bei mannigfaltigen Darbietungen verging die Stunden sehr schnell. Die mitspielenden Kinder machten ihre Sache in den Mechelaedichten, Melodrama und Weihnachtsgeschichte sehr nett. Eine reizende Abwechselung bot die Aufführung: „Weihnachtsmann als Puppendoktor". Der Beifall war gut verdient. In der Ansprache wies Pfarrer Wessel hin auf den menschenverbindenden Geist des Weihnachtsfestes und auf die große Weihnachtsfreude, die dem gläubigen Christen von Gott zugedacht sei. Mit dieser Feier schloß die Frauenhilfsarbeit in diesem Jahr.

Mädchenverein Leithe. Sonntag abend 7.30 Uhr Weihnachtsfeier, verbunden mit der Geburtstagsfeier der zweiten Jahreshälfte. Das Programm verspricht bei Kaffee und Kuchen schöne Stunden.

Der Blindenverein brachte in seiner Weihnachtsfeier eine aufs beste gelungene Ueberraschung. Unter dem lichtgeschmückten Baum verbrachten die Blinden im Kreise ihrer Schicksalsgenossen Stunden der Freude und des gemütlichen Beisammenseins. Der erste Vorsitzende Arens begrüßte die Gäste. Probst Hellmich suchte die Blinden über ihr hartes Los zu trösten, indem er vom Feste der Liebe und des Lichtes sprach. Es wechselten gemeinsame Lieder, Gedichte der Kleinen und Lieder zur Laute, die Fräulein D. Ruth klangrein und mit innigem Verstehen wiedergab. Herr Gendral, ein willkommener Gast aus dem Gelsenkirchener Bruderverein, brachte eine Auswahl eigener Gedichte zu Gehör, die einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer hinterließen. Nach der offiziellen Feier blieben die Blinden noch lange gemütlich beisammen. Des Festes Zweck war erreicht, den Blinden wenigstens einen Tag in der dunklen Alltagskette licht zu gestalten. (V)

Die freiwillige Feuerwehr Günnigfeld hielt im Lokal Hellermann ihre Monatsversammlung ab, die vom Chef Nolting geleitet wurde. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde beschlossen, den Verbandstag in Münster geschlossen zu besuchen. Die Zuschriften des Stadtverbandes wurden verlesen und durchberaten. Es wurden verschiedene Vorschläge gemacht, die bei der Aufstellung des nächstjährigen Etats vorgebracht werden sollen. Für die am 27. Januar stattfindende Generalversammlung wurden als Kassenprüfer die Kameraden Kneider, Drewer und Schumacher gewählt. (V)

Alter Kriegerverein Günnigfeld. Sonntag 17 Uhr im Darenrechtschen Saale Weihnachtsfeier, verbunden mit Kinderbescherung. 15 Uhr Vorstandssitzung. (V)

Stadt Wanne-Eickel.

Die Volksschuljugend wirbt weiter.

Ueber 8000 Besucher besuchten die Ausstellung.

Heute „Ruhrlandabend".

Die Volksschulausstellung und Jugendbuchwoche gehört zu den bestbesuchtesten Veranstaltungen, die bisher im Stadtgebiet aufgezogen wurden. Der Weihnachtsabend der Gustav-Adolf-Schule am Mittwoch war ein voller Erfolg. Nicht anders war es bei dem gestrigen Unterhaltungsnachmittag, für den die Lutherschule verantwortlich zeichnete. Die Kinderspiele verrieten gute Uebung und die herrlichen Lichtbilder führten in das Land der Märchenwelt. Im übrigen tat auch gestern, wie an allen Tagen, die eigens gebastelte Rundfunkanlage ihr Bestes, um durch eigene Uebertragungen von Schallplatten Abwechselung in reichlicher Form zu bringen. Mit größter Spannung erwartet man den heutigen „Ruhrlandabend", der die Melanchthonschule mit Sprechchören und Deklamationen vertreten sehen wird. Sonntag ist Schluß der Ausstellung mit einer besonderen Schlußfeier in Form eines „Rheinabends".

Achtung, Jugendvereine! Die Stadtverwaltung teilt den dem städtischen Amt für Leibesübungen angeschlossenen Vereinen mit, daß nach Abschluß der Verhandlungen in der ständigen Tarifkommission nunmehr die Aenderung des Eisenbahntarifs durchgeführt wird, wonach die Geltungsdauer der behördlichen Bescheinigung über Anerkennung der Jugendpflegevereine auf zwei Kalenderjahre festgelegt wird. Die für 1929 den Jugendpflegevereinen ausgestellten Bescheinigungen auf hellblauer Karte behalten demnach auch 1930 ihre Gültigkeit. Etwa eintretende Veränderungen sind der Stadtverwaltung umgehend mitzuteilen. (Ae)

Turnverein Röhlinghausen 1883. Im Volkshaus fand eine Generalversammlung statt, die für die künftige Arbeit des Vereins von ausschlaggebender Bedeutung ist. Rektor Muthmann, der Vorsitzende, entfachte eine Aussprache, die eine merkliche Belebung des Vereinsbetriebes zur Folge haben dürfte. Die Neuwahl der Führer brachte Oberwörder zum 1. Vorsitzenden, Oberturnwart Heinrich Welskopf. Der neue Vorsitzende mahnte vor allem, durch treulichen Besuch der Turnstunden den Betrieb wieder flott zu machen. Das Fest im Februar wird weisen, ob der neue Kurs dem Verein nutzbringend geworden ist. (Ae)

Bismarckjugend. Die Neuwahl des Vorstandes ergab: Jugendleiter bleibt Karl Metz, Vorsitzender wurde Timm, Kassierer Taube, Schriftführer Giesler. Die weibliche Jugend ist durch Frl. Harland, Dischner und Klaus vertreten. (Ae)

Elternabend der Paul-Gerhardt-Schule Röhlinghausen. Nach einem Musikstück, Vorspruch und Aufführung eines Adventsreigens begrüßte Rektor Heitkamp die Festversammlung und betonte besonders den Zweck, welchen man mit den Elternabenden verfolge. Vor den weihnachtsfrohen Augen der Kleinen und Großen wickelte sich dann ein buntes Bild von Vorführungen ab. Reichen Beifall fand der „Schneemännertanz", er mußte mehreremal wiederholt werden. Alle übrigen Stücke waren gut eingeübt und die spielenden Kinder gaben ihr Bestes. (br)

Evangelisch-soziale Vereinigung. Am Mittwoch abend hatten sich die Mitglieder sehr zahlreich im Gemeindehaus an der Kirchstraße eingefunden. Pfarrer Lic. Naunin berichtete über die Richtlinien der Parteien im Stadtblock. Die Satzungen wurden durchgesprochen und mit wenig Ausnahmen gutgeheißen. Dann wurden die Mitglieder für die einzelnen Ausschüsse vorgeschlagen. Weiter wurde die Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetensitzung durchgesprochen. (br)

Kray.

Weihnachtsfeiern. Der evangelische Gesellenverein feiert am zweiten Weihnachtstage, nachmittags 4 Uhr, im Vereinsheim. — Der evangelische Knappenverein am Neujahrstag 16 Uhr bei Maul. — Der Blau-Kreuzverein hat seine Weihnachtsfeier am ersten Weihnachtstag im Blau-Kreuzsaal. — Der evangelische Männer- und Jünglingsverein am zweiten Weihnachtstage nachmittags 4 Uhr im Gemeindehause, ebendort am ersten Weihnachtstage nachmittags 4 Uhr der ostpreußisch evangelische Arbeiterverein. (ch)

Evangelischer Arbeiterverein. Sonntag 11 Uhr im Gemeindehause Vorstandssitzung. (ch)

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen. Samstag nachmittag 5 Uhr im Saale Kefenbörster Weihnachtsfest mit Kinderbescherung. (ch)

Der evangelisch-kirchliche Frauenverein feierte am Mittwoch in der Jugendhalle sein Weihnachtsfest. Wie in vergangenen Jahren, so wirkte auch diesmal der Frauenchor unter Leitung seines Dirigenten Upowski mit. Großen Anklang fand das Märchenspiel „Engleins Erdenfahrt". Die Festansprache hielt Pfarrer Schmidt. Reigen und Gedichte umrahmten die schön verlaufene Feier. (o)

Sonntag- und Nachtdienst der Apotheken: am 21., 22., 24. und 26. Dezember Hirsch-Apotheke, Hubertstraße; am 23., 25., 27., 28. und 29. Dezember Engel-Apotheke, Hauptstraße. (ch)

Katernberg.

Zusammenstoß. Infolge des Nebels rannten an der Ecke Kaiser- und Hermannstraße zwei Radfahrer zusammen. Während der eine mit dem Schrecken davonkam, erlitt der Arbeiter S. erhebliche Verletzungen und einen komplizierten Oberarmbruch. Beide Fahrräder wurden vollkommen zertrümmert. (So)

Westerholt.

Kirchenneubau.

Die Vertretung der Kirchengemeinde Westerholt-Bertlich beschloß mit großer Mehrheit in einer am Mittwoch stattgefundenen Sitzung den Bau eines Gemeindehauses mit kirchlichem Charakter nach den Plänen des Architekten Wollschina, Herten, sobald die finanzielle Frage geregelt ist und die Mittel zur Verfügung stehen. (s)

Zinslose Darlehn für Landarbeiterwohnungen. Durch die Landwirtschaftskammer in Münster werden durch die Westfälische Heimstätte in Münster werden zinslose Tilgungsdarlehn zum Bau von Landarbeiterwohnungen für Land- und Forstarbeiter vermittelt. Interessenten können Anträge bis zum 10. Januar beim Bauamt Westerholt stellen, auch nähere Auskunft wird erteilt. (As)

Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein. Freitag abend 7.30 Uhr im Vereinslokal Kampmann Vorstandssitzung. (s)

Bescherung. Heute (Freitag) nachmittag um 4 Uhr ist die Weihnachtsfeier für die alten Leute der evangelischen Kirchengemeinde Westerholt-Bertlich in der evangelischen Kirche. Die evangelische Frauenhilfe verteilt die Weihnachtsgaben. (o)

Polsum.

Aus der Gemeindevertretung. Der Berginvalide Lawinitzak, Bertlich, und der Bauarbeiter Gosing, Bertlich, haben die Uebernahme des Amtes als Gemeindevertreter abgelehnt; von dem Wahlvorschlag der Kommunistischen Partei Deutschlands sind als Ersatzmänner die Bergleute Zirkel und Novel eingetreten. (au)

Gladbeck.

Die kinderreichste evangelische Mutter.

Jubiläum im Marthaheim.

Das ist ohne Zweifel die Diakonisse Anna Barmeier, die leitende Schwester des Waisenhauses Marthaheim. In ihrer 25jährigen Gemeindetätigkeit hat sie etwa 650 Waisenkinder betreut, die in diesen Tagen ihre „Mutter" mit der evangelischen Gemeinde feiern.

Schwester Anna kam im November 1904 als einzigste Gemeindeschwester nach Gladbeck. Damals hatte Gladbeck schon etwa 8000 evangelische Seelen, und die hat Schwester Anna zwei Jahre allein versorgt. In dem Hause des Kaufmanns Lalk in der Hochstraße war damals das Schwesternheim, das bald mit dem schnellen Wachstum der Gemeinde eine Diakonisse zu der andern sich gesellen sah. Mit dem Wachsen der Gemeinde stieg auch die Zahl der in einem Elternhause nicht oder oft auch schlecht betreuten Kinder. Der Gemeinde mußte diese Not umsomehr auf der Seele liegen, als die katholische Kirchengemeinde seit etwa 1835 schon eine Art Waisenhaus besaß, das zuletzt an der Buerschenstraße seinen Sitz genommen hatte und auch die evangelischen Waisenkinder in sich barg. Man hatte ursprünglich vor, einen Flügel dieses Hauses zu einem evangelischen Waisenheim auszugestalten, aber davon wollte der allezeit nüchtern denkende Amtmann Korte glücklicherweise nichts wissen. So wurde denn im Jahre 1912 das jetzige „Marthaheim" vollendet.

Möge es der Jubilarin vergönnt sein, noch recht lange die Regierung in ihrem Kleinvolksstaat in konstitutioneller Einheit mit ihren bewährten Mitarbeiterinnen in der Hand zu behalten! Die Gemeinde freut sich mit ihr und dankt ihr; dankt auch der Stadtverwaltung besonders dafür, daß sie die Arbeitsgemeinschaft mit dem Betheler Mutterhause so fest gehalten hat. Es versteht sich, daß sich das Presbyterium als berufene Vertretung der Gemeinde nicht hat nehmen lassen, die Jubilarin zu ehren. Eine Deputation überreichte ihr gestern einen prachtvollen Lutherdruck. Ihr, dem Kind des Ravensberger Landes, ist die Gladbecker Luft bisher gut bekommen. Sie gehört mit in den Kreis der Männer und Frauen, denen es die Gemeinde verdankt, daß heute auf fast allen Gebieten der Oeffentlichkeit Gladbecks eine Parole immer mehr Geltung gewinnt: „Die allewege gut evangelisch!" (tm)

Dienstjubiläum. Der Versicherungsbeamte Joh. Kreul, Jägerstraße 28, kann heute auf eine fünfundzwanzigjährige Diensttätigkeit bei der Lebensversicherungsgesellschaft „Viktoria" Berlin zurückblicken. (W)

Weihnachtsaufführung für Kinder. Samstag nachmittag 3 Uhr wird im großen Saale des Vestischen Hofes vom Rheinischen Städtebundtheater das Märchenspiel „Dornröschen" gegeben. Eintrittskarten kosten 0.50 und 1.00 Mark und sind im städtischen Theateramt, Roonstraße 42, zu haben. (W)

Evangelischer Gesellenverein Gladbeck. Sonntag nachmittag 5.45 Uhr im Vestischen Hof Weihnachtsfest. Besondere Einladungen erfolgen nicht. (W)

Bertlich.

Das Christkind im Kindergarten. Wie alljährlich, so hielt auch in diesem Jahre das Christkind in der Kinderbewahrschule seinen Einzug, um die Kleinsten der Kleinen zu bescheren. Eine lustige Schneeballschlacht, Rodeln und Schlittenfahren entfachte bald das richtige Temperament. Ein drolliges Puppenspiel rief allgemeines Lachen hervor. Der Höhepunkt der Freude war erreicht, als das weiße Tuch, welches allerhand schöne Spielsachen, sowie Tüten und Süßigkeiten unter dem Christbaum verborgen hielt, gelüftet wurde. (au)

Marl.

Errichtung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Marl. Nach Mitteilung von zuständiger Stelle ist die Errichtung der Allgemeinen Ortskrankenkasse vom Oberversicherungsamt genehmigt. Sie soll mit Wirkung vom 1. April ab ihre Tätigkeit ausüben. Der größte Teil der Mitglieder der neuen Kasse gehörte bisher zur Allgemeinen Ortskrankenkasse Dorsten, die infolge der Neueinrichtung über ein Viertel ihres bisherigen Mitgliederbestandes an die neugegründete Kasse abzutreten hat. (f)

Die Folge des Nebels.

Eine Lokomotive fährt in eine Arbeiterkolonne bei Mülheim-Eppinghoven.

Sechs Tote, sechs Verletzte.

Mülheim (Ruhr), 19. Dez.

Heute morgen kurz nach 9 Uhr fuhr an dem Streckenblock Sellerbeck kurz vor dem Bahnhof Mülheim-Eppinghoven bei starkem Nebel eine Lokomotive in eine Arbeiterkolonne. Hierbei wurden vier Personen getötet und acht verletzt. Die Verletzten wurden sofort mit dem Auto nach Mülheim geschafft, wo inzwischen zwei von ihnen gestorben sind.

Hierzu erfahren wir noch folgendes: Am südlichen Gleis der vier Gleise der rheinischen Strecke waren etwa 200 Meter vor dem Bahnhof Mülheim-Eppinghoven am Donnerstag früh etwa 40 Arbeiter einer Arbeiterkolonne mit Gleisarbeiten beschäftigt, als gegen neun Uhr eine von Mülheim nach Mülheim-Heißen fahrende Lokomotive in die arbeitende Kolonne hineinfuhr. Zur Zeit des Unglücks zog eine starke Nebelwolke durch das Tal, in dem die Gleisstrecke liegt. Zudem macht das Gleis, das hier in einem Winkel von etwa 70 bis 80 Grad liegt, an der Unfallstelle einen scharfen Knick, sodaß die an sich bestehende

Unübersichtlichkeit durch den herrschenden Nebel noch verstärkt

wurde. Obschon ein Warnungssignal von dem Aufsichtsbeamten beim Herannahen der Lokomotive gegeben wurde, wurde dies von dem leitenden Baumeister überhört und als der Schachtmeister die Lokomotive in etwa 20 Meter Entfernung aus dem Nebel auftauchen sah, war sein „Achtung"-Ruf zu spät. Etwa die Hälfte der Arbeiter konnte sich retten, während die übrigen unter die Maschine gerieten und zum Teil noch 30 Meter mitgeschleift wurden.

Die Staatsanwaltschaft ist damit beschäftigt, die beiden Aufsichtspersonen zu vernehmen sodaß über die Ursache der Katastrophe noch nichts gesagt werden kann.

Die Namen der Opfer.

Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Essen sind als tot gemeldet:

Joh. Kolkmann, ledig, Mülheim. Hermann Schlagel, verheiratet, Mülheim. G. Banoscher, verheiratet, Essen. Jos. Wirtz, ledig, Essen. Walter Wöllm, ledig, Essen-Altenessen. Wilh. Wilms, ledig, Mülheim.

Als verletzt sind gemeldet:

O. Gretenkort, ledig, Essen. Stan. Kapella, ledig, Essen. Gust. Heinrich, ledig, Essen. Joh. Flores, ledig, Obrighoven. Stan. Zagorski, ledig, Essen. Joh. Bloß, ledig, Oberhausen.

Eisenbahnunfall im Bahnhof Bohwinkel.

Acht Verletzte.

Elberfeld, 19. Dez.

Nach verspäteter Angabe der Reichsbahndirektion Elberfeld ereignete sich gestern gegen 14 Uhr im Verschiebebahnhof Bohwinkel ein Eisenbahnunfall. Eine Rangierlokomotive mit Rangierpersonal und eine Lokomotive mit Packwagen, in welchem sich Güterzugpersonal befand, stießen zusammen. Hierbei wurden acht Eisenbahner verletzt, fünf von ihnen wurden auf Anraten des Arztes dem Krankenhause zugeführt.

Leichenschändung als Geschäft



Ueber einen großen Gräberskandal wird aus Frankreich berichtet. In der Gegend von Agny und an der Lorettohöhe hat man zahlreiche Gebeine aufgefunden, die bei den Umgrabungen — die Soldatengräber sollten bekanntlich umgebettet werden — „vergessen" worden waren. Die Unternehmer hatten meist die zu verlegenden Gräber höchst oberflächlich öffnen lassen. Damit aber die Särge, die die Ueberreste der Gefallenen enthielten, das normale Gewicht aufwiesen, hatte man alte Stiefel und Ausrüstungsgegenstände, die man auf dem Kampfgelände gefunden hatte, hineingepackt. Die neuen Gräber in Maison-Blanche müssen als reine Attrappen angesehen werden. Auch in anderen Orten wurden ähnliche Mißstände aufgedeckt. Unser Bild zeigt den deutschen Kriegerfriedhof an der Lorettohöhe, der im Mittelpunkt des Skandals steht.

Rheinland-Westfalen.

Explosion eines Schweißapparates.

Zwei Tote.

Bielefeld, 19. Dez.

Heute mittag explodierte hier ein im Schloß Holte aufgestellter Schweißapparat. Durch die Gewalt der Explosion wurde ein Schlosser 8 Meter weit fortgeschleudert und auf der Stelle getötet. Ein Sohn des Eisenhändlers erlitt ebenfalls so schwere Verletzungen, daß der Tod in wenigen Minuten eintrat. Die Polizei hat die Untersuchung aufgenommen.

Bochum, 19. Dez. (Aus dem Fenster gesprungen.) In einer Familie im Stadtteil Hamme entspann sich ein heftiger Streit. Im Verlaufe der Auseinandersetzung sprang plötzlich ein beteiligtes Mädchen aus dem Fenster des vierten Stockwerks in den Hof herab und blieb dort mit schweren inneren Verletzungen liegen. Es wurde sofort dem Krankenhause zugeführt, wo man lebensgefährliche Verletzungen feststellte.

Minden, 19. Dez. (Diphtherie-Epidemie in Minden.) Der hier herrschenden Diphtherie-Epidemie sind bereits vier Kinder zum Opfer gefallen. Die Erkrankungen wurden zuerst bei Kindern der Heideschule festgestellt. Die Seuche wird von den Fachärzten als eine sogenannte Mißinfektion von Diphtherie und Eitererregern bezeichnet und ist infolge dieser Komplikationen besonders schwer zu behandeln.

Essen, 19. Dez. (Einem Lehrling 1000 Mark gestohlen.) Einem Kaufmannslehrling, der bei einer Bank 5000 Mark abheben sollte, wurde beim Nachzählen des Geldes am Schalter 1000 Mark in 50-Markscheinen entwendet. Als Täter kommen zwei internationale Diebe in Frage, von denen einer bereits festgenommen werden konnte. Sein Komplize konnte noch nicht ermittelt werden.

Düsseldorf, 19. Dez. (Wieder ein Obergerichtsvollzieher verhaftet.) Gestern abend wurde hier der Obergerichtsvollzieher Scharwy unter dem Verdacht der Unterschlagung im Amt, der Urkundenfälschung, der passiven Bestechung und des Betruges verhaftet. Wie erinnerlich, waren bereits vor längerer Zeit in Düsseldorf verschiedene Obergerichtsvollzieher, von denen einer inzwischen gestorben ist, sowie die Frau eines Gerichtsvollziehers und der Inhaber eines Pfandlokals unter ähnlichem Verdacht verhaftet worden.

Ankündigungen.

In Kaimers Konzerthalle „Haus der guten Küche" Gelsenkirchen. Bochumerstraße 40, ist nunmehr ein Ensemble eingekehrt das mit Recht die Bezeichnung „Stadtgespräch" trägt. Das Original Lipstaner-Ensemble trägt wertvolles Können nach Gelsenkirchen und erfreut Abend für Abend die vielen Zuhörer. Der Truppe ist Direktor Paul Goldberg ein vorzüglicher Leiter. Als sächsischer Komiker, Stimmungssänger, Frachumorist und Typendarsteller zeigt er ganz besonderes Können. Als westfälisches Original ist Herr Theodor Menzel unerreicht. Am Flügel spielt und singt dazu Balladen von Löwe der vorzügliche Werner Hofmann. Als Pianist von großer Qualität hat sich Herr Max Schendler schon ein großes und dankbares Publikum geschaffen. Ebenso ist Herr Otto Schill als Solotrompeter hervorzuheben. Gern heben wir noch Herrn Fred Mondon hervor, der in seiner vielseitigen Kunst alle nur denkbaren Instrumente spielt. Als Ergänzung der Leistungen der Truppe singt Fräulein Else Ette allabendlich schöne Weisen und trägt zum großen Erfolg bei. Sie hat sich die Herzen der Zuhörer erobert und wird sicherlich noch weiteren reichen Beifall finden. Herrn Kaimer gebührt Anerkennung dafür, daß er die Truppe nach Gelsenkirchen gebracht hat. Ein Besuch ist sehr zu empfehlen. Anfang Wochentags 6 Uhr abends.

Gelsenkirchener Filmbühnen.

Janet Gaynor.

Das Film-Aschenbrödel.

Wie sieht man sie in ihren Filmen anders als ärmlich, verprügelt und gehetzt — nie darf sie wie ihre Kolleginnen Juwelen tragen, Auto fahren, flirten und sich von eleganten Männern umwerben lassen — sie ist immer das Aschenbrödel, das arme, kleine Mädel, das in ärmlichen Verhältnissen lebt verfolgt und herumgestoßen, bis endlich eine große Liebe das strahlende Licht ihres Lebens wird. Und auch die große Liebe ist äußerlich arm. — Kein Prinz kommt, um das Aschenbrödel zu erlösen — es ist immer nur ein hübscher, herzensguter, aber armer Kerl. Und doch möchte Janet Gaynor sicherlich mit keiner Kollegin tauschen — denn die Aschenbrödelrollen haben der kaum Neunzehnjährigen den Namen eines großen Stars gebracht — und das viele Elend, das sie im Film zu erdulden hat, wird durch Ruhm und große Gage überreichlich aufgewogen.

Dabei ist Janet Gaynor nicht einmal ausgesprochen hübsch. Aber ihr feines, etwas unregelmäßiges Gesicht ist von einer unglaublichen Ausdrucksfähigkeit! Mit einem Blick ihrer großen strahlenden Augen zwingt sie den Zuschauer in ihren Bann und es gibt nur Wenige, die nicht durch ihr zartes „Lächeln unter Tränen" gerührt würden ... Ihre Rollen sind immer ganz primitiv und einfach gestaltet — wie es die Amerikaner gern tun.

Hier verfolgte Unschuld — dort triumphierendes Laster — hier das unschuldige Mädchen — dort der böse „Vamp", dessen Aufgabe es ist, dem Unschuldsengel das Leben schwer zu machen, und ihm damit alle Sympathien zu sichern. In „Sonnenaufgang" ist sie die kleine ostpreußische Bauersfrau (mit blonder Perücke!), der die verführerische Margaret Livingstone den Mann abspenstig macht und ihn beinahe dazu bringt, sie zu ermorden ... „Im siebenten Himmel" ists wie im guten alten Märchen die böse Stiefmutter mit der Peitsche, die es zum Schluß sogar beinahe fertig bringt, daß der Unschuldsengel als Dirne fistiert wird ... In „Engel der Straße" ists die raffinierte Natalie Kingstone, die den Engel verdächtigt, ein richtiger „Engel der Straße", d. h. ein kleines Freudenmädchen gewesen zu sein, und es beinahe dazu bringt, daß der Geliebte (ärmlich, aber reinlich) sie erwürgt ...

In „Vier Teufel" ist es die faszinierende Mary Duncan, die ihr den Heißgeliebten abspenstig macht, so daß sie sich verzweifelt vom Trapez stürzen läßt und beinahe sterben muß ...

In „Christine", dem neuen Film, wo das Aschenbrödel allerdings schon zum gutfrisierten holländischen Mädel avanciert ist, erreicht es die raffinierte Lucie Doraine beinahe, daß Janet an dem Mann ihrer Wahl verzweifelt und einem anderen, ungeliebten, die Hand reicht ...

Ja — dieses „Beinahe" — es spielt eine große Rolle im Filmleben des kleinen Aschenbrödels — aber es geht — Gott sei Dank! — immer wie im Märchen auch — es bleibt bei dem „Beinahe" — der „Vamp" verschwindet aus dem Bild, die letzten paar Dutzend Meter werden eitel Seligkeit und — wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

*

Uhu-Lichtspiele. Wie aus dem Anzeigenteil zu ersehen, gastiert in den Uhu-Lichtspielen der bekannte Komiker Rolf Roeder von der Reinhardtbühne in Berlin mit seinem erstklassigen Ensemble in der großen Schau: Rassig, wie Du!" Rolf Roeder, der Verfasser vieler großer Revuen und bekannter Schlagerlieder, hat hier eine Bühnenschau zusammengestellt, die es in Bezug auf Ausstattung und kostümlichen Aufwand mit großen Bühnen aufnehmen kann. Vor allem wird in dieser Schau der Humor regieren. Was sich Rolf Röder und seine bekannte Partnerin Lia Tanzer, der weibliche Komiker mit der Saxophonstimme, leisten, ist zum Brüllen. Neben diesem humoristischen Teil wird sich das Tanzpaar Cara und Pablo vom Hypodrom London und die exakten Elite-Girls in ihren einzigartigen Darbietungen dem Publikum vorstellen. Alles in allem soll diese Schau ein lustiges Bilderbuch mit 15 lebenden Bildern sein. Wir wollen nicht unerwähnt lassen, daß es sich um eine Schau mit 25 Mitwirkenden handelt und daß die Kostüme nach Entwürfen von Prof. Bruno Köhler und die Dekoration nach Entwürfen von Professor Wladimir Kovitow hergestellt worden sind. Auch der Filmteil des Programms ist als erstklassig zu bezeichnen. Es gelangt zur Aufführung in Gelsenkirchen der Großfilm: Menschen ohne Gewissen". Eine überaus packende Geschichte aus den Tiefen des heutigen Lebens und des dunklen Treibens gewissenloser Elemente. Ferner Milton Sills in: Spanisches Blut. Ein Film, dessen Eindringlichkeit, Tempo und atemraubende Spannung sich niemand entziehen kann, dabei voll sprudelnden Humors und voll prickelnder Situationen. Hierzu noch Der Held, ein herzerquickendes Lustspiel, sowie Wochenschau und das erlesene Beiprogramm.

. . . . . und zum Fest die Spirituosen aus dem Fachgeschäft

G. Pokorny Nachf.

Inh. A. u. W. Beidermühle ▪ Vereinsstraße 46 ▪ Ruf 26330

Weinbrand	15 Sorten
Likör	30 Sorten
Wein	50 Sorten

Die Riesenauswahl wird auch Sie veranlassen, uns zu besuchen. Sie finden bestimmt das Richtige in Preis und Qualität.

. . . . . und noch eins, kommen Sie bald, denn in den letzten 2 Tagen besteht großer Andrang

Aus den Parteien.

Die Deutsche Volkspartei gibt zum 20. Dezember die Parole aus „Stimmenthaltung — wegbleiben". Zur Begründung wird u. a. gesagt: „Der Volksentscheid über den Youngplan ist überflüssig und aussichtslos. Ueberflüssig, weil er die außenpolitische Lage nicht erleichtert sondern erschwert. Aussichtslos, weil es unmöglich ist, für ein solches Gesetz, das verfassungsändernden Charakter trägt, 21 Millionen Wähler zu gewinnen.

Jugendgruppe Bismarck der DVP. Die Weihnachtsfeier ist nicht am Sonntag, sondern schon am morgigen Samstag, abends 8.45 Uhr beginnend, bei Metring. Man wolle das Mitbringen der Geschenke nicht vergessen.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evgl. Volksverein Gelsenkirchen 1. Wegen der Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes beginnt unsere Weihnachtsfeier am Sonntag nachmittag 4.30 Uhr. Aus dem Programm ersehen wir, daß nach Musikstücken des Posaunenchors passende Lieder des Männerchors folgen. Weihnachtsansprache und Ehrung der diesjährigen Jubilare durch Generalsekretär Jacobi. Knaben- und Mädchenreigen werden die Feier verschönern. Zum Schluß wird unsere Theaterabteilung noch einen Einakter „Der Bergschmied" aufführen. Kinder können zur Weihnachtsbescherung noch bis Freitag abend in der im Vereinshaus ausliegenden Liste eingetragen werden. Spätere Meldungen werden nicht mehr berücksichtigt. Am Schluß Verlosung.

Männerchor des evgl. Arbeitervereins Bismarck. Zu einer geschlossenen Feier des evgl. Arbeitervereins am Samstag werden die Sänger gebeten, restlos zu erscheinen. Ebenso am Sonntag morgen 10.30 Uhr. Die Feier am Samstag findet im Vereinslokal nachmittags 5 (17) Uhr statt.

Die Frauenhilfe Bulmke-Süd hatte am Mittwoch abend ihre Weihnachtsfeier zugleich auch als Feier für die Alten des Bezirks. Schon vormittags waren die Vorstandsdamen im Vereinslokale in der Franzstraße, um die Pakete für die Armen und Alten zu packen. Die Frauen des Vereins hatten in den vergangenen Wochen fleißig genäht, so daß 130 Wäschepakete und Süßigkeiten zur Verteilung gelangen konnten. Wie immer hat diese Weihnachtsspende — in diesem Jahre waren es Bettbezüge und Strümpfe — hin und her in den Häusern viel Freude gemacht, und schon etwas von Weihnachtsstimmung ausgelöst. Um 7 Uhr abends fanden sich Vorstand und Vereinsfrauen an den weihnachtlich geschmückten Tischen ein. Von der Decke herab strahlte ein Weihnachtskranz, gestiftet von dem Vorstandsmitglied Frau Stallmann, die leider wegen einer Erkältung am Erscheinen verhindert war. Nach dem Eingangsliede „Lobt Gott ihr Christen" hielt Pfarrer Emde eine Weihnachtsandacht über Phil. 4, 4: „Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich euch freuet euch". Dann folgte die Kaffeepause, zuvor aber kam Knecht Ruprecht zu allen Anwesenden und bot seinen gefüllten Sack dar, aus dem jeder sich etwas herausholen konnte. Nach der Kaffeepause trugen junge Mädchen sinnige Weihnachtsgedichte vor und dann folgte von Frl. Haas, begleitet von Frau Sanitätsrat Klostermann und dirigiert von Onkel Fritz, das Melodrama: „Das Glöckchen von Innisföhr". Den Chor sang der Jungfrauenverein Bulmke-Süd. Die vorzügliche Darbietung dieses Stückes machte auf alle einen tiefen Eindruck. Mittlerweile war die Zeit schon weit vorgerückt und noch war das Programm nicht erschöpft. Als letzte Ueberraschung wurde im kleinen Saale ein Jesusfilm gezeigt, der das am Abend in Wort und Lied zum Ausdruck Gebrachte vortrefflich illustrierte. „So schön wie diesesmal wars noch nie," so hörte man die Frauen zum Schluß ausrufen. Der beste Beweis, daß die Veranstaltung geglückt und die Mühe der Vorstandsdamen nicht umsonst gewesen war. Möchten auch für das innere Leben Segensströme von dieser Weihnachtsfeier ausgehen.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 19. Dez. (Drahtb.)

Die Börse setzte wieder sehr still, aber zunächst knapp behauptet ein. Die Erwartung einer höheren AEG.-Dividende und die beruhigenden Erklärungen der englischen Regierung hatten der Tendenz zuerst eine gewisse Stütze gegeben. Als aber die Ziffern der passiven Außenhandelsbilanz bekannt wurden und aus der Provinz wieder größere Verkaufsaufträge eintrafen, die man mit den neuen Bankinsolvenzen in Zusammenhang brachte, schlug die Stimmung merklich um und die Spekulation schritt auf der ganzen Linie zu Abgaben, denen nennenswerte Interventionen von Großbankseite nicht gegenüberstanden. Hinzu kam, daß von den Auslandsbörsen ebenfalls eher schwächere Tendenzmeldungen vorlagen und vor allem größere Positionslösungen den Paketkurs um 2 Prozent drückten, was allgemein als außerordentlich verstimmend empfunden wurde. Da am Geldmarkt die Verengung eher weiter zugenommen hat und die Kreditverhandlungen des Reiches noch immer nicht zu einem Abschluß gekommen sind, wurde die Tendenz ausgesprochen unfreundlich. Auch Montanwerte, die anfangs auf die englische Eisenpreiserhöhung und in Erwartung auch einer Kohlenpreiserhöhung etwas lebhafter und fester lagen, konnten sich später der allgemeinen rückläufigen Bewegung nicht entziehen. Am Geldmarkt zog der Satz für Tagesgeld auf 7¼ bis 9¼ an.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 18 Dollar 87 Cents.

* **Die Kohlenförderung des Ruhrgebietes im Monat November 1929.** Im Monat November 1929 wurden insgesamt in 24.42 Arbeitstagen 10 656 071 t verwertbare Kohle gefördert gegen 11 181 589 t in 27 Arbeitstagen im Oktober 1929 und 8 220 016 t in 24½ Arbeitstagen im November 1928. Die reine Kohlenförderung betrug im November 1929 10 363 530 t gegen 10 872 276 t im Vormonat. Arbeitstäglich betrug die verwertbare Kohlenförderung im November 1929 436 367 t gegen 414 121 t im Oktober 1929 und 365 949 t im November 1928. Die Kokserzeugung des Ruhrgebietes stellte sich im November 1929 auf 2 919 025 t (täglich 97 301 t), im Oktober 1929 auf 3 019 154 t (täglich 97 392 t). Auf den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet. Die Brikettherstellung hat im November 1929 insgesamt 342 380 t betragen (arbeitstäglich 14 020 t) gegen 334 086 t (12 374 t) im Oktober 1929 und 269 824 t (11 070 t) im November 1928. Die Bestände an Kohlen, Koks und Preßkohle (d. s. die auf Lager, in Wagen, in Türmen und in Kähnen einschließlich Koks und Preßkohle in Kohle umgerechnet) stellten sich Ende November 1929 auf rund 2,81 Millionen t gegen 2,65 Millionen t Ende Oktober 1929. In diesen Zahlen sind die in den Syndikatslägern vorhandenen verhältnismäßig geringen Bestände einbegriffen. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter stellte sich Ende November 1929 auf 383 044 gegen 384 371 Ende Oktober 1929 und 367 335 Ende November 1928. Die Zahl der Feierschichten wegen Absatzmangels belief sich im November 1929 nach vorläufiger Ermittlung auf rund 43 500. Das entspricht etwa einer Feierschicht auf je 9 Mann der Gesamtbelegschaft.

✕ **Kohlenförderung im Ruhrgebiet.** In der Zeit vom 8. bis 14. Dezember wurden im Ruhrgebiet 2 652 214 (2 550 927) t Kohle gefördert, 646 712 (641 859) t Koks und 80 911 (85 811) t Preßkohlen hergestellt. Die Zahl der eingelegten Feierschichten belief sich auf 6850.

Passive Außenhandelsbilanz im November. Im November ist die Ausfuhr im reinen Warenverkehr um 54.5 Millionen auf 1161 Millionen gestiegen, während die Ausfuhr einschließlich 59.6 Millionen RM. Reparationssachlieferungen einen Rückgang um 110.2 Millionen auf 1153 Millionen RM. zeigt. Die Außenhandelsziffern ergeben demnach einen kleinen Einfuhrüberschuß von 8 Millionen RM., der sich unter Berücksichtigung der Reparationssachlieferungen, für die ein Gegenwert nicht eingeht, um 59,6 Millionen RM. auf 67,6 Millionen RM. erhöht, gegenüber einem Aktivsaldo von 58 Millionen RM. im Vormonat, der nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes, das die Reparationssachlieferungen zur Ausfuhr hinzurechnet, mit 147 Millionen RM. angewiesen wurde. Die Zunahme der Einfuhr ist im Berichtsmonat zum überwiegenden Teil auf erhöhte Rohstoffeinfuhr und Einfuhr halbfertiger Waren zurückzuführen, während die Einfuhr von Fertigwaren um 12,8 Millionen RM. abgenommen hat. Der Ausfuhrrückgang ist in erster Linie durch den Rückgang der Fertigwarenausfuhr um 72,4 Millionen RM. bedingt und zum Teil als Saisonerscheinung zu werten.

✕ **Interessengemeinschaft innerhalb der freien deutschen Oel- und Margarine-Industrie.** Zwischen einer Reihe von bedeutenden Firmen der freien deutschen Margarine-Industrie und der unabhängigen Oel-Industrie ist eine Interessengemeinschaft der freien deutschen Oel- und Margarine-Industrie, Sitz Hamburg, gegründet worden. Der Zweck der Gesellschaft ist die Sicherung der Rohstoffbeschaffung und die Erhaltung ihrer wirtschaftlichen Unabhängigkeit.

✕ **Baroper Walzwerk A.-G., Dortmund-Barop.** Die Generalversammlung der zur Wolf-Netter und Jakobi-Gruppe gehörenden Baroper Walzwerk A.-G. genehmigte den Abschluß für 1928/29, der einen Verlust in ungefähr Höhe der Abschreibungen nach Abzug des vorjährigen Gewinnvortrages (16 413 RM.) mit 235 125 RM. ausweist, die auf neue Rechnung vorgetragen werden (i. V. ergab sich nach 225 800 RM. Abschreibungen ein Reingewinn von 109 740 RM.). Die im Vorjahre beschlossene Kapitalerhöhung von 3,072 auf 4,00 Mill. RM. ist inzwischen in vollem Umfange zur Durchführung gelangt.

✕ **Vereinigte Stahlwerke A.-G., Düsseldorf.** Die Bilanzsitzung der Vereinigte Stahlwerke A.-G., die über den Abschluß und die Gewinnverteilung für das Geschäftsjahr 1928/29 beraten soll, findet am 28. Januar 1930 statt.

Produktenbörse.

Dortmunder Produktenbericht.

Dortmund, 19. Dez. (Drahtb.)

Inländischer Weizen 26½, inländischer Roggen 19, pom. u. schles. Hafer 20½, westf. Hafer 19—19½, ausländischer Weizen 26½—28, ausländischer Roggen 23—24, ausländische Gerste 17½—18, La Plata-Mais 18½, Cinquantion-Mais 21½, Bäckermehl 38—38½, Roggenmehl 30¾—31, Weizenkleie 28½—29, Mixed Mais 10¾—12½. Tendenz stetig.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		19. Dezember		18. Dezember	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	169,280	168,620	168,330	168,570
Dänemark	100 Kronen	111,950	112,170	111,950	112,180
Schweden	100 Kronen	112,540	112,760	112,750	112,720
Norwegen	100 Kronen	111,830	112,050	111,830	112,720
Schweiz	100 Franken	81,110	81,270	81,130	81,290
England	1 Pfd. Sterl	20,358	20,398	20,392	20,402
Frankreich	100 Franken	16,425	16,465	16,425	16,465
Amerika	1 Dollar	4,1705	4,1785	4,1715	4,1795
Italien	100 Lire	21,830	21,870	21,910	21,950
Belgien	100 Franken	58,490	58,610	58,385	58,505
Oesterreich	100 Schilling	58,710	58,830	58,710	58,833
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,633	1,637	1,701	1,705

Essener Börsen-Tendenz

Die Börse verlief ruhig und eher schwächer. Auf dem Kohlenkuxenmarkt wurde Deutschland 20 RM. niedriger umgesetzt. Der Terminmarkt eröffnete allgemein lustlos.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 19. Dezember 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	91,25	94,00
Hamburg Süd	160,75	161,25
Nordd. Lloyd	90,75	93,00

Bank-Aktien

Bank el. Werte	123,00	128,00
Bank für Brauindustr.	134,25	137,50
Barmer Bank	116,00	116,00
Barmer Kreditbank	89,25	89,00
Berliner Handelsges.	168,50	172,00
Bock.-Gein.-Straßenb.	100,00	100,00
Commerz Privatbank	161,50	160,50
Darmstädter Bank	229,00	231,50
Deutsche Bank	144,00	145,50
Disconto Komm.	–	148,00
Dresdner Bank	143,00	144,50
Hamb. Hypoth.-Bank	124,00	126,00
Reichsbank Mk	276,75	284,00

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	243,00	248,00
Dortmund. Ritterbräu	287,00	287,00
Dortmunder Union	250,00	249,50
Glückauf Gelsenk.	135,00	135,25
Schlegel Scharpens	166,00	169,00
Senalhof Patzenh.	269,50	270,25
Wicküler Küp	229,00	232,25

Industrie-Aktien

Accumulatoren	111,00	111,00
Adlerwerke	–	–
Anzugsdewerke	–	33,00
A. E. G.	150,00	152,75
Augsburg-Nürnberg	73,25	74,50
Baleke Masch.	117,50	118,00
Bergmann	89,00	89,00
Bemag	89,00	89,00
Berger Julius	89,00	241,50
Berl.-Karlsruhe Ind.	96,50	71,50
Bielefeld Masch.	–	–
Bleyerde Werke	53,50	53,50
Braunkohlen Brikett	146,00	147,00
Brauschw. Kohlen	230,00	230,00
Braunschw. Jute	128,00	128,00
Braunschw. Masch.	–	–
Bremer Vulkan	115,00	115,50
Bubenz	60,00	61,50
Busch Lüdenscheid	–	–
Bütterwerke	–	–
Chem. Buchau	85,00	85,00
Chem. Heyden	53,25	52,25
Chem. Ind. Coswig	64,00	64,00
Conti Caoutch	143,00	143,00
Dais ler Motor	35,25	35,75
Deutsche Conti-Gas	149,50	151,00
Deutsch Babcock	–	111,00
Deutsch Erdöl	89,50	91,25
Dtsch. Kabelwerke	54,00	53,00
Dtsch. Maschinen	38,25	38,00
Dtsch. Reichsbahn	96,75	96,25
Dtsch. Schachtbau	98,50	98,00
Doloritwerke	28,25	27,50
Düsseld. Eisenhütte	–	60,00
Düsseld. Kammgarn	72,50	72,00
Düsseld. Maschinen	–	25,25
Dynamit Nobel	81,00	82,00
Elektr. Bauschlebus	137,00	137,00
Elektr. Lieferungsg.	156,50	160,00
Elektr. Licht u. Kraft	146,00	146,00
Enctw. Be	268,25	268,25
Essener Steinkohlen	125,00	125,00
Fahlberg-List	85,00	84,00
I. G. Farbenindustrie	172,87	173,00
Felten u. Guille	114,00	113,50
Friedrichsh. Kali	163,75	163,75
Gaggenauer Eisen	–	–
Gelsenk. Bergw.	123,75	124,00
Germania P. C.	173,00	173,00
Gerresheim Gl.	166,00	164,00
Ges. elektr. Unterm.	167,75	167,00
Glasmanuf. Schalke	174,00	175,00
Goldschmidt	62,00	62,00
Goltzner Masch.	44,00	43,50
Hamburg Elektr.	125,00	126,00
Hammersen	125,50	125,00
Hann. Wagen	32,75	32,50
Hasse Dampfsch.	142,25	142,25
Harpener Berg	133,00	133,50
Hartmann Mäsch.	–	–
Hein. Lehmann	78,00	78,00
Hilgers Verein	63,25	63,00
Hirsch Kupfer	119,00	118,50
Hörch Eisen	108,00	108,75
Hoffmann Stärke	68,00	–
Hohenlohe	80,00	81,25
Holzmann Ph.	7,00	80,00
Horch & Co.	86,25	86,25
Hotel Disch	–	–
Hüttenw. Keyser	140,50	140,50
Ilse Berg	212,00	210,00
Kalkw. Aschers	170,00	168,00
Klöckner-Werke	83,75	85,00
Knorr Wik.	215,00	215,00
Knorr St. Pa.	318,00	315,00
Köln-Neuessen	108,50	108,12
Kraft W.	94,75	94,75
Kronprinz Metall	35,00	35,75
Küppersbusch	130,00	130,00
Kyffhäuserhütte	30,00	–
Lahmeyer & C.	160,00	161,00
Laurahütte	89,00	88,12
Lindes Eism.	180,00	180,00
L. Loewe	148,00	150,00
Lüdenscheider Metall	68,00	68,00
Magd. Berg P. M.	84,00	83,00
Masch. Buckau	110,50	110,50
Mannesmann-Röhren	90,87	91,00
Motoren Leutz	87,00	88,00
Nordd. Eisenw.	100,25	100,00
Nordd. Wolle	89,00	84,50
Nordd. Kabel P. M.	157,00	156,00
Oberschl. Kokswerk	91,87	90,00
Osterwehe	68,00	67,00
Oechling Stahl	–	94,00
Orenstein & Koppel	66,00	67,00
Peiners & Cie.	88,00	88,00
Pinsch Julius	140,00	141,00
Plauen Brauhohlen	66,25	66,75
Pleßer Berg	111,00	110,00
Rhein. Chamotte	83,00	83,00
Rhein. Elektri.	130,00	130,00
Rheinb. Kontor	101,00	101,00
Roddergrube	80,00	80,00
Reichold Papierfabr.	–	–
Rhein. Braunkohlen	234,00	230,00
R. W. E.	173,00	173,00
Rheinstahl	101,00	100,25
Rhein.-Westf. Kalk	97,00	96,00
Riffarowerke	88,00	88,00
Sachsenwerk	90,00	90,00
Salzdetfurth	308,00	314,75
Stollwerck	108,25	108,00
Stolberger Zink	97,00	99,75
Schubert-El.	175,00	176,50
Schweizer Eisen	140,00	140,00
Siegen-Solinger Guß	5,50	5,62
Siemens Glas	117,25	119,00
Siemens Halske	278,50	278,00
Ver. Gothaer	108,50	108,50
Ver. Portl. Zement	181,00	185,50
Verein. Stahlwerke	103,25	103,50
Ver. Stahl v. d. Z.	169,00	169,00
Ver. Dtsch. Nickel	151,00	153,00
Ver. Glanzstoff	168,00	169,00
Wanderer-Werke	115,0	116,00
Wartenberg Co.	121,00	120,00
Wasserwerk Gelsenk.	123,00	124,00
Westd. Hand G.	46,00	46,50
Westeregeln Alkali	156,00	158,00
Westf. Drahtind.	–	–
Westf. Draht	78,00	81,00
Westf. Kupfer	35,00	37,87
Wicking Portl.	162,00	166,50
Wittener Guß	30,00	30,00
Zellstoff Waldhof	178,50	187,50

Essener Wertpapierbörse 19. Dezember 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liq.	380	–
Blankenburg	–	–
Caroline	2900	–
Carolus Magnus	7000	7500
ver. Constantin d. Gr.	7900	8100
Deutschland	235	245
Ewald	17500	18250
Gottessegen	2500	–
Graf Schwerin	–	2850
Heinrich	6025	6600
Joh. Deimelsberg	–	1500
König Ludwig	32500	35500
Langenbrahm	18000	18000
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	1700	1900
Glimmeroda	–	–
Gute Hoffnung	4200	4800
Leonhardt	10750	11750
Michel	12250	13500
Vesta	6500	7000
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1400	–
d) Kali		
Beienrode	3300	3500
Berbach	9000	9500
Carlshall	–	–
Desdemona	–	–
Glückeshall	–	–
Hildasglück	–	–
Hohenlels	–	–
Neustaßfurt	–	–
Salzmünden	–	–
Siegfried I u. II	11750	12750
Volkenrode	3200	–
Walbeck	–	–
Wilhelmshall-Oelsb.	–	–
Wintershall	–	–
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	–	–
Dahlbusch	95,00	98,50
Essener Bergw.-Verein	–	–
Löthringen	51,00	53,50
Magdeb. Bergw.-Verein	50,00	–
Mülh. Bergw.-Verein	98,00	100,00
Phoenix	–	–
Roddergrube	–	–
Zukunft	–	–
b) Kali		
Kali-Chemie	180,00	–
Hallesche Kali	199,00	201,00
Burbach Kali	152,00	155,00
Niedersachsen	–	–
Salzdetfurth	–	–
Wittekind	–	–
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	119,00	121,00
Dorstener Eisengieß.	–	–
Düsseldorfer Maschb.	–	–
Losenhausen	25,00	–
Dtsch. Bankverein	149,00	–
Eisenwerk Heerdt	–	–
Essener Akt.-Bierbr.	–	–
Glas- und Spiegelman.	–	–
Hochtief	75,00	77,00
Hanseo-Werke	44,00	46,00
Kabel Rheydt	183,00	–
Köln. Hausbes. A.-G.	90,00	–
Lüdenscheider Metall	–	–
Papierfabrik Reisholz	–	–
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt.	130,00	–
neue Akt.	100,00	104,00
Schlegel-Scharp.-Br.	183,00	–
Uerdinger Waggon	154,00	–
Ver. Rampts	–	–
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pct.	–	–
Duisburger Stadtanleihe 1928 8 Pct.	–	80,00
Essener Stadtanleihe	–	–
Flach Teilschuldverschr. 8 Pct.	–	–
Klöckner-Werk 8 Pct.	80,00	–
Fr. Krupp A.-G. 5 Pct.	–	–
Fried. Krupp Goldanleihe		
1924 6 Pct.	85,00	–
1927 6 Pct.	72,00	–
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pct.	101,00	–
" 7 Pct.	101,00	–
" 6 Pct.	93,75	–
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pct.	91,00	–
" 6 Pct.	88,75	–
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pct.	83,50	–
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe		
1923, Serie I 5 Pct.	83,00	–
1924, Serie II 10 Pct.	101,00	–
1924, Serie III 10 Pct.	101,00	–
1924, Serie IV 8 Pct.	93,75	–
1925, Serie V 10 Pct.	101,00	–
1926, Serie VI 8 Pct.	93,75	–
1926, Serie VII 7 Pct.	83,75	–
1926, Serie VIII 8 Pct.	93,00	–
1927, Serie IX 7 Pct.	83,75	–
1927, Serie X 6 Pct.	82,00	–
Goldkommunalver.		
1923, Serie I 5 Pct.	83,00	–
1924, Serie II 10 Pct.	100,00	–
1925, Serie III 10 Pct.	100,00	–
1926, Serie IV 8 Pct.	93,75	–
1926, Serie V 7 Pct.	82,00	–
1927, Serie VI 6 Pct.	82,00	–
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 7 Pct.	75,00	–
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pct.	–	–
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrundsteuer-Ablösung Goldpfandbrief 6 Pct.	–	–
Oberhaus. Stadtanleihe	–	70,00

Bunte Geschichten aus aller Welt.

Die Insel der großen Mutter.

Es gibt einen Roman von Gerhart Hauptmann, der „Die Insel der großen Mutter" heißt und das Schicksal einer Kolonie schildert, in der es nur Frauen gibt. Eine solche Insel existiert nun tatsächlich, wenn auch freilich in weniger romantischer Form, als sie die Phantasie des großen Dichters schaute. Unter den zahlreichen Inseln im südlichen Stillen Ozean liegt ein kleines Eiland Ferastboa in der Nähe von Malaita in der Salomo-Gruppe. In dem Urwald dieser Insel leben nur Frauen, die den Männerhaß so weit treiben, daß sie jeden Eindringling des anderen Geschlechts sofort dem Tode überliefern.

Wie im „New York American" berichtet wird, haben kürzlich drei Eingeborene von einer anderen Insel gegen den Rat ihrer Stammesgenossen gewagt auf Ferastboa zu landen. Sie wurden sofort von schwarzen Amazonen umringt, mit Speeren und Pfeilen erlegt und unter großen Festlichkeiten gebraten. Die Frauen strömten aus allen Siedlungen der Insel zusammen und taten sich zwei Tage lang an diesem schaurigen Mahl gütlich. Die Knochen der drei Getöteten wurden an den Ufern verstreut, zum Warnungszeichen für andere männliche Wesen, die es wagen sollten, die Insel zu betreten. Verschiedentlich haben in den letzten Jahren Krieger der angrenzenden Inseln versucht, auf die Insel zu dringen und Frauen zu rauben. Aber stets sind sie ermordet und verspeist worden.

Dabei zeigen sich diese Männerfresserinnen weißen Missionarinnen gegenüber garnicht feindlich, sondern nehmen sie bei sich auf und lassen sich von ihnen unterrichten. Viele von ihnen sind Christinnen geworden, haben ihre wilden Gebräuche aufgegeben und gehen auch nicht mehr wie früher nackend. Sie haben Nähen und Sticken gelernt und verfertigen schöne Handarbeiten, die mit eigenartigen Ornamenten geziert sind. Die Häuser, die sie errichten, sind reicher ausgestattet als die, die von Männern in diesen Gebieten erbaut werden. So sind die Frauen von Ferastboa in dieser Hinsicht zivilisiert, aber in einem Punkte lassen sie von ihrem alten Brauch nicht ab: sie wollen keine Männer unter sich dulden und verfallen wieder in Menschenfresserei, wenn sie männliche Beute gemacht haben. Die Missionarinnen haben bisher noch nicht herausbekommen, wie diese seltsame Kolonie entstand und woher der grausame Männerhaß unter ihnen kommt. Vielleicht wird einmal ein starkes Aufgebot von Kriegern sich dieser Amazonen unterwerfen, bis dahin aber bleibt die Insel ein Paradies der Frauen, das sie selbst mit dem Leben verteidigen.

*

Eine Plantage der schönsten Frauen.

Der amerikanische Revuedirektor Earl Carroll will dem Neuyorker Ziegfeld-Theater den Ruhm streitig machen, die schönsten Chordamen zu besitzen, und er hat jetzt ein Theater eröffnet, das er als eine „Plantage der schönsten Mädchen der Welt" bezeichnet. Ueber dem Eingang dieses Musentempels stehen die Worte: „Durch dieses Portal wandeln die schönsten Frauen der Welt". Damit will er bereits den mitwirkenden Damen die Gewißheit geben, daß jede von ihnen eine Venus ist. Caroll zahlt die höchsten Gehälter für Chordamen, mindestens 45 Dollar in der Woche, den auserwählten Schönheiten aber sogar 350 Dollar die Woche. So wird also weibliche Schönheit wirklich zu einer Quelle des Reichtums. Die Auswahl der Damen erfolgt aber auch mit größter Strenge und Genauigkeit. Bei jeder Prüfung werden 15 Mädchen ausgesucht, und nach 15 Prüfungen werden die Ausgewählten versammelt, um dann noch einmal „durchgesiebt" zu werden. Erst die, die dann dem sachverständigen Urteil eines Richterkollegiums Stand gehalten haben, dürfen die Garderobenräume des Theaters betreten. Eine dieser Garderoben heißt der „Juwelenkasten" und ist nur für die größten Schönheiten bestimmt. Ein anderer Raum, der über der großen Treppe liegt, ist für besonders begabte Damen bestimmt und heißt „Die Stufen zum Erfolge". Eine dritte besonders kostbar ausgestattete Garderobe wird „Der Palast" genannt. Jedes Chorusgirl muß sich bei der Ankunft und beim Weggehen wiegen, und wenn ihr Gesicht sich vergrößert, dann muß sie sofort eine 18tägige Diät durchmachen. Die Damen sind kontraktlich verpflichtet, sich täglich fünf Mal die Zähne zu putzen und einen Schönheitssalon zu besuchen.

*

Die Kunst glücklich zu sein.

Wie oft höre ich den Ausspruch: Ich habe eben kein Glück, es gelingt mir nichts im Leben, es ist wie ein Verhängnis. Gewiß ist das Glück oft eine flüchtige Zufallserscheinung, die gerade demjenigen in den Schoß fällt, der ruhig seinen Weg geht und vielleicht mit allen Gütern der Erde gesegnet ist. Doch im Gegensatz zu dieser Tatsache möchte ich behaupten, jeder hat die Möglichkeit glücklich zu sein. Halte einmal, lieber Leser, eine kurze Feierstunde und Einkehr in das eigene Ich. Gehört nicht auch ein bißchen guter Wille und Entschlossenheit zum Glücklichsein? Sind wir nicht Kinder einer Zeit, wo es keine Zufriedenheit mehr gibt, wo man immer höher hinaus will, wo man es nicht mehr versteht, auch unter sich zu sehen?

Glück und Zufriedenheit gehen Hand in Hand. Das Glück liegt nicht in äußerem Gewinn, das große Los tragen wir in dem Herzen. Ich habe es ausprobiert und noch keine Niete gezogen. Das Glück tritt auf verschiedene Art an uns heran, es erscheint langsam, schwerfällig, mühsam die Umwege und Hemmnisse bekämpfend, oft plötzlich, sprunghaft, voll verblüffender Wirkung, bald ist es von kurzer, bald von längerer Dauer. Jedenfalls ist es da. Und wie oft geht der Mensch achtlos daran vorüber. Suggerieren wir uns nicht häufig selbst das vermeintliche Pech ein, weil wir eben nachlässig und schläfrig auf den Augenblick warten, wo es wie ein heller Blitz vom Himmel fällt?

Ich will all denjenigen, die mißmutig den Glauben an ihren guten Stern verloren haben, mein Rezept zum Glücklichsein nicht vorenthalten. Also: Morgens, wenn das Tagewerk beginnt, dann freue ich mich über den hellen Sonnenschein, der mein Zimmer erwärmt, meine Gedanken neu belebt, freue mich, daß ich gesund und munter bin und eine Arbeitskraft in mir fühle, höre ein Singen und Klingen in mir und gebe dieser Stimmung nach. Wer Kräfte fühlt, der soll sie regen, sagt Körner. So bestrebe ich mich, in diesem Sinne zu handeln und freue mich von Herzen über jeden beruflichen Erfolg. Und in den freien Stunden, was tue ich da? Ich singe aus voller Kehle, ich finde Trost für jede Sorge, ich trage Heiterkeit und Zuversicht in einen durch harte Schläge bekümmerten Kreis. Ich schlichte Streitigkeiten, suche dem Einen diesen, dem Anderen jenen Wunsch zu erfüllen. So bereite ich stets um mich Freude und werde selbst dadurch glücklich gestimmt.

Gewiß machen sich auch in meinem Leben Aergernisse bemerkbar, und nicht zu wenig. Aber nehmen wir sie nicht oft viel wichtiger als die oft so zahlreichen Freuden des Tages? Soll ich mir durch einen Regenguß, durch eine verpaßte Straßenbahn, durch ein verlegtes Buch die Laune verderben lassen? Nein!

So war der Mensch zu allen
so ist er jung, so ist er alt,
heiß ist er gegen Kleinigkeiten
und gegen große Dinge kalt.

Liegt nicht viel Wahres in dieser Auffassung? Es ist wohl psychologisch festgestellt worden, daß die Schmerzempfindung bei den Menschen mehr hervortritt und von längerer Wirkung ist, als die Empfindung der Freude. Wie schnell hat man oft eine Freude vergessen, wie selbstverständlich wartet man auf die nächste. Warum sagt man, daß die Menschen des 19. Jahrhunderts glücklicher waren, als unsere heutige Generation. Sind es allein die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, die traurigen Auswirkungen des Krieges? Liegt es nicht in der Hauptsache an uns selbst, haben wir noch die Genügsamkeit unserer Großväter und Großmütter? Nein, wir sind anspruchsvoller geworden und stellen daher auch größere Ansprüche an das Glück. Es kommt eben darauf an, wie deine persönliche Einstellung, deine Lebensauffassung ist. Versuche es mal, lieber Leser, mit meinem Rezept, denn wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

F. R.

Die 3 Prüfungen zum Indianerhäuptling

Wer schmerzempfindlich ist, kann nicht Häuptling werden! – Kampf mit dem Adler.

Der große Häuptling Weißes Pferd Adler vom Stamme der Offaga-Indianer aus dem nordamerikanischen Colorado-Gebiet hat in diesem Sommer eine Reise durch Europa gemacht, und auch in Berlin ist seine auffallende Erscheinung viel beachtet worden. Ist dieser 107jährige Häuptling doch die letzte reine Verkörperung jener Romantik, die uns als Kinder alle in Bann gehalten hat, und in seinem so überaus treuen Gedächtnis birgt er noch viele Geheimnisse dieses edlen dem Untergang geweihten Volkes. Es ist daher eine wirkliche Bereicherung der ungeheuren Indianerliteratur, wenn Edgar von Schmidt-Pauli die Erinnerungen dieses letzten großen Häuptlings unter dem Titel „Wir Indianer" soeben veröffentlicht. Die Tragödie des Roten Mannes zieht hier in erschütternden Bildern an uns vorüber von den seligen Tagen der Freiheit über die schweren Entscheidungskämpfe bis zur immer größeren Anpassung an die Welt der Bleichgesichter. Es ist wirklich der letzte große Häuptling der zu uns spricht. Denn eine solche Würde konnte der Rote Mann nur durch das Bestehen von unerhört schweren Prüfungen erlangen, die die veränderten Lebensbedingungen nicht mehr zulassen. Diese drei Prüfungen, die jeder junge Krieger, der sich den Titel Häuptling verdienen wollte, bestehen mußte, sind die folgenden:

„Die erste war die Muskelprobe. Wir mußten mit geschliffenen Feuersteinen, unseren Messern, die Arme unterhalb der Muskeln durchstoßen und durch diese Wunden ein dünnes Lasso ziehen. Die Enden des Lassos wurden von einem alten Krieger an einem hohen Ast festgebunden. Wenn wir grade standen, so hing das Lasso lose zwischen uns unter dem Baum herab. Dann mußten wir aber so weit zurückgehen, bis das Lasso sich spannte und uns langsam hintenüberfallen ließen, bis unser Rücken und Hinterkopf die Erde berührten. Dabei wurden die Muskeln ein ziemliches Stück aus ihrer ursprünglichen Lage herausgerissen: ein außerordentlich schmerzhafter Vorgang, den man bis in die Augennerven und bis in die Fußmuskeln spürt. Es galt nun, trotz des furchtbaren Schmerzes vollkommenen Gleichmut zu bewahren, wer aufschrie oder gar ohnmächtig wurde, hatte seine Anwartschaft auf die Häuptlingswürde verscherzt. Er wurde zu den Weibern geschickt, die ihn auslachten und mit Hickory-Stöcken auf den Rücken schlugen. Man darf aber nicht denken, daß die dadurch verursachten Wunden gefährlich waren. Wenn die Probe bestanden war, wurden die Wunden mit Hilfe wohltätiger Kräuter rasch wieder geheilt.

Die zweite Probe war die sog. Feuerprobe. Wenn man Tonerde erwärmt, so geht die Hitze in die Tiefe und hält sich dort sehr lange. In solche Tonerde gruben wir nun drei Fuß breite, zwei Fuß tiefe und 34 Fuß lange Gräben, stopften sie mit Hickory-Holz voll und brannten das Holz an. Drei Tage und drei Nächte mußte das Feuer brennen, dann glühte die Tonerde fast so heißt wie Kohle. Die Probe für die jungen Anwärter auf die Häuptlingswürde bestand darin, mit nackten Sohlen durch diesen Graben zu laufen. Sie mußten allerdings dabei eine große Schnelligkeit entwickeln. Sonst gerieten sie in Gefahr, ihre Füße so zu verbrennen, daß sie für ihr Leben lang zu Krüppeln wurden. Wenn sie aber rasch durchliefen, in langen gestreckten Sprüngen den glühenden Boden kaum berührend, so wurden ihnen nachher durch die Heilsalbe die Schmerzen rasch fortgenommen.

Die dritte Prüfung ist die Adlerprobe: sie war zugleich mit einer strengen Zurückgezogenheit und Schweigepflicht von drei Wochen hoch oben in den Bergen verbunden und bestand darin, einen Adler zu greifen und ihm die Schwanzfedern auszuziehen." Die jungen Krieger legten sich auf die Lauer, und jeder hatte ein Lamm neben sich, das abgerichtet war, durch Herumrennen und Blöken den Adler anzulocken. Dem Kampfe mit einem riesenhaften Königsadler verdankte Weißes Pferd seinen zweiten Namen. „Mit einem gewaltigen Satz mich in meinem Loch emporrichtend, packte ich des Adlers rechte Klaue oberhalb der Krallen," erzählt er, „und drehte ihm mit dem uns eingeübten Griff den Fuß um, sodaß er vor Schmerz sofort die Flügel sinken ließ und am Boden blieb. Nun mußte ich mit der freien Hand rasch das Schaf losbinden und dem Adler dann die Federn aus dem Schwanz ziehen. Ich hatte den Fuß mit der linken Hand gepackt und fing an, mit der rechten zu rupfen. Dabei war ich wieder in das Loch hineingerutscht, sodaß ich mich unterhalb des Adlers befand. Denn nur so war es möglich, die Schwanzfedern zu erhaschen. Ich muß wohl etwas heftig gerissen haben, denn der Adler fing in seinem Schmerz an mit seiner zweiten Klaue meine linke Hand zu bearbeiten und mit dem Schnabel nach ihr zu hacken. Er verwundete mich dabei so tief, daß noch heute, nach 88 Jahren, die Narbe zu sehen ist. Ich durfte aber nicht locker lassen, sondern bog ihm den Fuß noch stärker herum, daß er es aufgab, sich zu wehren, und still halten mußte. So gewann ich die Schwanzfedern, die seit diesem Tage mein Häuptlingsschmuck sind. Dann erst ließ ich den Adler los . . ."

Aufrechterhaltung

der Anwartschaft in der Angestelltenversicherung.

Für die Zeit vom 1. Januar 1926 an ist es zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlich, daß jeder Versicherte vom 2. bis 11. Kalenderjahre seiner Versicherung jährlich mindestens 8, vom 12. Kalenderjahre an jährlich mindestens 4 Beitragsmonate nachweist. Die Anwartschaft erlischt zunächst, wenn diese Mindestzahl nicht erreicht wird. Sie lebt aber wieder auf, wenn der Versicherte soviel freiwillige Beiträge, als zur erforderlichen Mindestzahl von Beitragsmonaten fehlen, innerhalb der zwei Kalenderjahre nachentrichtet, die dem Kalenderjahr der Fälligkeit folgen. Es können also die etwa noch erforderlichen Beiträge für das Jahr 1927 noch bis zum 31. Dezember 1929 nachentrichtet werden. Der Entwurf eines Gesetzes zum Ausbau der Angestelltenversicherung sieht allerdings vor, daß alle Anwartschaften bis zum 31. Dezember 1929 als aufrechterhalten gelten, auch wenn in einzelnen Jahren zu wenig Beiträge oder keine Beiträge entrichtet wurden. Da es aber noch ungewiß ist, ob dieser Entwurf Gesetz wird, empfehlen wir, die zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlichen Beiträge bis zum Schlusse des Jahres nachzuentrichten, denn nach Eintritt des Versicherungsfalles ist die Nachentrichtung freiwilliger Beiträge regelmäßig unzulässig. Die freiwilligen Beiträge werden nicht zurückgezahlt, auch wenn sie wegen einer etwa späteren Gesetzesänderung nicht notwendig gewesen wären. Freiwillige Beiträge für die Zeit vom 1. April 1928 an, sind in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse, mindestens aber in Klasse B zu entrichten. In Klasse B können Beiträge nur von solchen Versicherten geleistet werden, die ohne Einkommen sind, oder deren Einkommen im Monat den Betrag von 100 RM. nicht übersteigt. Für die Zeit vor dem 1. April 1928 sind freiwillige Beiträge mindestens in der Gehaltsklasse zu entrichten, die dem Durchschnitt der letzten vier Pflichtbeiträge entspricht oder am nächsten kommt. In einer niedrigeren Beitragsklasse ist die freiwillige Weiterversicherung für diese Zeit dann zulässig, wenn diese Gehaltsklasse dem Einkommen des Versicherten entspricht. Personen, die in eine nach § 11, § 12 Nr. 1 bis 3, § 17 des Angestelltenversicherungsgesetzes versicherungsfreie Beschäftigung übergetreten sind, können nach Art. 4 des Gesetzes vom 29. März 1928 (Reichsgesetzbl. I S. 117) freiwillige Beiträge für die Zeit vom 1. Oktober 1923 an abweichend von den allgemeinen Bestimmungen noch bis zum 31. Dezember 1929 für jeden Monat nachentrichten.





Gegen spröde Haut
schützt Sie beim Wintersport, überhaupt immer, wenn Sie sich bei Kälte, Wind und Wetter im Freien aufhalten
NIVEA-CREME
Nivea-Creme enthält als einzige Hautcreme das dem Hautfett verwandte Eucerit, und darauf beruht ihre Wirkung. Sie dringt, ohne einen Glanz zu hinterlassen, vollständig in die Haut ein und macht die Gewebe der Haut geschmeidig und widerstandsfähig; sie nährt, kräftigt und pflegt die Haut.
Dosen zu RM. 0.20 – 1.20 / Tuben aus reinem Zinn zu RM. 0.60 u. 1.00

Das große Schweigen.

Roman von Friedrich Lange

(Nachdruck verboten)

8

Hella interessierte sich dafür.

„Darf man fragen?"

Ihre Anteilnahme machte ihn glücklich.

„Mein guter Kamerad!" sagte er, mehr mit den leuchtenden Augen, als mit dem Munde. Und dann: „Ich habe mich an dem großen Krainer-Reklame-Preisausschreiben beteiligt. Die Sektfirma sucht neue Entwürfe für ihre weltbekannten Erzeugnisse. Es sind insgesamt zwanzigtausend Mark an Geldpreisen ausgesetzt.

Hellas Hand glitt kühl über Hallers heißes Gesicht.

„Du zeigst mir mal die Entwürfe, gelt?" bettelte sie.

Er hatte schon das Skizzenbuch und den Stift zur Hand. „Sieh an, das ist so . . ."

Kopf an Kopf geschmiegt, waren sie vertieft in die künstlerischen packenden Ausführungen des Zeichners.

„O, das ist ja fein!" rief Hella aus. Und überzeugt: „Ich glaube nicht, daß Ihre — Verzeihung: deine — Entwürfe an Originalität noch überboten werden können!"

Haller klappte das Buch zu, sagte mit einem tiefen Atemzug: „Wollens hoffen".

Dem Mädchen kam eine Idee.

„Hat Baron Krainer schon etwas verlauten lassen?"

Haller schüttelte den Kopf.

„Der kümmert sich kaum noch um das Geschäftliche. Das macht sein Sohn und ein Stab von Mitarbeitern."

„Schade", bedauerte Hella, „sonst hättest du unter Umständen etwas über die Beteiligung erfahren können."

„Würde mir nichts nützen", sagte der Maler. „Annahmeschluß war schon am ersten Juli. Bei Preisausschreiben in dieser Höhe beteiligen sich die berühmtesten Kapazitäten."

Hella sprang auf, hielt Haller beide Hände hin.

„Ich wünsche dir von ganzem Herzen Erfolg, Gottfried!"

Er jubelte: „Du bringst mir Glück, Hella!"

Und dann war alles licht und klar zwischen ihnen. Sie verließen den Wald, gelangten über die Almmatten hinauf ins Kar. Sie waren nun nur noch Bergsteiger, aufeinander angewiesen, in teilweise schwierig zugänglichen Felspartien. Nur in einem konnte sich Haller nicht genug tun: Seine Begleiterin immer wieder auf die Schönheiten der Natur aufmerksam zu machen. Die Fernsicht hätte besser sein können, bot aber immerhin ein prachtvolles Panorama über die Falkenbacher Gipfelwelt.

„Man müßte immer hier oben bleiben dürfen . . ." sagte Hella verträumt. Sie war ihm so dankbar, daß er sie die intimsten Reize der Berge kennen lehrte.

„O du — hineinwachsen dürfen in diese urige Alpennatur — ganz hingeschenkt sein an das Schweigen der Berge . . .", bejahte der Mann. Und in seinen Augen spiegelte sich aller Glanz der sonnumzitterten Gebirgswelt. Höhenrausch . . .

Hella hielt tapfer durch. Ihr Körper war den enormen Anforderungen des Wanderns im toten Steinreich gewachsen. So sicher schritt sie auf dem Grat hin, der wie ein Dach nach beiden Seiten abfiel, so gewandt wußte sie haushohe Trümmerblöcke zu nehmen. Bis sie am Fuße der Roten Wand standen.

„Mit dir im Bunde möchte ich die Alpen von Ost nach West durchqueren . . .", wünschte sich Haller, den Arm um ihre Hüften legend.

Sie wehrte ihm nicht, sagte nur verheißungsvoll: „Später".

Die Sonne beschritt das letzte Viertel ihres Weges. Man mußte umkehren.

„Wir gehen östlich über das Kar zurück", entschied Haller. In diesem Teil der Felswildnis war er noch nie gewesen. Oed und düster wie eine Gruft dehnte sich der Riesentrichter des Kars.

Er bot keine unüberwindlichen Schwierigkeiten, aber man mußte sich trotzdem auf seine Hände und Füße verlassen können: Einzelne steile Scharten und Gratabbrüche erforderten vorsichtiges Umgehen. Dann konnte es vorkommen, daß jeder der beiden Menschen nur auf sich achtgeben mußte, nur auf die eigene Kraft und Geschicklichkeit angewiesen war.

Manchmal wagte Haller nicht zu atmen, wenn er das geliebte Mädel zwischen Himmel und Fels hängen sah, und er schalt sich einen unverantwortlichen Leichtfuß, dieses ungeübte Geschöpf gleich am ersten Tage ihrer Alpenbekanntschaft in so schwer zugängliches Gelände geführt zu haben.

Aber alles ging gut. Hella trotzte den Strapazen, als wäre sie unter Fels und Kar aufgewachsen.

Und dann wurde ihnen noch eine Freude zuteil: Sie fanden eine Höhle, gebildet aus einem dachartig vorspringenden Fels. So versteckt lag sie, so abseits des Touristenwegs, daß sie kaum die Einheimischen kannten.

„Hier fühlt man sich sicher!" lachte Hella.

Haller, der das Gelände gemustert hatte, zerstreute ihre Freude.

„Seh mal da hinauf!"

Eine breite Rinne führte steil vom Kar herab. Vor dem Höhleneingang stauten sich schartige Felsbrocken in allen Größen.

„Hier ist's gefährlich zu verweilen. Hier gehen die Steinschlaglawinen nieder", erklärte der erfahrene Alpinist seine Begleiterin auf.

„Ja", gab sie zu, „aber in der Höhle ist man geschützt."

Sie gingen ein Stück hinein. Der dunkle gähnende Rachen verlor sich weiter hinten in einem treppenartig aufwärtsführenden Schacht. In Urzeiten schien der Berg hier anläßlich einer der fürchterlichen Alpengeburtswehen geborsten zu sein.

„Komm, Hella", drängte der Maler. Er fühlte sich offensichtlich nicht wohl in dem halbdunklen Felsenschlund.

Das Mädchen folgte ihm widerspruchslos, beschloß aber, morgen in aller Frühe nochmals heraufzusteigen und das Gelände genauer zu besichtigen. Jetzt war der Abend nahe, man mußte sich beeilen, wenn man noch vor Einbruch der Dunkelheit ins Tal gelangen wollte.

Der Abstieg ging flott und ohne wesentliche Gefahren vonstatten.

„Morgen früh will ich den Wasserfall an der Gieblicher Spitze skizzieren. Der Baron begleitet mich", äußerte der Maler, auf dem Waldweg das Programm der nächsten Tage erörternd. Und bettelnd: „Liebling wollen wir nach dem Abendessen noch ein Stündchen auf der Bank am Kirchweg vorplaudern?"

Hella lehnte ab.

„Ich bin ziemlich müde und möchte zeitig schlafen gehen. Morgen abend muß ich wieder bis nach Mitternacht spielen." Auch erinnerte sie sich, daß sie Hansemann noch einen Kartengruß schuldig war. Der gute Junge lauerte daheim dem Briefträger auf und war enttäuscht, wenn keine Post von der Schwester aus Falkenbach kam.

Sie waren dem Wald entronnen. Ueber den Talmatten brauten leichte Nebel. Vom Aschenbreit herauf kroch die Dämmerung, kletterte die Berghänge hinan, verdichtete sich zwischen Zirbel- und Fichtenstämmen des Waldes zu einer lockeren Finsternis. Nur die höchste Nadel des Faltengipfels und der oberste Rand der Roten Wand am Wolkenreiter glühten noch in einem schwachen Purpur, das an den Rändern violett verlief.

Im Dahinschreiten fanden sich Hellas und Hallers Hände.

„Darf ist dich für übermorgen zu einer kleinen Talpartie einladen?" fragte der Maler mit einer Stimme, die von Zärtlichkeit gesättigt war.

„Gern", sagte das blonde Mädel zu.

Sie dachten nicht daran, daß zwischen dem Heute und dem Uebermorgen ein Stück Zukunft lag, das sich ihrer Berechnung entzog . . .

Drückende Hitze lagerte über dem Tal. Der Wolkenreiter stand schon am frühen Morgen in messerscharfen Konturen gegen das glasige Blau eines wolkenlosen Himmels. Nur ganz fern im Süden säumte in dicker Ballung eine Wolke den Horizont. Niemand beachtete sie. Alle sahen nur das strahlende, fast italisch klare Firmament.

Seit einer Stunde schon war Hella Braun unterwegs. Als vom Kirchturm das Morgenläuten in weichen, metallischen Tönen dröhnte, war die Geigerin schon auf den Almmatten. Sie freute sich dieses ihres ersten Vordringens auf den Wolkenreiter. Sie war mutterseelenallein. Und keiner hatte sie aus der Hintertür der „Sonne" schlüpfen sehen! Keiner?

Hella glaubte sich allein. Sie dachte an ihren lieben Kameraden. Der war heute drüben auf der Gieblicher Spitze. Sie hatte ihn gesehen, als er eine Viertelstunde vor ihr aufbrach. Seine Augen waren auf ihrem Fenster gewesen. Sie aber stand reglos hinter der Gardine und hatte ihm nachgeschaut, bis ihn der Morgennebel verschluckte. Dann war für sie

Der Teppich, das beliebte Geschenk von bleibendem Wert!

Große Sendungen sind für den Weihnachts-Teppich-Verkauf eingetroffen

Haargarn-Teppiche Äußerst strapazierfähig
ca. 170/235 **43.-** ca. 200/300 **68.-** ca. 250/350 **98.-**

Haargarn-Teppiche bestes Hameln. Fabrikat
ca. 170/235 **59.-** ca. 200/300 **89.-** ca. 250/350 **129.-**

Plüsch-Teppiche gute Qualität
ca. 170/235 **49.-** ca. 200/300 **79.-** ca. 250/350 **109.-**

Plüsch-Teppiche aus reiner Wolle. Markenware
ca. 170/235 **61.-** ca. 200/300 **92.-** ca. 250/350 **137.-**

Anker-Tapestry-Teppiche
ca. 170/235 **69.-** ca. 200/300 **100.-** ca. 250/350 **169.-**

Anker-Velour-Teppiche
ca. 170/235 **99.-** ca. 200/300 **146.-** ca. 250/350 **236.-**

Vorwerk-, Smyrna-, Viktoria-Teppiche
ca. 170/255 **135.-** ca. 200/320 **195.-** ca. 250/370 **280.-**

Vorwerk-Karmen-Teppiche
ca. 170/260 **162.-** ca. 200/320 **237.-** ca. 250/370 **330.-**

Läufer-Stoffe, Verbindungsstücke, Divandecken besonders preiswert

Heute Sonntag sind unsere Geschäftsräume von 1–6 Uhr geöffnet.

G. Block
Gelsenkirchen
Schalkerstraße 75, Ecke Liboriusstraße
Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche
Gegründet 1868
Jetzt gekaufte Teppiche werden bis zum Feste zurückgestellt

Turnen * Spiel * Sport.

Handball.

sch. **Die Meisterschaftsspiele nähern sich dem Ende.** Bald sind alle Bezirksmeister festgestellt und der Endkampf kann beginnen. Die Lage in den einzelnen Verbänden ist fast geklärt.

Brandenburg. Der Polizei SpV. Berlin hatte den südostdeutschen Meister Borussia Carlowitz zu Gast und mußte sich trotz anfänglicher 7:1-Führung eine 8:8 gefallen lassen.

Mitteldeutschland. In Nordwestsachsen ist die Lage noch immer ungeklärt. Die drei Leipziger Ortsrivalen Sportfreunde, Fortuna und Polizei SpV. liegen immer noch an der Spitze. Der kommende Sonntag wird die Entscheidung bringen. In Ostsachsen spielte Brandenburg Dresden — Spielvereinigung 3:2 (0:2). In Halle wurde der Polizei SpV. durch einen 4:1-Sieg über Halle 98 Meister des Saalegaues. Torverhältnis bei 112 Spielen 128:39. Germania Magdeburg schlug VfL. Jahn 3:2.

Nordostdeutschland. Polizei Hamburg hält immer noch die Spitze. Altona 93 mußte mit 6:0 dran glauben. Den zweiten Platz sicherte sich St. Georg Hamburg durch ein 5:3 gegen Polizei Altona.

Hochschul-Handball. Die Vor- und Zwischenrunden zur Ermittlung der Teilnehmer der deutschen Hochschulmeisterschaft sind in vollem Gange. Die westdeutsche Vorrunde brachte einen Bombensieg der Universität Köln mit 11:1 (4:0) gegen Landw. Hochschule Bonn-Poppelsdorf und ein 3:3 der Universitäten Bonn und Münster. Mitteldeutschland meldet ein 10:9 der Universität Halle gegen Universität Jena. Weiter siegte T. H. Dresden 7:1 gegen Universität Breslau. Dresdens 2. Garnitur verlor 5:4 gegen Universität Leipzig. Um die Berliner Meisterschaft bewerben sich nicht weniger als 10 Hochschul- und 26 Korporationsmannschaften, die in drei Klassen spielen. Einige Ergebnisse: Tierärztl. Hochschule gegen Deutscher Sportklub 6:6. Akad. Freischar gegen Handelshochschule 6:3. T. H. 2. gegen Deutscher Sportklub 1:0. Freischar 1 gegen Univ. 2 1:7.

Fußball.

Am 2. Weihnachtstage.

Fußball-Club Schalke 04 — Sport-Club 07 Gelsenkirchen.

Zu dem bereits in der gestrigen Ausgabe angezeigten Fußballgroßkampf beider führender Mannschaften der Sonder- und Bezirksklasse am 2. Weihnachtstage auf der Kampfbahn Glückauf geben wir bekannt, daß der Vorverkauf heute beginnt. Es sind in den Geschäften und Restaurants Hendrichs, Alter Markt — Thiemeyer, Schalker Markt — Eisler, Schalkerstraße — Köppers, Bismarckstraße — Wilde, Alter Markt — Kuzorra, Gewerkenstraße — Paus und Burgmer, Bochumerstraße Vorverkaufsstellen errichtet, so daß es jedem Fußballanhänger möglich sein könnte, ohne besondere Schwierigkeit eine im Preis ermäßigte Karte zu erlangen. Der Stehplatz kostet 0.50 Mk. Sitzplatz 1.20 Mk. während die Kassenpreise 0.80 Mk. und 1.50 Mk. betragen.

---

1. Oberrealschule UIIb — UIIa 4:1 (3:0). Am Mittwoch nachmittag absolvierten obige Gegner auf dem Sportplatz am Bulmker Stadtgarten einen abwechslungsreichen Kampf. Schon in der ersten Spielminute gelingt es den UIIern durch ein schönes Tor in Führung zu gehen; bis zum Seitenwechsel muß der Torwart noch zweimal das Leder passieren lassen. Ein Elfmeter bringt den UIIern nichts ein. Nach dem Torwechsel dominiert wiederum die Untersekunda b und der gegnerische Torwart muß zum vierten Male hinter sich greifen. Kurz vor Schluß gelingt es der UIIa durch einen schönen Angriff, den Ehrentreffer anzubringen.

Eichenkreuz.

Eichenkreuz (Kreis Gelsenkirchen). Am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, am Hallmannshof Handballauswahlspiel. Die Mannschaften spielen in folgender Aufstellung: A-Mannschaft: Bahr (CVJM.); Wind (CVJM.), Müller 2 (Leithe); Müller 1 (Leithe), Beß 1 (Schalke-West), Schnurbusch (Ueckendorf); Riebhoff (Leithe), Beß 2 (Schalke-West), Zander (Heßler), Lasta (CVJM.), Weiß (Schalke-West). — B-Mannschaft: Fernickel (Ueckendorf); Steinert (Ueckendorf), Fleming (CVJM.); Krallmann (Ueckendorf), Marzik (Bulmke), Bernsmeier (Leithe); Laser (CVJM.), Sega (Heßler), Berg (Leithe), Lukas (Ueckendorf), Müller 3 (Leithe). Ersatz: Vahle, Böhm. Umkleidegelegenheit für die Spieler ist im CVJM.-Heim. Aus den beiden Mannschaften soll eine Auswahlmannschaft zusammengestellt werden, die am Neujahrstag gegen eine Kreismannschaft aus Essen spielt.

Billardsport.

Schalke-West — Billardfreund Bulmke 2. Mannschaft. Am Samstag trafen sich beide Clubs zu einem Turnierspiel im Restaurant W. Eickelkamp.

Ergebnisse:

1. Schulz II — Elsner 100:71. 2. Schelt — Sandhöfer 91:100. 3. Weingärtner — Hovestadt 100:56. 4. Feldhausen — Löwe 75:100. 5. Cramer jun. — Hollekamp 43:100. 6. Scheffler — Bennor 100:72. 7. Smolders — Tischer 100:25. 8. Schulz I — Rademacher 100:44.

Aus vorstehendem ergibt sich, daß Schalke-West mit 141 Bällen als Sieger hervorging. Besonderes Interesse erregte das offene, überlegene Spiel des Herrn Smolders gegen Herrn Tischer, worin Smolders allein 75 Punkte Vorsprung errang. (Aß.)

*

Am heutigen Freitag abend findet im Restaurant Engelhardt, Dessauer- und Wickingstraßen-Ecke, das fällige Rückspiel im Klubkampf „Gut Stoß" gegen „Neustadt" statt. Der bisherige Verlauf des Turniers ist durchaus offen. Es sind gute Kämpfe zu erwarten. Ab 6 Uhr spielen folgende Paare:

Hansen gegen Leisten.
Postert gegen Rakath.
Engelhardt gegen Tillmann.
Kneuper gegen Steffen.
Oster gegen Moses.
Ritt gegen Zech.

Alle Billardfreunde sind freundlichst eingeladen.

Gelsenkirchener Wintersport.

Von einer Persönlichkeit, die seit Jahren für die Hebung des Wintersportes in Gelsenkirchen eintritt, erhalten wir nachstehende Zuschrift. Es ist ja richtig, daß alles getan werden muß, um den gerade für Gelsenkirchen so seltenen Wintersport zu pflegen. Allerdings darf nichts ausarten. Dagegen wendet sich auch der Verfasser. Wenn man die Zuschrift von dem Gesichtspunkt aus betrachtet, daß nur dem Wintersport gedient werden soll, dann darf man ohne weiteres damit einverstanden sein und nur wünschen, daß die eigentliche Vorbedingung, nämlich Schnee und Eis, sich einstellen.

Die Freuden des Wintersports könnten der Jugend durch die Stadtverwaltung in diesem Winter noch mehr erleichtert werden als im letzten Jahr. Zunächst der Körper und Seele so erfrischende Rodelsport! Als sich im vorigen Winter auf dem Simonsberg beim Rodeln ein kleiner Unglücksfall ereignete, soll ein Stadtvater geäußert haben, die ganze Rodelei sollte gesperrt werden! Das wäre ein böser Mißgriff! So gesunden und billigen Sport wie Rodeln gibt es sonst kaum! Bei solcher Aengstlichkeit müßte man ja Fliegen, Autofahren und wer weiß, was noch alles, verbieten. — Sobald jetzt Schnee fällt, sollte die Stadtverwaltung drei Erwerbslose anstellen, um die vorzüglich geeignete Rodelbahn am Simonsberg in Ordnung zu bringen. Manchmal sind einzelne kleine schneefreie Inseln in der Bahn; die Erwerbslosen müssen dann Schnee heranfahren und die Bahn dauernd in Stand halten. Sie sorgen ferner für Ordnung im Verkehr auf der Bahn. Oben auf dem Kopf des Simonsberges dürfen sich nur die Rodelschlitten aufhalten; die Zuschauermenge hindert den Betrieb. Die Zuschauer werden auf die beiden Flanken der Bahn verwiesen, wo sie unbehindert das fröhliche Rodeltreiben beobachten können. Bei leidlichem Rodelwetter kann die Bahn sich leicht weit über die Mittelallee hinaus erstrecken. Die steilen Kanten der Mittelallee brauchen nur mit einigen Schippen voll Schnee abgerundet zu werden.

Schlittschuhlaufen.

Letzten Winter hat die Stadtverwaltung nur den Gondelteich freigegeben; er war meist von Kindern so überfüllt, daß Kunstläufer kaum ein kleines Fleckchen frei zum Ueben fanden. Deshalb sollte diesen Winter auch der Ententeich südlich der Stadtgartenwirtschaft freigegeben werden. Die Einrede der Gartenverwaltung, dann würden die Böschungen des Teiches zu sehr verdorben, ist nicht stichhaltig. Das Geld, das eine neue Instandsetzung im Frühling kostet, ist der Sport sicherlich wert. Das Eintrittsgeld zum Gondelteich ist mit 20 Pfg. (Kinder 5 Pfg.!) hoch genug bemessen; auf dem Ententeich, der nicht so voll werden darf, damit für Kunstläufer Platz bleibt, könnten 50 Pfg. (Kinder 20 Pfg.) Eintrittsgeld erhoben werden. Im Anschluß an diese Vorschläge möge noch ein weiterer Wunsch an die Gartenbeamten geäußert werden. Im Sommer standen in mehreren Stadtgärten Tafeln: „Karten spielen verboten!" Weshalb? Ich fragte einen Wärter, der meinte, es hätten sich Frauen beklagt, ihre Männer hätten ihr ganzes Erwerbslosengeld im Stadtgarten verspielt! Es ist ja recht vorsorglich von der Verwaltung, daß sie mit diesen armen Frauen Mitleid hat. Aber solche Art von „Regierungskunst" ist doch wohl verfehlt, da sie die Bürger zu sehr bevormundet.

Manche lieben noch zu sehr am Buchstaben! Eines der zahlreichen Verbote lautet: Rasen betreten verboten! Nun zogen vorigen Winter die Rodelschlitten oft zur Abkürzung des Weges quer über den Rasen. Ich beobachtete einmal, wie der Wärter mit erhobenem Stock die Jugend vom Rasen fortjagte. Kaum hatte sich der Wärter einige Schritte entfernt, da kam schon ein neuer Trupp Kinder über den Rasen. Bei Schnee und Eis ist solch ein Verbot natürlich hinfällig; da sollte auch ein Wärter immer nach dem Sinn solcher Verfügungen handeln und den Bürgern nicht zwecklos die Freude beschränken! Aehnlich ist es mit den Hunden im Stadtgarten. Wenn sie tratzen und die Anlagen beschädigen, muß natürlich der Besitzer gewarnt und im Wiederholungsfall bestraft werden. Aber im Winter bei Schnee und Eis, wenn die Hunde nicht den geringsten Schaden machen können, sollte die Gartenverwaltung den Tieren Bewegungsfreiheit gönnen.

G. D. D. L.

Westdeutsche Wintersportlehrgänge.

Im Eigenheim Neuastenberg des Gaues Sauerland im Reichsverband für DSV finden im Januar folgende Ski-Lehrgänge statt:

1. Lehrgang vom 2. bis 5. Januar.
2. Lehrgang vom 6. bis 11. Januar.
3. Lehrgang vom 13. bis 18. Januar.
4. Lehrgang vom 20. bis 25. Januar.
5. Lehrgang vom 27. Januar bis 1. Februar.

Die Kurse werden genau wie im Vorjahre durchgeführt. Der 1. Kursus ist nur für Jugendliche bis zu 20 Jahren. Der 2. und 5. Kursus soll ausschließlich Anfängern in der Hauptsache vorbehalten bleiben.

Der 4. Kursus wird voraussichtlich nur auf die Teilnahme von Lehrern und Lehrerinnen des Regierungsbezirkes Arnsberg beschränkt.

Der 3. Kurs soll als wandernder Lehrgang für Geübte und Fortgeschrittene sich ausschließlich mit der Durchführung von Skiwanderungen im gesamten Hochsauerland befassen.

Zweck der Skikurse ist, Führer und Führerinnen im Skilauf so weiterzubilden, daß sie selbständig Gruppen leiten und unterrichten können und Skiwanderfahrten führen können.

Eigenes Sportgerät nach Möglichkeit mitbringen, jedoch kann gegen die übliche Gebühr in der JH. Sportgerät entliehen werden.

Bei ungünstiger Witterung wird der Kursus zwei Tage vorher abgesagt. Im Zweifelsfalle kann durch Anruf 1777 Iserlohn und 289 Winterberg ab frühmorgens des Vortages erfahren werden, ob der Kursus abgehalten wird.

Anmeldungen zur Teilnahme an einem der Lehrgänge wird durch die Geschäftsstelle der hiesigen Ortsgruppe, Schalkerstraße 16, Lutherschule, angenommen. Eine Anmeldung beim Hv. selbst ist nicht nötig.

Die Teilnehmergebühr beträgt je Tag 4 RM., worin sämtliche Unkosten für den Teilnehmer enthalten sind. Für den Wanderlehrgang Nr. 3 können sich jedoch voraussichtlich die Kosten bei ein- oder mehrtägigen Wanderungen für den Teilnehmer erhöhen. Am Vortag des Kursbeginns versammeln sich die Teilnehmer erstmalig gemeinsam beim Abendessen. Jeder Teilnehmer unterwirft sich selbstverständlich der Hausitte und verpflichtet sich während der Dauer des Kursus zum Verzicht auf Alkohol- und Nikotingenuß. Es ist selbstverständlich, daß jeder Teilnehmer an sämtlichen Arbeits- und Feierstunden des Lehrgangs teilzunehmen hat. Anfragen an den Gau werden nur gegen Erstattung des Portos beantwortet.

Teilnahme am Kurs geschieht auf eigene Gefahr, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Einteilung der Kurstage ist folgende:

Vorabend 8 Uhr: Begrüßung.
Morgens 8.30 Uhr: Gemeinsames Kaffeetrinken.
9.30—12.30 Uhr: Uebungen auf der Skiwiese.
1 Uhr: Mittagessen.
Ab 2.30 Uhr: Uebungen und Bewegungen im Gelände je nach Können der Teilnehmer.
7.30 Uhr: Abendessen, anschließend Unterhaltung, Vorträge usw.

Leitung der Kurse: Stadtturnrat Schmolinski, Hagen.



Besseren Kaffee gibt es nicht,

sagen Sie?" — „Jawohl, meine Herren, ich trinke nur Kaffee Hag. Man kann ihn jetzt auch in Vakuum-Dosen bekommen, wie in Amerika. Der Kaffee hält sich in diesen luftleer gemachten Dosen unbegrenzte Zeit vollkommen frisch. Nach vielen Monaten schmeckt er noch so, als wäre er heute erst geröstet. Wieder einmal eine Erfindung, die von Deutschland nach Amerika ging und jetzt zu uns zurückkommt."

Die neue Vakuum-Geschenk-Packung



Festesfreude durch Kaffee Hag

Heute:

Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten

---

die Minute des Aufbruches gekommen. Wie ein Dieb hatte sie sich davongeschlichen. Es sollte keiner wissen, daß sie allein ging und wohin sie ihren Weg nahm.

Auf dem Waldpfad hatte sie sich dieses goldigen, gestrigen Nachmittags mit der entzündlichen Phantasie der Verliebten erinnert. Sie fühlte heute noch die ersten Küsse Gottfrieds auf den Lippen. Der gute Junge saß nun schon fleißig arbeitend drüben am Wasserfall.

Er gehört in der Liebe zur Natur auf! dachte Hella beides. Sie konnte ihn begreifen: denn sie war ihm wesensverwandt. Auch sie spürte den Schönheiten draußen in Gottes freier Natur nach. Sie kannte auch andere, solche, die ihren Gott in der Brieftasche mit sich führten wie dieser dicke Materialist Köbbke . . .

Auf der Gabelalm machte die Blondine Rast, erfrischte sich durch einige Gläser kühle Milch. Die Sennerin sagte, Hella sei heute ihr erster Gast, ausgenommen den „buckleten Poldi", der soeben erst hinüber nach dem Kar gestaffelt sei.

Die Geigerin wunderte sich. Der Poldi? Was hatte der auf dem Wolkenreiter zu schaffen? Und schon so früh am Tage?

Sie sollte es bald genug erfahren. Als sie wenige Minuten nachher auf dem schmalen Maiensteig ebenfalls hinüber nach dem Kar wanderte, stieß sie in einer Mulde auf ihren lang ins Gras gestreckten Konzertpartner. Er hatte sie nicht gehört, war auch viel zu stark mit sich beschäftigt, um seinen konzentrierten Sinnen Ablenkung zu gönnen: In den Händen, fest umschlossen wie einen kostbaren Besitz, hielt er Hellas Lichtbild!

Die Blonde sah es mit tiefem Erschrecken, sah, wie zärtlich und ganz hingeschenkt Poldis Blick auf dem kleinen Konterfei ruhte. So hatte Hella den Krüppel noch nie gesehen, ja, sie mußte sich gestehen, daß sie heute erst auf Poldi Reindl aufmerksam wurde. Sein Gesicht war von einem schwärmerischen reinen glücklichen Ausdruck besetzt.

Und Hella mußte mitfühlend denken: Armer Poldi, du gibst dich mit meinem Bild zufrieden! Andere sind nicht so genügsam, die langen nach mir selber!

Ohne gesehen worden zu sein, setzte sie sich von dem Hügelrand zurück. Es wäre ihr peinlich gewesen, den armen Jungen jetzt zu überraschen. Sachte, der das Bild, das sie ihrem Bewerbungsgesuch beigefügt hatte, behalten. Poldis platonische Liebe war frei von Sünde.

Hella schlug einen Umweg ein und gelangte etwas später an den Rand des Kars. Von hier aus hatte sie einen weiten Blick ins Tal und auf den Bergpfad. Seltsamerweise blieben heute die Touristen aus. Wahrscheinlich war ihnen der Wolkenreiter zu knapp bewaldet, daher zu wenig beschattet und für diesen heißen Tag zu beschwerlich. In Wirklichkeit trug noch etwas anderes dazu bei, die Fremden heute im Tal festzuhalten: Am Nachmittag begann das Konzert mit Tiefentanz! Und morgen, am Sonntag, konnte man ausschlafen! Wenn man aber am Tage beschwerliche Krakeleien hinter sich hat, taugt man abends nicht mehr für die Anforderungen der Tanzdiele . . . Die Berge liefen nicht davon, wer aber konnte wissen, wie lange noch die hübsche Geigerin in der „Sonne" konzertierte?

Das Vordringen bis zur Höhle war zeitraubend und beschwerlich.

„Heute erst sehe ich ein, wie wertvoll mir Friedls Hilfe beim Klettern gestern war!" gestand sich Hella.

Außerdem fehlte der erfrischende Wind, der die Kletterei am Vortage angenehmer machte. Heute stach die Sonne unbarmherzig hernieder, wandelte jeden Stein in eine heiße Platte.

Von einem Gesimse aus, das in steiler Kurve zum Höhlenwinkel empor führte, beobachtete Hella, mit dem Entzücken eines Kindes einen hoch im Aether schwimmenden Steinadler. Und ein heißer Wunsch wurde in dem Mädchen wach: Wer so hoch wie dieser königliche Vogel über allem Niedrigen und Häßlichen der Menschensiedlungen schweben dürfte!

Mit neuem Mut ergriff Hella die heikelsten Stellen des Kars an. Ihr blaues Musselinkleid, knapp und einfach nach Tirol-Art dem Zweck des Bergbezwingers angepaßt, leuchtete wie eine Blume von dem hellen Felsen, diente einem beharrlichen Verfolger als Ziel.

Hella Braun war so in ihre mühevolle Wanderung eingesponnen, war so ganz und gar mit allen Sinnen im toten Reich des Berges, daß sie den Mann nicht sah, der weiter unten im Kar auf ihren Spuren wandelte. Und noch etwas entging ihr, bis sie endlich, gegen Mittag, die Höhe erreicht hatte: die Wolke im Süden. Die hatte sich inzwischen zu einer riesigen, bedrohlich nachgerückten und wuchtig aufgetürmten Mauer entwickelt.

„Hier möchte ich mit Gottfried ausharren im großen Schweigen des Berges", sagte Hella leise, aus einer inneren Glückseligkeit heraus.

Von ihrer Neugierde getrieben, tappte sie hinein in das Halbdunkel der Felsenhöhle bis an den hier und zerklüftet aufstrebenden Schacht. Ein Verlangen griff sie an, darin emporzusteigen, so weit es die Felsen erlaubten. Sie wurde zur Abenteuerin in dieser Stunde.

Wenn Gottfried hier wäre, müßte er mir leuchten! dachte sie, den geliebten Gefährten auf eine heiße und inbrünstige Art herbeiwünschend.

Sie kam nicht weit. Mit einer Beule am Kopf kletterte sie wieder herunter, tastete sich lichtsüchtig nach dem Höhleneingang. Mit gebreiteten Armen trank sie diesen goldenen Sonnentagsschlaf in sich hinein. Und dann sah sie weiter oben einen luftigen Sitz, der sie lockte.

Nach Bubenart gab sie dem Verlangen nach. „Ich will da hinauf. Von dort aus kann ich die weiße Linie des Wasserfalls an der Gjebicher Spitze sehen!" frohlockte sie.

Vor ihr türmte sich der Grat in einer zerklüfteten Zickzacklinie steil auf. Sie nahm ihn mit einer frohen Zuversichtlichkeit an. Es war kein leichtes Beginnen. Der Fels bäumte sich wild auf in grotesker Formung, wie ihn vor Urzeiten der Flammenschoß des jungen Planeten gebar, reckte sich wie eine Boxerfaust oder spreizte sich wie ein Fabeltier, erschwerte dem kühn vordringenden jungen Weib den Aufstieg.

Endlich hatte sie es geschafft, stand hoch im Kar, winkte mit ihrem weißen Tuch hinüber zur Gjebicher Spitze. Wenn Haller das Glas bei sich trug, konnte er vielleicht dieses winzige Menschenkind sehen. Gab er acht darauf?

Nein! Er wußte nicht, daß Hella den Wolkenreiter heute schon wieder angenommen hatte. Aber ein anderer sah es. Und der faßte es als Gruß, als Willkomm auf. Der Mann aus der Tiefe hatte sich nun schon sehr nahe an das Mädchen herangearbeitet. Er hielt sich hinter den Scharten in Deckung, als hätte er Grund, vorzeitige Entdeckung zu fürchten.

Hella Braun war viel zu sehr mit ihren Betrachtungen angefüllt, als daß sie auf den seitwärts vom Grat Heraufkommenden geachtet hätte. Die Gjebicher Spitze gleißte wie polierter Achat und der Falke war eine gefaßte Nadel von Rubin. Und breit über das Tal hingelagert, schimmernd wie Perlmutter, die Wolkenmauer.

„Jetzt müßte mich Gottfried sehen!" jubelte Hella im Siegerstolz.

Gegen den Fels gelehnt, thronte das blonde Mädel wie eine Bergfee als einzige Vertreterin des Lebens hier oben im toten Gebiet des Steins. Wie würde Haller am Nachmittag staunen und sich freuen, wenn sie ihm von dieser Kletterpartie erzählte! Er liebte die mutigen Frauen, das hatte sich gestern im Schwimmbad gezeigt. Vielleicht schlummerte dieser Wunsch nach einer unverzagten Frau mehr oder weniger in jedem Manne, weil er in ihr die Trägerin seiner Zukunft, der neuen Generation, sieht?

Ein Klirren, wie von Eisen auf Fels, ließ Hella Braun herumfahren. Sekundenlang lähmte sie ein wahnsinniger Schreck. Mit erweckte war Heinz Lichtmann völlig herausgestiegen. Auf seinem von der Anstrengung fiebrig geröteten Gesicht stand der Schweiß. Seine schwarzen Augen glühten matt. Diese Lebemann hatte den Nächten zuviel geopfert und spürte nun die teilweise Bezwingung des Wolkenreiters als eine unerhörte Anstrengung.

Hella panzerte sich mit Abwehr und Unnahbarkeit. Ihre Augen suchten den Weg hinab.

Lichtmann grüßte und ließ sich neben ihr auf einem Stein nieder.

„Sie haben es mir schwer gemacht!" stieß er leise hervor, um Atem ringend.

Hella hätte antworten können, daß sie ihn nicht gebeten habe, ihr zu folgen, aber sie unterließ es. Und weil sie trotzig schwieg, fuhr Lichtmann fort: „Sie wissen nicht, was ich um Sie gelitten habe!"

Die Blondine zog die Mundwinkel verächtlich herab. Seit wann reiste Herr Lichtmann, dieser strupellose Lebemann, dem kein weibliches Wesen heilig war, in Gefühlsseligkeit?

„Nachdem Sie von uns gegangen waren, sah ich erst ein, was ich in Ihnen verloren hatte."

Hella unterbrach ihn streng: „Moment, bitte: Wie meinen Sie das:" — was ich in Ihnen verloren hatte — —?"

Trotz seiner fatalen Hilflosigkeit schöpfte Lichtmann jr. neuen Mut.

(Fortsetzung folgt.)

Solidität

das ist das Kennzeichen der Gas-Küchengeräte. Es ist die Vereinigung widerstandsfähiger u. praktischer Konstruktion, langer Lebensdauer bei preiswerter Anschaffung, billigen Betriebes, die ihnen Eingang in ca. 8 Millionen Haushaltungen verschafft und ihnen täglich neue Freunde wirbt. Auch Sie werden Anhänger des Gases, wenn Sie es sich der kleinen Mühe nicht verdrießen lassen, dem Gas-Schauraum oder einem guten Fachgeschäft einen kurzen unverbindlichen Besuch abzustatten





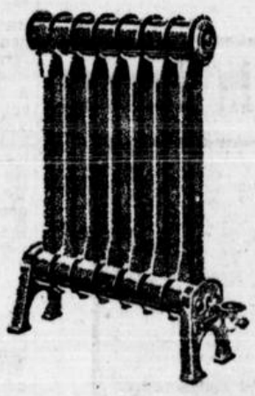
Trotz der Not sollen Sie Gutes schenken können

Wir haben uns entschlossen, auf alle Gasgeräte, die bis Weihnachten noch gekauft werden

10% Rabatt zu geben

auf

Gaslampen
Gasherde
Gaskocher
Gasbügeleisen
Gaskleingerät



auf

Gas-Badeeinrichtungen
Warmwasserspeicher
Waschmaschinen
Bügelanlagen
Zimmerheizöfen
Zentralheizkessel

Auch bei Uebernahme in **Kaufmiete**

Die Installationsmeister im Stadtteil Gelsenkirchen und die Eisenwarenhändler:

Ph. Heinrich, W. Kochs, A. Kerber, H. Preute, K. Frangen, W. Schlatholt, W. Gramm, G. Ebertz, Th. Meschede, H. Westermann, H. Hüttemann, Cl. Hackert

Falls Sie im Laden des Gaswerkes Ihre Auswahl treffen wollen, dann berufen Sie sich bitte auf Ihren Hausinstallateur, bzw. auf eine der genannten Firmen und Sie erhalten den Rabatt auch

Das Gaswerk hat sich auch bereit erklärt, die Erstzahlung, Monatsraten u. Zinsen ganz gering zu bemessen

Bettwaren das schöne Weihnachts-Geschenk

Steppdecken in enorm. Auswahl, m. gut Füllung 13.50, 8.90 **7.90**

Elegante Kunstseid.-Steppdecken in vielen Farb., das Modernste 28.50, 26.50 **18.75**

Kamelhaar- und Wolldecken in großer Auswahl 39.50, 28.50, 21.50, 15.50 **9.50**

Schlafdecken in gebläumt u. kariert, nur neue Dessins, volle Größe 8.90, 6.90, 5.50 **4.75**

Sofakissen-Füllungen
Schlummerrollen, i. all. Farb. von 0.95 an
Runde Kissen, in allen Farb. von 0.95 an
Eck Kissen, Fed. od. Wollfüll. von 0.65 an

Weiße Federn und Halbdaunen 6.90, 5.90, 4.90, 3.90 **2.50**

Graue Federn und Halbdaunen 4.90, 3.90, 2.50, 1.95, 1.25, 0.95 **0.65**

Inlets in bek. guten Qualität gar federdicht und farbecht von **2.45** an

Metallbettstellen und Matratzen in unerreichter Auswahl

Große Auswahl in Puppenbettstellen

Betten-Neuwald
nur Arminstraße 16

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Nach § 17 der Polizeiverordnung für den Regierungsbezirk Münster betreffend Feld- und Forstschutz vom 3. August 1928 ist die Vernichtung der Raupen an den in den Gärten, auf Feldern, an Wegen und Straßen stehenden Bäumen von den Eigentümern, Pächtern und Nutznießern alljährlich vorzunehmen, nachdem die Ortspolizeibehörden bestimmt haben, bis zu welchem Zeitpunkte diese Maßregel durchgeführt sein muß.

Für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer ordne ich hiermit die Vernichtung der Raupennester bis zum 31. Januar 1930 an. Die Raupennester sind bis dahin abzuschneiden, sorgfältig zu sammeln und zu verbrennen.

Zuwiderhandlungen werden nach § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes in der Fassung vom 21. Januar 1926 mit Geldstrafe bis zu 150 RM., oder entsprechender Haft bestraft.

Gelsenkirchen-Buer, 17. Dez. 1929.
Die städtische Polizeiverwaltung.

Provinziallandtagswahl.

Die Bekanntmachung des Provinzialausschusses der Provinz Westfalen über das endgültige Wahlergebnis der Provinziallandtagswahl vom 17. November d. J. ist in den Rathäusern zu Gelsenkirchen-Buer und Horst zum Aushang gebracht.

Gelsenkirchen-Buer, 19. Dez. 1929.
Der Oberbürgermeister

Scharlachberg Weinbrand 1/1 Fl. 3.75 M
Scharlachberg Hausmarke 1/1 Fl. 4.50 M
Scharlachberg Verschnitt 1/1 Fl. 2.95 M
Markt-Drogerie und **Photohaus Imhausen**
Inh.: Carl Willms
nur Alter Markt 7.

Piano zu verkaufen, 350 M. G. Hartmann, Ringstraße 67, Tel. 257 70.

Pelzjacke fast neu, für 145 M zu verkaufen. Kamp, v. d. Reckestraße 5, Hth.

Balatum
DER TEPPICH FÜR JEDERMANN

150/200	200/250	200/300
6.30	10.50	12.60

Heimann-Rottkamp
en gros en detail
Gelsenkirchen, Kreuzstr. 8
Dortmund: Westenhellweg 73, Rheinischestr. 47, Hansastraße 84
Schwerte: Hörderstraße 15.
Sonntag von 1-6 Uhr nachmittags geöffnet

21641 ist die Rufnummer bei Aufgabe von kleinen Anzeigen.

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Bruckeinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann). Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkmstr. A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch." Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden.

Bandagen von RM. 15.— an. Für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in: Gelsenkirchen, Samstag, den 21. Dezember, von 8—12 Uhr im Bahnhofshotel. Buer, Samstag, den 21. Dezember, von 3—5 Uhr im Hotel Brinkhaus.

Außerdem **Leibbinden** nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung.
L. Muffling, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagnerstraße 16.

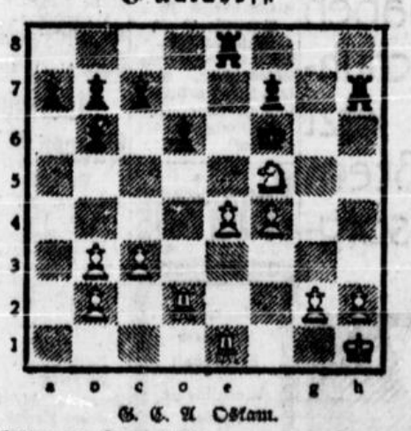
Schachteil der Allgemeinen Zeitung

Schach-Ecke
der
Schachvereinigung
Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"
Leiter: L. Ranft, Gelsenkirchen, Paulstraße 7
Spielabend Samstag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, den 20. Dezember 1929.

Endspiel Nr. 51.

J. Kalckhoff.



G. C. A. Ostam.

Schwarz am Zuge zieht:

1.	— — — —	b6—b5
2.	Td2×b5	Kb6—a5!
3.	Te1—f1	Dd7×d2+!

*

Partie Nr. 197.

Entscheidungspartie um die Düsseldorfer Schachmeisterschaft 1929.

	Weiß: Reetz	Schwarz: Lopse
1	b2—b4	b7—b5
2.	c2—c4	e7—e6
3.	Sb1—c3	c7—c6
4	e2—e3	f7—f5

Schwarz wählt die holländische Eröffnung, indem er ein scharfes Gegenspiel anstrebt.

5	Da1—f3	Sf8—b6
6	Db1—c2	Sg8—h7
7.	Lf1—b5	Sg8—f6!

Hier mußte Schwarz nun schon ab ziehen; denn Weiß erzwingt jetzt die offene Linie.

8.	c4×b5!	c6×b5
9.	Sc3—b5!	Ld6—b8
10.	Lc1—b2	a7—a6
11.	Ta1—c1	0—0

Am besten.

12.	Sb5—c7	Lb8×c7
13.	Dc2×c7	Dd8—e7
14.	Sf3—e5!	Sf6—e8!
15.	Dc7—a5	Sd7×e5
16.	d4×e5	Tf8—f7!
17.	Sb3—c2	— — — —

Weiß gruppiert seinen untätigen Läufer nach f3 um.

18.	f2—f4	Dd7—c6

Schwarz hat jetzt seine Stellung konsolidiert und geht zum Gegenangriff über.

19.	0—0	Se8—c7
20.	Dd2—d4	De7—d7
21.	Le2—f3	Ka8—b8!
22.	Tf1—b1	Ta8—g8!
23.	Ka1—f2	— — — —

Räumt die h-Reihe für die Türme

23.	— — — —	g7—g5!
24.	g2—g3	— — — —

Der beste Zug.

24.	— — — —	Tf7—g7
25.	a2—a4	— — — —

Versperrt zwar b5 für den Springer, enthält aber eine kleine Falle. Wenn S×a4; 26. T×c7, D×c7; 27. D×a4, bedeutet daher letzten Endes doch nur eine Schwächung der weißen Stellung.

25.	— — — —	b7—b5!

Hält konsequent an seinem Plan fest.

26.	Lb4—b6?	— — — —

Kostet einen Bauern.

26.	— — — —	Sc7—e8
27.	Da5—b4	g5—g4
28.	Lf3—e2	Se8×b6
29.	e5×b6	Ta8—b8
30.	Db4—b6	Db7×b6
31.	Le2×a6	— — — —

Weiß ist in höchster Zeitnot und konnte sich scheinbar die verhängnisvollen Folgen dieses Zuges nicht mehr durchrechnen.

31.	— — — —	Lc6×a4
32.	Db6×b6?	Db8×b6
33.	La6×b7	— — — —

Weiß konnte nun die Partie nicht mehr halten und gab auf.

Schach-Union.

H. Sonntag morgen findet im Restaurant Bußmann eine wichtige Besprechung des Vorstandes statt. Der Terminkalender steht nunmehr endgültig fest:

29. Dezember: Schach-Union A — Herner Schachklub. Schach-Union 1 B — Herner Schachklub, Schach-Union 2 B — Sodingen (in Gelsenkirchen).
12. Januar: Turm Herne — Schach-Union A. Turm Herne — Schach-Union 2 B (in Herne).
19. Januar: Schach-Union A — Sodingen. Schach-Union 1 B — Sodingen (in Gelsenkirchen). Schach-Union 2 B spielfrei
26. Januar: Fortuna Herne — Schach-Union A. Fortuna Herne — Schach-Union 1 B (in Herne). Schach-Union 2 B — Castrop (in Castrop).
2. Februar: Schach-Union A — Regina Wanne-Eickel (in Gelsenkirchen). Schach-Union 1 B — Schach-Union 2 B (in Gelsenkirchen).
9. Februar: Castrop — Schach-Union A. Castrop — Schach-Union 1 B (in Castrop), Schach-Union 2 B — Herner Schachklub (in Gelsenkirchen).

Lehr-Schach
der
Schach-Union
Leiter: H. Hummernbrunn, Gelsenkirchen
— Vohwinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, den 20. Dezember 1929.

Sizilianisch.

Wenn Weiß mit

1	e2—e4	c7—c5
2.	Sg1—f3	e7—e6
3.	d2—d4	c5×d4
4.	Sf3×d4	Sg8—f6
5.	Lf1—b5	Sb8—c6
6.	Sd4×c6	— — — —

den c-Bauern freiziehen, so kann Schwarz mit

6.	— — — —	d7×c6

diesem Plan entgegentreten. Es folgt e6—e5 und die Spiele gleichen sich aus.

Dasselbe Ergebnis ist bei

5.	Sb1—b2	— — — —

festzustellen. Schwarz antwortet entweder

5.	— — — —	Sb8—c6
6.	Sb4×c6	d7×c6

oder

5.	— — — —	d7—d5
6.	e4—e5	Sf6—d7
7.	Sb2—f3	Sb8—c6

beides mit klarem Ausgleich.

Nach Erledigung aller Spielweisen, in welchen Schwarz mit 4. — — — —, Sg8—f6, den Anziehenden zu 5. Sb1—c3 veranlaßt hat — das Freihalten des c-Bauern hat sich als nicht genügend nachhaltig erwiesen —, wenden wir uns den Varianten zu, in welchen 4. — — — — Sg8—f6 nicht erfolgt.

Die Paulsen-Verteidigung.

Verzichtet Schwarz auf jede Vorbereitung der Paulsen'schen Verteidigung, so ergibt sich mit:

1.	e2—e4	c7—c5
2.	Sg1—f3	e7—e6
3.	d2—d4	c5×d4
4.	Sf3×d4	a7—a6

eine Stellung in der Weiß freie Hand hat, die verschiedenartigsten Bekämpfungsmethoden zu wählen. Sehr stark erscheint bei flüchtiger Betrachtung das Flanchetto:

5.	a2—a3	— — — —

mit folgendem Idealaufbau:

5	— — — —	Dd8—c7
6.	Lf1—a2	Sg8—f6
7.	0—0	d7—d6
8.	b2—b3	Lc8—d7
9.	Lc1—b2	Sb8—c6
10.	c2—c4	Lf8—e7
11	Sb1—c3	— — — —

und Weiß steht prächtig zu Angriffs- und Belagerungszwecken in gleicher Weise gerüstet. Schwarz kann aber kräftig parieren, wenn er

5.	a2—a3	— — — —

unverzüglich mit

5.	— — — —	d7—d5

beantwortet. Ein anderes System ist.

5.	Lf1—e2	— — — —

um Sg8—f6 stets mit Le2—f3 beantworten zu können, ohne mit Sb1—c3 den c-Bauern verstellen zu müssen. Die Schattenseite dieses Planes läßt sich durch:

5.	— — — —	Dd8—c7
6.	0—0	Sg8—f6
7.	Le2—f3	Sb8—c6

erweisen. es folgt Sc6—e5, um den feindlichen Königsläufer abzutauschen. Falls aber in dieser Spielweise doch

7.	Sb1—c3	— — — —

so am kräftigsten

7.	— — — —	Lf8—b4

mit Ausgleich.

Wählt Weiß die Läuferentwicklung nach d3, so wird Schwarz auf Durchsetzung von d7—d5 spielen dürfen. Als Beispiele

5.	Lf1—d3	Dd8—c7
6.	Lc1—e3	Sg8—f6
7.	Sb1—d2	d7—d5

oder

5.	Lf1—d3	Dd8—c7
6.	0—0	Sg8—f6
7.	Sb1—d2	Sb8—c6
8.	c2—c3	d7—d5

mit befriedigendem Spiel für Schwarz. Die Entwicklung des weißen Damenspringers nach c3 kann hierbei dem schwarzen Spiel keine Schwierigkeiten bereiten.

5.	Lf1—d3	Dd8—c7
6.	0—0	Sg8—f6
7.	Sb1—c3	Sb8—c6
8.	Lc1—e3	Lf8—b4

u. s. w.

*

Spielbetrieb der Schach-Union.

Restaurant Bußmann, Adolfstraße:
Mittwochs ab 8 Uhr Sonntags ab ½11 Uhr.

Restaurant Koppers, Bismarckstraße 282:
Dienstags ab 20 Uhr.

Bädernachrichten.

Rheinterrassen Kurhotel Petersberg, Königswinter/Rh. Nicht allen Freunden der Schönheiten des Siebengebirges dürfte bekannt sein, daß die berühmten Rheinterrassen des Hotel-Restaurants des Kurhotels Petersberg, Königswinter a. Rh., auch während des Winters geöffnet sind. Gleich dem Kurhotel selbst ist auch das Restaurant mit allen Errungenschaften neuzeitlicher Gaststättentechnik ausgestattet; Küche und Keller bieten Erlesenes. — Die Rheinterrassen sind bequem durch Autobusse zu erreichen, die in regelmäßig dem Fahrplan zwischen Rheinufer, Reichsbahnhof Königswinter und dem Hotel-Restaurant Petersberg verkehren.

Der Buersche Bauhüttenprozeß.

Ende der Beweisaufnahme. – Günstige Entwicklung für einen Angeklagten. – Jetzt haben die Sachverständigen das Wort.

Am dritten Verhandlungstage im Buerschen Bauhüttenprozeß gerieten die Erörterungen in ein eintöniges und schleppendes Stadium. Abrechnungen, nichts als Abrechnungen, Ziffern und Zahlen, Konten und Verrechnungen. Ja sogar die uneligen Zeiten der Inflation mit ihren Papiergeldscheinen und den vielstelligen Ziffern lebten wieder auf. Die Mittwochverhandlung begann mit der stundenlang andauernden Vernehmung des Zeugen Braitsch, des ehemaligen Buchhalters der Baugenossenschaft Eigenheim, damit glitt die Verhandlung hinüber in das uferlose Fahrwasser geisttötender Langweiligkeit. Der Zeuge erstattete einen Bericht über die Entwicklungsgeschichte der beiden Unternehmungen und ging dann über auf die buchtechnische Nachprüfung der einzelnen Posten, die der Anklage zu Grunde liegen. Alle Einzelheiten wurden durchgesprochen; die Parteien beteiligten sich an der Erörterung lebhaft, der eine warf diese, der andere jene Fragen auf, je nachdem sie ihn nach seiner Einstellung und der Rolle die er in dem Prozeß spielt, interessierten. Den ganzen Vormittag hindurch dauerten die langwierigen Erörterungen an, in die zeitweilig auch der Zeuge Rings, der Direktor der Privat- und Commerzbank in Buer, helfend eingreifen mußte.

Der Zeuge Braitsch

gab im Laufe seiner Vernehmung noch an, daß der Angeklagte Enke sich im allgemeinen wenig um die Buchhaltungsangelegenheiten gekümmert habe. Nachdem die buchhaltungstechnischen Fragen bis zur Erschöpfung durchgesprochen waren, leitet die Vernehmung des Zeugen auf das 5000-Mark-Kapitel über, für das, wie schon erwähnt,

der Angeklagte Kehrel

allein in Frage kommt. Vors.: Kehrel behauptet, in gutem Glauben gehandelt zu haben. Er will auf der anderen Seite zum Ausgleich einen Posten von 1000 Mark wieder in Rechnung gestellt haben. Wer dieses Geld bekommen hat, will er nicht wissen. Der Zeuge vermag hierauf keine Antwort zu geben. Nunmehr tritt der Angeklagte Kehrel vor den Zeugen hin und sucht sein Gedächtnis aufzufrischen, indem er ihm Einzelheiten und besondere Umstände vorhält, unter denen er den fehlenden Betrag ausgeglichen haben will, in Anwesenheit des Zeugen. Dieser sinnt eine Weile nach, weiß sich aber an das alles, was ihm vorgehalten wird, nicht zu erinnern. Dann wird der zweite Differenzposten erörtert, bei dem es sich ebenfalls um einen Betrag von 1000 Mark handelt, den Kehrel unterschlagen haben soll. Vors: Ist Ihnen bekannt, daß der Angeklagte Kehrel sehr häufig Mankos in der Kasse gehabt hat? Zeuge: Davon ist mir nichts bekannt. Vors.: Dieses Manko soll mitunter mehrere 1000 Mark betragen haben, wie der Angeklagte angibt. Er will dann das Manko mit eigenen Geldern ausgeglichen haben. Der Zeuge kann dazu nichts bekunden. Ein Sachverständiger stellt noch fest, daß die Bauhütte Buer-Gladbeck im letzten Jahre vor dem Zusammenbruch Bauten im Werte von 755 000 Mark errichtet hat. Damit ist die Vernehmung des Buchhalters Braitsch einstweilen beendet. Nach der nunmehr eingelegten kleinen Pause gewinnt die Verhandlung wieder ein frischeres und lebhafteres Bild, als der Vorsitzende den Zeugen Sauer hereinrufen läßt.

Der Zeuge Sauer ist der Strohmann.

der bei der Baugenossenschaft Eigenheim als Scheingeschäftsführer fungierte. Als der Vorsitzende den Namen Sauer aussprach, horchte alles im Sitzungssaal interessiert auf. Der Zeuge Bruno Sauer ist 61 Jahre alt und Berginvalide. Vors.: Sind Sie krankhaft oder mit einem Leiden behaftet? Zeuge: Ich habe 1915 im Krankenhaus gelegen und habe an Windrose am Kopf gelitten. Vors.: Sind von dieser Erkrankung Spuren bei Ihnen zurückgeblieben nach der Richtung hin, daß Sie geistig nicht auf der Höhe sind? Zeuge: Nein, das wüßte ich nicht. Ich bin mir dessen nicht bewußt. Ich leide nur zeitweilig an Hustenanfällen. Vors.: Also Ihre geistige Verfassung und Regsamkeit ist nicht beeinträchtigt? Zeuge: Nein. Vors.: Sie gehörten dem Vorstand der Baugenossenschaft Eigenheim als Vorstandsmitglied an. Zeuge: Jawohl, ich glaube seit 1923. Vors.: Später übernahmen Sie den Posten eines Geschäftsführers? Zeuge: Jawohl. Es war im Jahre 1924 oder 1925, als ich Enkes Nachfolger wurde. Kehrel und Enke traten eines Tages an mich heran und sagten zu mir, ich müsse den Geschäftsführerposten übernehmen. Sie fügten hinzu „daß ich mit der Geschäftsführung weiter nichts zu tun haben würde". Die Sache würde seinen Gang weiter nehmen wie bisher. Ich brauche also keine Bedenken zu haben. Vors.: Ist Ihnen dabei auch ausdrücklich erklärt worden, daß Enke die Geschäfte tatsächlich weiter führen werde? Zeuge: Kehrel sagte mir, es würde beim Alten bleiben. Das mußte ja auch so gemacht werden; denn ich selbst hatte doch von der ganzen Sache gar keine Ahnung. Vors.: Sind Sie bei Verhandlungen bei der Commerzbank zugegen gewesen? Zeuge: Zugegen gewesen bin ich. Vors.: Sie haben früher einmal bestritten, mit der Bürgschaftsangelegenheit etwas zu tun gehabt zu haben. Zeuge: Ja, das habe ich zuerst bestritten; aber es ist doch wahr. Vors.: Warum haben Sie denn die Sache abgeleugnet? Zeuge: Ich wollte mit der ganzen Geschichte nichts mehr zu tun haben und mich herausziehen. (Allgemeine Heiterkeit.) Im Uebrigen war ich die Sache auch schon deshalb leid, weil mich Enke fortgesetzt hänselte. Vors.: Haben Sie denn auch noch andere Sachen unterschrieben, ohne sich der Tragweite Ihrer Unterschrift bewußt zu sein? Zeuge: Jawohl. Wechsel. Vors.: Was ein Bürgschaftsschein war, mögen Sie nun wohl gewußt haben, weil Sie ja bei den entsprechenden Verhandlungen bei der Commerzbank zugegen gewesen sind, wie Sie selbst zugeben. Wußten Sie aber auch, was ein Wechsel war und kannten Sie seine Bedeutung? Zeuge: Einen Wechsel kannte ich wohl, aber was er zu bedeuten hatte, davon hatte ich keine Ahnung.

Es hieß einfach: Komm mal her, unterschreib mal hier!

Vors.: Haben Sie in Ihrem Leben schon mal vorher einen Wechsel unterschrieben? Zeuge: Nein, noch niemals. Vors.: Haben Sie denn die Statuten der Genossenschaft gekannt? Zeuge: Die Statuten? Ja, durchgelesen habe ich sie mal, aber was sie zu bedeuten hatten und wie sie ausgelegt werden mußten, das verstand ich nicht. Vors.: Ist Ihnen bekannt, daß zu Gunsten der Bauhütte eine Tilgungshypothek in Höhe von 30 000 Mark auf zwei an der Ottostraße gelegene Häuser der Genossenschaft Eigenheim eingetragen worden ist? Zeuge: Davon weiß ich nichts. Ich weiß nur soviel, daß Geld beschafft werden mußte.

Dann wurde im Laufe der Nachmittagsstunden die Verhandlung abgebrochen.

Am gestrigen Donnerstag

kamen zunächst ein paar Buersche Architekten zu Wort, die sich über Verrechnungsangelegenheiten äußerten. Es handelte sich hier um mehrere Häuser der Baugenossenschaft „Eigenheim", die an der Sachsen- und an der Friedenstraße liegen. Es heißt, daß die Bauarbeiten der fraglichen Häuser zweimal verrechnet worden seien. Diese Entdeckung hat der Buchhalter und Verbandsrevisor Braitsch gemacht, der einen Architekten auf seine Feststellung aufmerksam gemacht hat.

In der Verhandlung wurde bestätigt, daß eine doppelte Verrechnung stattgefunden hat.

Das gab auch der bauleitende Architekt zu. Er fügte jedoch hinzu, daß die erste Verrechnung in der Inflationszeit vorgenommen worden ist. In den folgenden Jahren der stabilen Währung sind die Arbeiten nochmal verrechnet worden. Die erstmalig berechneten Kosten der Inflationszeit seien aber bei der zweiten Verrechnung in Anrechnung gebracht worden. Dann streift die Verhandlung ein interessantes Zinskapitel aus einer bösen Zeit. Es wurde erörtert, daß die Baugenossenschaft im Jahre 1924 durchschnittlich

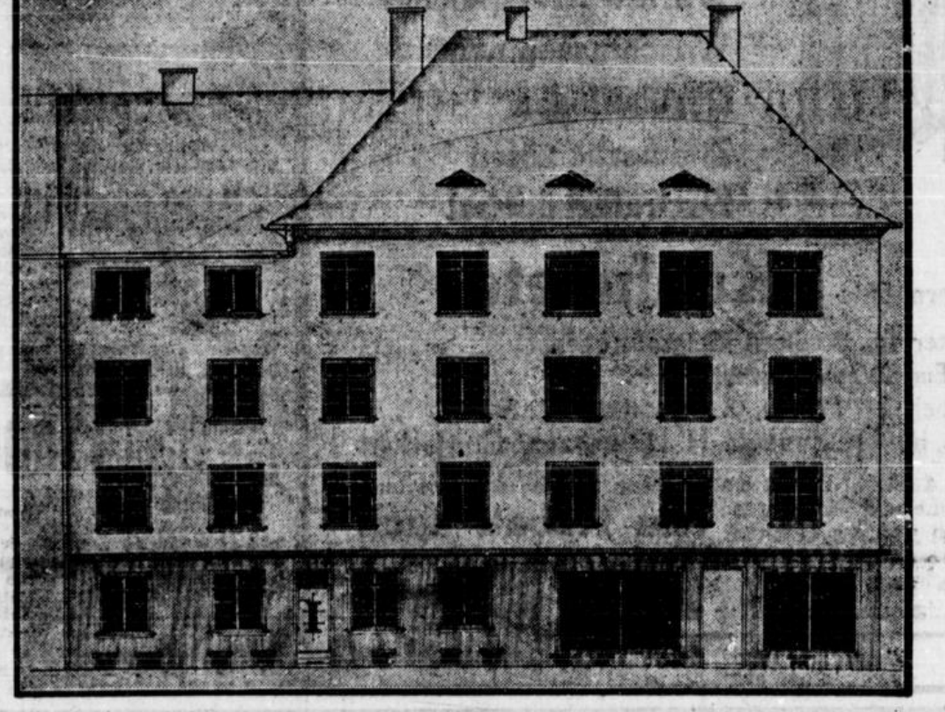
86 Prozent Zinsen für ihre Kapitalien zu zahlen hatte.

Die Zinsen, die die Genossenschaft „Eigenheim" bezw. die „Bauhütte" im Jahre 1924 aufzubringen hatte, erreichten eine Höhe von nicht weniger als 54 000 Mark. Bemerkenswert ist noch die Aufklärung einer Differenz von 1300 Mark, die mit Hilfe des Bankdirektors Rings in diesem Prozeß erfolgt ist. In der Anklageschrift wurde dem Angeklagten Kehrel auch zur Last gelegt, einen Teilbetrag von 1300 Mark veruntreut und in seine Tasche gesteckt zu haben. Dieser Anklagepunkt ist im Laufe des Prozesses bereits mehrfach zum Gegenstand der Erörterung gemacht worden. Vor allen Dingen wurde darüber der Aufsichtsratsvorsitzende Panter vernommen, der über den Verbleib des Geldes angeblich keine Auskunft geben konnte. Der Angeklagte Kehrel bestritt, die 1300 Mark unterschlagen zu haben. Alle Bemühungen, den strittigen Punkt aufzuklären, scheiterten. Bankdirektor Rings erhielt den Auftrag, noch einmal alle Schriftstücke daraufhin durchzusehen. Kehrel hat das Geld gar nicht in Gewahrsam gehabt; vielmehr ist das Geld bei der Commerz- und Privatbank abgehoben worden, und zwar ausgerechnet von dem Aufsichtsratsvorsitzenden Panter selbst. Ausgerechnet Panter, der von der Geschichte nichts mehr wußte. So klärte sich dieser Anklagepunkt in letzter Stunde zu Gunsten des Angeklagten Kehrel auf. Nach längeren Erörterungen buchtechnischer Art, an denen sich vorwiegend die Sachverständigen beteiligten, ging der Gerichtsvorsitzende am Schluß der Verhandlung zur

Vernehmung der Sachverständigen

über. Zunächst erstattete der Architekt Karl Fritz aus Essen, B. D. A. ein ausführliches Gutachten, in dem er die Geschäfte der beiden Genossenschaften im Allgemeinen und im Einzelnen behandelte. Der Gutachter betonte, daß er die Berechnung der Häuser, soweit diese nicht von den Architekten der Bauleitung bereits abgerechnet worden waren, berücksichtigt habe. Nach seinem Gutachten betrug die Summe, die die „Bauhütte Buer-Gladbeck" von der Baugenossenschaft „Eigenheim" zu fordern hatte, 382 380 Mark. Auf diese Forderung waren laut einem Auszug der „Bauhütte 315 635 Mark bezahlt, sodaß die „Bauhütte" an das „Eigenheim" noch eine Restforderung in Höhe von 66 743 Mark hatte. Wenn die erbauten Häuser nach dem je Kubikmeter umbauten Raum berechnet werden, dann ergibt sich eine Forderungssumme in Höhe von 384 112 Mark. Zieht man die gezahlte Summe von 315 635 Mark davon ab, so verbleibt ein Restguthaben von 68 476 Mark. Der Gutachter faßte seine Ausführungen dahin zusammen, daß nach Lage der Dinge die Spar- und Baugenossenschaft „Eigenheim" in keiner Weise durch die „Bauhütte Buer-Gladbeck" geschädigt sein kann. Soweit der erstvernommene Gutachter. Es wird dann noch die Frage aufgeworfen, ob denn nicht irgend welche Verträge zwischen der Baugenossenschaft „Eigenheim" und der „Bauhütte Buer-Gladbeck" über die gegenseitigen Beziehungen abgeschlossen worden sind. Bei der Nachprüfung und Sichtung der Unterlagen ist seltsamer Weise ein derartiger Vertrag nicht gefunden worden. Zu dieser Frage äußerte sich der Angeklagte Kehrel. Aus seinen Bekundungen war zu entnehmen, daß derartige Verträge nicht existieren. Die „Bauhütte" hat ihre bauliche Tätigkeit nach den üblichen Richtlinien ausgeübt. Dann wird noch erwähnt, daß die Häuser der Baugenossenschaft „Eigenheim" heute unter Zwangsverwaltung stehen. Damit war das Programm der gestrigen Verhandlung erledigt. Der Vorsitzende beschloß, die beiden anderen Gutachter in der nächsten Sitzung zu hören. Hierauf wurde die Verhandlung abgebrochen, um heute vormittag fortgesetzt zu werden.

Bevorstehende bauliche Verschönerung in Bulmke.



ö. Unter dieser Ueberschrift brachten wir in unserer Mittwoch-Ausgabe einen Artikel über einen in Angriff genommenen Neubau an der Ecke Herta- und Hildegardstraße. Eine Ansicht dieses Neubaues des Bauunternehmers W. Schröder, und zwar die von der Hildegardstraße, sehen wir nunmehr im obigen Bilde. Nach der Hertastraße findet der Bau die gleiche Gestaltung. Man sieht, daß die Architektur in zeitgemäßer einfacher Form gehalten ist, die sich dem übrigen Straßenbild in richtiger Weise anpaßt. Dem glatten Edelputz der oberen Stockwerke gibt die Charierung des Erdgeschosses mit dem darüber sich rundziehenden Sims in der Fassade die erforderliche ruhige Abwechslung. Mit seinen insgesamt 26 Wohnungen zu zwei und drei Zimmern bedeutet der Neubau einen wertvollen Beitrag mit zur wenn auch nur teilweisen Lösung der brennenden Wohnungsfrage, zumal auch die Wohnungen allen modernen hygienischen Erfordernissen Rechnung tragen werden. Ein weiterer Weg zur baulichen Ausgestaltung des Stadtteils Bulmke.



Nähmaschinen gebr., gut nähend, von M 15,— an zu verkaufen. 1789 Ringstraße 8.

Herde 15, 20 und 25 M, Kleiderschrank 10 M, Bettstelle 10 M, Waschkommode, kompl. Küche, Vertiko, Nähmaschine, Konsole, Leder- u. Plüschsofas zu verkaufen. Wilhelminenstr. 117 (im Hof). 5112

Trauringe fugenlos in jedem Feingehalt. Allerbilligste Preise. Uhrenhaus Krewet, Bahnhofstr. 73

Hallo Telephon 22788. Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung. Löwi, Schalkerstr. 91

Stempelartikel jeder Art. Stempel-Sturm, teleraf 22222 Weststr.

Hausbrandkohlen stückreich, leicht und steinfrei, verlangen Sie v. Ihrem Kohlenlieferanten nur von der Zeche am Hauptbahnhof. Bestellungen u. Anfuhr unter Sammelnummer Versuchsgrube Hibernia. Landabsatzausgabe für Wiederverkäufer u. Kohlenfahrer täglich 8 bis 16 Uhr.

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Samstag, 21. Dez., 15,30 bis 17,30 Uhr: Drosselbart. — 19,30 bis 22 Uhr: Rigoletto.
Sonntag, 22. Dez., 19 bis 22 Uhr: Lohengrin.
Montag, 23. Dez., 19,30 bis 22 Uhr: Rigoletto.
Dienstag, 24. Dez., Keine Vorstellung.
Mittwoch, 25. Dez., 19 bis 23 Uhr: Lohengrin.

Schauspielhaus.

Samstag, 21. Dez., 20 bis 23 Uhr: Hoppla, wir leben
Sonntag, 22. Dez., 15 bis gegen 17 Uhr: Dornröschen — 19,30 bis 21,45 Uhr: Die vertagte Nacht.
Montag, 23. Dez., 20 bis 23 Uhr: Hoppla, wir leben!
Dienstag, 24. Dez., 14,30 bis gegen 16,30 Uhr: Dornröschen.
Mittwoch, 25. Dez., 19,30 bis 21,30 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus.



daß August sich von den Vereinsmitgliedern Geld geliehen hatte, um wenigstens für sein Büro die Miete und Schreibpapier zu begleichen. Das war natürlich kein Betrug, denn er hat durch den Schwindel nichts für sich herausgeschlagen. In einem anderen Falle hatte er einen Arbeiter beim Mietschöffengericht vertreten. Es sollten drei Zeugen geladen werden. Dafür bekam er von der Beklagten 15 Mark, die er bei der Gerichtskasse einzahlen sollte. Er behielt das Geld für sich und, da die Zeugen nicht geladen wurden, verlor der Arbeiter den Prozeß und damit auch seine Wohnung. An sich war diese Handlung gemein. Für die beiden Unterschlagungen bekam August nun 60 Mark Geldstrafe. Für die Zustände innerhalb des Vereins ist die Aussage des Zeugen S. typisch, der erklärt, daß der Angeklagte schon aus Not habe so handeln müssen: denn R. bekam kein Gehalt. Der Zeuge sagte: Im Verein haben alle gesungen: „An der Quelle sitzt der Knabe . . . und alle haben reichlich geschepptt!"

Um die Reichsversicherungsordnung.

O. erzählte dem Gericht, daß sein Geschäft in zwei Jahren auf ein Drittel zurückgegangen sei. Durch den Konkurs einer Firma will er 40 000 Mark und durch die Siedlung Vittinghoff gar 55 000 Mark verloren haben. Hierdurch sei er in eine schlechte Lage geraten. Um nicht andere durch seine Geschäftsaufgabe zu schädigen, will er, aus edlen Motiven heraus, sein Geschäft weitergeführt haben. Das konnte er aber nur, wenn er die Kranken- und Erwerbslosenbeiträge nicht abführte. Tatsächlich war er bald 10 000 Mark rückständig. Die Kasse mahnte und mahnte. Er störte sich an nichts und erst in höchster Not gab er der Kasse Sicherheiten, über die bereits längst verfügt worden war. Gerichtliche Vorladungen befolgte er nicht, gestern wurde er vorgeführt. In letzter Stunde bezahlte er die Kasse, heute ist er einen Zinsbetrag von 165 Mark noch schuldig. Der Staatsanwalt beantragte 50 Mark Geldstrafe. Das Gericht war jedoch anderer Ansicht und erkannte auf 200 Mark.

Noch ein Kindesanmelder.

Aus dem Strafgefängnis Bochum wurde der Arbeiter K. vorgeführt, der bereits 16mal vorbestraft ist. Er war vor kurzem aus dem Gefängnis entlassen, als er sich aufs Standesamt begab und hier ein Kind anmeldete. Die Geburt war erdacht, K. bekam eine Wochenbeihilfe für seine Frau. Einige Tage später meldete er das Kind als gestorben ab. Nun bekam er für die Begräbniskosten von der Stadt einen Gutschein. Damit ging er zu einem Schreiner und hatte diesen ersucht, ihm das Geld für den Sarg auszuzahlen. So kam alles heraus. Wegen Urkundenfälschung und Betruges im Rückfalle bekam er vier Monate Gefängnis.

Kirche – Schule – Haus.

Der Evgl. Elternbund Hüllen teilt mit: Wiederum sind in der Gemeinde Werber für eine Elternzeitschrift an der Arbeit. Wir warnen vor ihnen, man möge sich auch dadurch nicht bestechen lassen, daß mit der Zeitschrift eine Versicherung verbunden ist. Versicherungen kann man auch sonst genug haben. Für alle die für die evangelische Schule sind, kommt nur unser Monatsblatt „Das Haus in der Sonne" in Betracht.

Evangel. Schillerschule Rothausen.

Am Mittwoch feierte die evgl. Schillerschule die diesjährige Weihnachtsfeier. Konrektor Krahn, der den plötzlich verhinderten Rektor Plenger vertrat, und die Feier einleitete, fand frohe begrüßende Worte. Leuchtende Augen der Kinderschar im Lichterglanze des Weihnachtsbaumes bewiesen die Freude. Herr Lehrer Reiert brachte zu jedem Gedicht, das von den Kleinen vorgetragen wurde, passende Lieder, herrlich sang sein wohlgeübter Chor. Der Elternbeirat der Schule sowie die Anwesenden gingen wohlbefriedigt nach Hause. Wegen des beschränkten Raumes in der Schule war es leider nicht möglich, alle Eltern dieser Schule einzuladen. Doch so Gott will, werden wir, wie auch schon früher einmal, nächste Weihnachten mit allen Eltern und im Saal feiern. Dem Lehrerkollegium, das zur Verschönerung der Weihnachtsfeier beitrug und besonders Konrektor Krahn für seine auf die Bedeutung des Festes hinweisenden Worte, sei an dieser Stelle herzlichst gedankt. Möge uns allen das Weihnachtsfest Friede und Freude bringen, damit wir auch im kommenden Jahre recht segensreich zwischen Schule und Haus arbeiten können. Zugleich wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und glückliches Neujahr dem Lehrerkollegium und der Elternschaft der evgl. Schillerschule.

Aus den Kriegervereinen.

Frauengruppe des Gardevereins 1. Batl. Am 11. Dezember fanden sich die Damen der Frauengruppe zu einem gemütlichen Nachmittag mit Kaffee und Kuchen bei Rütter ein. Um 4 Uhr begrüßte die 2. Vorsitzende Frau Hoben-Hinnebusch die Damen und hieß sie herzlich willkommen. Einige Herren vom 1. Batl. waren erschienen, um an der Feier teilzunehmen. Eine Neuaufnahme erfolgte. Es wäre zu begrüßen, wenn sich die Damen noch zahlreicher an den Versammlungen beteiligen wollten.

Rundfunk in der Weihnachtswoche.

Weihnachtsspiele — Weihnachtsmusik.

Die musikalischen Darbietungen des Westdeutschen Rundfunks stehen in der kommenden Woche im Zeichen des Weihnachtsfestes. Wie voriges Jahr, so wird auch diesmal am Sonntag abend das Märchenspiel „Der gläserne Berg" von Josepha Eisner-Oertel mit der Musik des Kölner Komponisten Walter Braunfels aufgeführt. Vielen Hörern wird dieses ansprechende Weihnachtsspiel gewiß noch in angenehmer Erinnerung sein.

Die Fortsetzung der Reihe „Das deutsche Volkslied" am Montagabend trägt ebenfalls weihnachtlichen Charakter. Hieran anschließend wird ein Legendenspiel „Marienkind" von Manfred Hausmann aufgeführt, zu dem Hermann Erdel die Musik geschrieben hat.

Am Heiligen Abend, am Dienstag, den 24. Dez., erfährt die Märchenoper „Christkinds Erdenreise" von Gustav Kneip nach Worten von Franz Peter Kürten ihre Uraufführung. Daran schließt sich eine Uebertragung des Orgelkonzertes von Prof. Hans Bachem aus der Großen Messehalle Köln, der Weihnachtslieder zum Vortrag bringen wird.

Hierauf wird das Geläute der Deutschen Glocke am Rhein auf sämtliche deutschen Sender übertragen und anschließend vom Turm der Petrikirche in Soest das „Soester Gloria" für Männer-, Knaben- und Posaunenchor, ein alter weihnachtlicher Brauch, der sich bis in unsere Tage erhalten hat.

Auf die Bescherungspause folgt eine unterhaltsame weihnachtliche Hausmusik.

Der erste Weihnachtsfeiertag wird eingeleitet mit einer Uebertragung der Christmette aus der Hauptkirche Unterbarmen. An sonstigen musikalischen Darbietungen sind an diesem Tage das Mittagskonzert unter Leitung von Dr. Wilhelm Buschkötter sowie das Weihnachtskonzert am Abend unter Leitung von Otto Julius Kühn bemerkenswert; in das letztere ist als Intermezzo

„Die Stunde der Verlobten"

eingefügt, die in Dichtung und Musik all derer gedenkt, die in diesen Tagen den Grundstein für den Lebensbund gelegt haben.

Für den Nachmittag ist eine Uebertragung der Rundfunkmusiken „Musikalisches Lustspiel" von Liebermann-Rotzwiese und „Bunte Reihe" von Moellendorf aus Leipzig vorgesehen. Zuvor singt Margarethe Haude (Alt) volkstümliche Weihnachtslieder. Als Auftakt zum Weihnachtskonzert bringt eine Stunde „Lieder und Chöre" Weihnachtsgesänge, unter denen zeitgenössische Tonsetzer, wie Trunk, Lemacher, Unger, Hennried und Brockt besondere Beachtung verdienen.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag wird als Abendveranstaltung ein Konzert des Südwestdeutschen Rundfunks übertragen. Aus dem Programm sind drei Lieder nach Worten von Mathilde Wesendonk von Richard Wagner, ferner eine Suite für Orchester nach Klavierstücken von Chopin „Chopiniana" von Glasunoff, besonderer Erwähnung wert.

Die Kammermusikstunde am Freitag nachmittag macht uns mit mehr oder weniger bekannten zeitgenössischen Tonsetzern Englands bekannt. Am Abend findet eine Uebertragung der komischen Oper „Angelina" von Rossini aus dem Kölner Opernhaus statt. In der Pause erzählt Rudolf Kirsche Rossini-Anekdoten. Die Morgenkonzerte sowie die Schallplattenkonzerte am Vormittag sind ganz auf die Festzeit abgestimmt und berücksichtigen in erster Linie die Neuerscheinungen an Weihnachtsmusik jeder Art.

Hört zu, ihr lieben Kinderlein.

Rundfunk beschäftigt die Kinder am Nachmittag vorm Weihnachtsfest.

Zweifellos machen gerade die letzten Stunden vorm Heiligen Abend den meisten Eltern besondere Sorge. Vater und Mutter sind mit den Vorbereitungen für das Fest beschäftigt. Die Kinder, deren Phantasie erfüllt ist von all dem Schönen, was ihnen das Weihnachtsfest bieten soll, werden unruhig. Gerade an diesem Nachmittag haben die meisten Eltern keine Zeit, sich um ihre Sprößlinge zu kümmern. Hier hilft der Rundfunk aus. Am 24. Dezember bringen die westdeutschen Sender von 15.00 bis 15.30 Uhr die Kinderspielstunde von Els Bordemberge. Anschließend hören die Kleinen eine eigens für sie zusammengestellte Veranstaltung „Weihenacht", und zwar Märchen, Geschichten, Weihnachtslieder zur Laute, Orchesterstücke usw. in bunter Folge. Dieses Programm wird bis 17 Uhr durchgeführt. Von 17.00 bis 18.00 Uhr strahlt der Westdeutsche Rundfunk eine Uraufführung für die Kinder aus, eine Märchenoper von Gustav Kneip „Christkinds Erdenreise". Die Dichtung ist von Franz Peter Kürten, die musikalische Leitung hat Bernhard Zimmermann, die Spielleitung Dr. Hans Ulmann.

Diesem Spiel liegt folgende Handlung zu Grunde. Das Christkindchen trifft im Himmel Vorbereitungen, um seine Fahrt zur Erde zu machen. Alle Engel geben mit Kling-Klang-Gloria und frohen Liedern mit. Das zweite Bild dieser Märchenoper zeigt uns das Christkind schon auf der Reise. Es begegnet auf dieser weiten Fahrt dem Mond und den Sternen. Schließlich kommt das Christkind im dritten Bild im Walde bei den Hirten an. Es hatte auf dieser Erdenfahrt, da der Teufel die Reise stören wollte, manche Abenteuer zu überstehen. Das letzte Bild führt uns ein in die Familie. Die Kinder sitzen mit großen Erwartungen daheim im Stübchen und brennen darauf, daß das Christkind ihnen all die tausend Kostbarkeiten bringt, die ihr kindliches Herz ersehnt. Da ertönt aus der guten Stube das Glockenzeichen: das Christkind ist gekommen! Strahlend, jubelnd steht die ganze Familie unter dem Weihnachtsbaum.

So leitet diese Märchenoper sinnig über zum Heiligen Abend und bereitet bei den kleinen Hörerinnen und Hörern die schöne Festesfreude wirksam vor. te.

Kleine Kostbarkeiten der Weltliteratur.

Nach längerer Pause nimmt Intendant Ernst Hardt diese Darbietung von Meistererzählungen wieder auf. Anatole Frances großartige Novelle „Der Statthalter von Judäa" ist eine geschichtliche Erzählung aus der Zeit, da Pontius Pilatus ein alter, gichtkranker Mann ist, der Heilung in Vajä sucht und dort einem Jugendfreund aus seinen Statthaltertagen in Judäa begegnet. Auf dem Grunde dieser harmlosen menschlichen Begegnung erscheint nun der welthistorische Augenblick des Zusammentreffens von Antike und Christentum, von römischem Imperium und dem Reich, das nicht von dieser Welt ist.

Stadtteil Buer

Ermäßigung des Wasserpreises in Buer.

Wie erinnerlich, wurde in der Sitzung des Hauptausschusses vom 13. November durch die Stadtverwaltung Mitteilung davon gemacht, daß die Verhandlungen mit dem Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier dahin geführt hätten, die Wasserpreise in den beiden Stadtteilen Gelsenkirchen und Buer demnächst dadurch einheitlich zu gestalten, daß die bisher für Gelsenkirchen geltenden Sätze auch für Buer angewandt werden sollen. Die Vereinbarungen zwischen der Stadtverwaltung und dem Wasserwerk sind nunmehr abgeschlossen und vertraglich festgelegt worden. Vom 1. Januar kommenden Jahres ab wird auch im Stadtteil Buer für eine Mindestabnahme von 60 Kubikmeter vierteljährlich ein Preis von 6,00 Mark erhoben. Bisher betrug dieser Mindestbetrag 7,50 Mark vierteljährlich, wofür 38 Kubikmeter Wasser entnommen werden konnten. Die Eigentümer von ein- und einhalbstöckigen Häusern, sofern und solange sie nur ein Haus besitzen und im Stadtteil wohnen, zahlen für den Mindestverbrauch von 60 Kubikmeter nur 4,20 Mark vierteljährlich.

Al. Kind verhütet einen Brand. In dem Hause Kleinestraße 22 brach Dienstag abend, nachdem sich die Bewohner des Hauses bereits zur Ruhe begeben hatten, Feuer aus. Eine Einwohnerin des Hauses hatte Wäsche in der Küche zum Trocknen aufgehängt und vor dem Schlafengehen noch Kohlen auf das Feuer gelegt. Ein Wäschestück fiel von der Leine auf den Ofen und geriet in Brand. Von dem Feuer wurden auch andere Stücke ergriffen. Gegen Mitternacht erwachte zufällig ein Kind, worauf die Wohnungsinhaberin auf den Brand aufmerksam wurde. Es gelang, das Feuer schnell zu löschen.

Al. Für die Suppe? Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Donnerstag bei einem Bergmann in der Lindenstraße verübt. Hier haben die Täter die Krampe aus der Stalltür gerissen und aus dem Stalle drei Hühner entwendet.

Stadtteil Horst

□ Durch den Nebel ereigneten sich im Stadtteil Horst mehrere Zusammenstöße. Am Mittwoch nachmittag gegen 6 Uhr stieß ein Wagen des Bäckermeisters Kerk mit einem Wagen der Linie 17 auf der Ecke Post- und Wilhelmstraße zusammen. Beide Fahrzeuge trugen Beschädigungen und das Pferd Verletzungen davon. — Ein heftiger Radfahrerzusammenstoß trug sich am gleichen Nachmittag auf der Ecke Viktoria- und Sandstraße zu. Einer der Fahrer wurde dabei so schwer verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

□ Unverständlicher Leichtsinn. Auf der Brücke, die über die alte Emscher im Zuge der Fischerstraße nach Altenessen führt, befinden sich am Rande des Fahrdamms zwei Kanalschächte, die sonst durch ein eisernes Gitter abgeschlossen sind. Gestern waren die eisernen Gitter entfernt, so daß sich im Fahrdamm zwei große Löcher befanden, die sehr leicht einen Verkehrsunfall verursachen konnten. Die Gitter sind wahrscheinlich von jungen Burschen gestohlen und verkauft worden.

Al. Die Fahrraddiebstähle hören nicht auf. Einem Reisenden aus Horst wurde Mittwoch das Fahrrad, das vor der Wirtschaft Beckmann in der Industriestraße stand, gestohlen. Das Rad, Marke Opel, war noch gut erhalten. Die Bereifung des Vorderrades war grau und das Hinterrad rot. Der Rückstrahler war abgebrochen.

Al. „Man" versorgt sich. In der Nacht zum Donnerstag wurde einem an der Markenstraße wohnhaften Schneidermeister der Schaukasten erbrochen und daraus drei Anzugstoffe und zwei Ulsterstoffe im Gesamtwerte von 300 Mark entwendet. Der Ulsterstoff ist dunkelblau und graumeliert; von den Anzugstoffen ist der eine von blauer Farbe mit dunklen Streifen, der zweite blaukariert und der dritte dunkelbraun mit blauen Streifen.

Al. Immer wieder Belästigungen. Vor einigen Tagen trieb ein Unhold zur Mittagsstunde in der Markenstraße sein Unwesen. Er näherte sich einem im Garten befindenden Mädchen und belästigte es in gemeiner Weise. Als das Mädchen die Flucht ergriff und der Mann sich verfolgt sah, schwang er sich auf ein fast neues Fahrrad und fuhr davon. Der Mann wird wie folgt beschrieben: groß, mager, hatte braunes, mageres Gesicht, lange Nase. Er trug einen fast neuen hellbraunen Anzug mit helleren Streifen und einen braunen Hut. Irgendwelche Wahrnehmungen wolle man der nächsten Polizei-Dienststelle melden. — Genugtuung empfindet man, wenn man in dieser Verbindung gleichzeitig feststellen darf, daß ein in der Fischerstraße zu Horst wohnhafter F. B. wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zur Anzeige gebracht wurde. Auch er wußte mit seiner Zeit nichts Besseres anzufangen, als junge Mädchen in ärgste Bedrängnis zu bringen.

Ω. Sonderzüge für die Ost- und Weihnachtsreisenden. Die Fahrkarten für die Weihnachtssonderzüge am 21. beam. 22. Dezember sind eingetroffen und können in den Anmeldestellen: Basel, Zeppelinstraße, und Nauiots, Hellerstraße 23, abgeholt werden.

Witterungsbericht.

Das Hochdruckgebiet hat seinen Kern nach Mittel- und Süddeutschland verlagert, während das nordwestliche Tiefdruckgebiet sich nur wenig weiter ausgebreitet hat. In Deutschland war es heute früh trocken, im Westen und Süden vielfach heiter, sonst wolkig. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 0 und —12 Grad. Der Kahle Asten hatte Windstille, heiteres Wetter, 3 Grad Frost und 12 Zentimeter Schneehöhe.

Aussichten bis Samstag: Zunächst noch trocken und vielfach heiter; Frost an Stärke nachlassend.


Radio-
Apparate
Lautsprecher
Zubehörteile
kompl. Anlagen
E. Specht
Schalker Markt 3


Odeon-
Musik-Apparate
Platten
die Qualitäts-Marken
Vorführung unverbindlich
E. Specht Schalker Markt 3 Horst-E. Devenstraße 9
Günstige Zahlungsbedingungen trotz billiger Preise.

Für Weihnachten
Miele-Waschmaschinen u. -Wringer
Kinderfahrräder und Roller
Küppersbusch-Herde und -Oefen
D. K. W. und Zündapp-Motorräder
E. Specht, Schalker Markt 3
Horst-E., Devenstraße 9

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag 12 Uhr wurde uns plötzlich und unerwartet, nachdem sie einem Sohn das Leben schenkte, meine innigstgeliebte Frau, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester und Schwägerin

Frau Grete Guhlke
geb. Bergmann

im 31. Lebensjahre durch den Tod entrissen.

In tiefer Trauer:
Willy Guhlke,
Familie Bergmann.

Gut Damerkow Krs. Stolp, Gelsenkirchen, Hochstr. 46 — 19. Dez. 1929.

Die Beerdigung findet auf Damerkow statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Tode meines lieben Mannes sowie für die schönen Kranzspenden sage ich allen, besonders den Kameraden und Herrn Pfarrer Blindow für seine trostreichen Worte

herzlichen Dank.

Witwe Gertrud Meiack nebst Kindern.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Mutter sagen wir allen, insbesondere dem Herrn Pastor Brandmeier und der Frauenhilfe Schalke unseren

herzlichen Dank.

Geschwister Camlott.



Trauer-Hüte
Schleier, Handschuhe, Flore
Th. Loewenstein & Co.
Bahnhofstraße 33 - Tel. 23607

Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164.
Trauersachen sofort!

---

333 585
Trauringe
fugenlos
kaufen Sie
vorteilhaft
und billig
bei
Josef Dinnendahl
Bochumer Straße 30
Namen eingravieren gratis.

Zuckerkranke
Wie Sie Ihren Zucker los u. wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit.
Fr. Lösw, Walldorf 2 11 (Hess.).

Ihre Verlobung
geben Sie Ihren Freunden und Bekannten am besten durch eine Anzeige in der Weihnachts-Nummer der „Allgemeinen Zeitung" bekannt.
Gelsenkirchen, Weihnachten 1929.

Preuss.-Süddeutsche
Staats-Lotterie

Wir erinnern an die
Erneuerung der Lose zur
4. Klasse
Die staatl. Lotterie-Einnehmer
Degenhard - Flaskamp - Franke

Versteigerung.

Samstag, den 21. Dezember, morgens 10 Uhr, werde ich im Tiergarten, Marktstraße 11, folgende wenig gebrauchte Sachen
6 Damen-Brillantringe, 2 Herren-Brillantringe, 1 Krawattennadel, 2 Brillant-Busennadeln, 1 Paar Ohrringe, 1 Brillantarmband, 1 Brillantkollier, 1 goldene Herrenuhr, 1 goldene Damenarmbanduhr mit Brillanten,
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Besichtigung eine Stunde vorher.
Paul Pforbe, Auktionator und Taxator, gerichtlich beeid. Sachverständiger. Ruf 22 113. Bochumerstr. 223.

Deutsche Volkspartei
Heckendorf.
Am Dienstag, den 17. Dez., ist unser langjähr. Mitglied
Wilh. Pankoke
gestorben. Die Beerdigung findet am Samstag, 21. Dez., nachm. 2¼ Uhr, vom Sterbehause, Mathildenstr. 22, aus statt.
Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand.

Zwangsversteigerung
Samstag, den 21. Dez., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
1 Wasch- u. Wringmaschine, 1 Büfett, 1 Gaskocher, 2 Nickeltöpfe, 1 Bücherschrank, 1 Waschkommode, 1 Klavier, 1 Bild, 2 Plüschsessel, 1 Chaiselongue, 60 Dutzend Toilettenseife, 100 Gläser Bonbons, 1 elektr. Haarschneidemaschine, 1 Schreibmaschine (Conti), 1 Schreibtisch, 1 Büroschrank, 1 Gasofen, 1 Klavier,
ferner im Anschluß an Ort und Stelle:
2 Einkochkessel, je 600 Liter fassend,
Montag, d. 23. Dez., 1 schwarzer Wallach nebst Geschirr und Wagen. Treffpunkt 9,45 Uhr. Versteigerungslokal Arminstraße 8, öffentlich meistbietend gegen Barzahl. versteigern.
Rolland,
Gerichtsvollz. kr. A., Gelsenkirchen, Brochhoffstraße 4.

Zwangsversteigerung
Sonnabend, den 21. Dez., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
1 Schnellwaage, 1 Plüschsofa, 8 Büfetts, 3 Kredenzen, 1 Schrankgrammophon, 1 Bild, 1 Lautsprecher, 1 Personenauto, 1 Schreibmaschine (Continent.) um 12 Uhr an Ort und Stelle, Grillostraße 64:
1 Druckmaschine
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Densch,
Obergerichtsvollz., Königgrätzerstr. 41.

Zwangsversteigerung
Sonnabend, den 21. Dezbr. 1929, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
2 Registrierkassen, 1 Nähmaschine, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Sofa, Tische, Stühle, 1 Teppich, Bilder, 1 Lexikon, 12 Klubsessel, 1 Büfettschrank, Tisch mit Marmorplatte, 1 Frisiertoilette sow. 41 Flasch. Kognak, 63 Flaschen verschied. Weine öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Groebel,
Obergerichtsvollz., Rheinischestraße 67 I

Freibank
Freitag
von 8 bis 10 Uhr: Nr. 91 bis 230,
von 1 bis 12 Uhr: Nr. 231 bis 370.
Die Schlachthofverwaltung Gelsenkirchen.

Einige Leute
für den Bürstchenvertrieb sofort gesucht. Zu melden Hochstraße 37.

Neuzeitliche
3 Zimm.-Wohn.
in Bismarck zu vermieten.
Ang. u. B. S. 1087 an die Allg. Ztg.

Zwangsversteigerung
Samstag, den 21. Dezbr. 1929, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
1 Klavier, 1 Herrenzimmer, 1 Speisezimmer, 1 Friseurtoilette, Teppiche, Läufer, 1 Büfett, 1 Vertiko, 1 Ausziehtisch, 2 Sofas, 1 Schreibmasch. (Orga), 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 1 Schränkchen, 1 Rauchtisch, 2 Oefen, 2 Garderobenständer, 1 Ladentheke mit Glasaufsatz, 2 Nähmaschinen, 1 elektrisches Grammophon
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
A. Mitte,
Gerichtsvollz. kr. A., Gelsenkirchen, Augustastraße 65.

Tüchtiger 24438
Drucksachen- und Anzeigenaquisiteur
sofort gesucht.
Gelsenkirchener Druckerei u. Verlagsanstalt Fritz Gerth, Grillostraße 64.

Tisch
und 4 Stühle billig zu verkaufen. 5119 Bannerstraße 27 III.



Meine Trauringe
ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!
Größte Auswahl
Allerbilligste Preise,
Tillmann,
Bochumer Straße 18.
Namen gravieren gratis.

Formermeister
durchaus selbst. arbeitend, energisch und zielbewußt der Arbeiterschaft gegenüber, der evtl. sanier. Stücke selbst formt, mit Gattierungswesen, Akkordberechnung und neuen Einrichtungen vertraut von Eisengießerei Hessen-Nassaus möglichst sofort gesucht.
Gefl. Angeb. mit Zeugnisabschr., Referenzen und Gehaltsansprüchen sind zwecks Weiterleitung zu richten an: **Reichenberg, Gelsenk., Ringstr. 2**

Viele **1000** de Paar



Kamel-Haar-Schuhe
in bester Ausführung, zu billigsten Preisen!

Kameih.-Laschenschuhe für Damen, gute, mollige Qualität . . . . . Größe 36/42	**1.95**	**Kamelhaar-Hausschuhe** für Herren, mit guter Ledersohle	**2.25**
Kameih.-Umschl.-Schuhe für Damen, mit guter Ledersohle . . . . . Größe 36/42	**2.25**	**Kamelhaar-Hausschuhe** für Herren, schöne Muster	**2.95**
Kameih.-Umschl.-Schuhe für Damen, besonders warm, in rein Kamelhaar und Wolle . . .	**3.50**	**Kamelhaar-Hausschuhe** für Herren, rein Kamelhaar und Wolle	**3.75**
Kameih.-Laschenschuhe für Damen, Adler-Original, mit Ledereinlassung	**5.25**	**Herren-Kameih.-Schuhe** besonders gute Qualität, rein Kamelhaar und Wolle	**4.50**

Damenschuhe

Damen-I-Spangenschuhe in braun und schwarz, echt Boxkalf sowie Lackleder	**6.90**
Dam.-Lack- u. schw. Wildl.-I-Spangen u. Pumps Absatz L. XV.	**10.90**

Herrenschuhe

Herren-Halbschuhe in schwarz, Lack und Boxkalf 12.50	**10.50**
Herren-Halbschuhe braun Boxkalf und schwarz Lackleder, gute Rahmenarbeit . . 16.50	**14.50**
Schneeschuhe für Damen gutes Fabrikat, lederlos . . .	**6.75**
Schneeschuhe für Damen in versch. Farben und Ausführ.	**9.50**

Unser Haus ist durchgehend von ½9 bis 20 Uhr geöffnet

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Oefen KAMPHAUS Herde
G.m.b.H.
größte Auswahl ——— billigste Preise
Zahlungs-Erleichterung



Fortzugshalber verkaufe ich mein
Gemüse- und Kartoffelgesch.
Wohnung wird frei.
Nikolaus Pitzen
Mühlenstraße 17.

Garage
mit Heizung, Licht, fließ. Wasser, Reparaturgrube, zentral gelegen, für 25 M zu vermieten. 24429
Ang. u. W. U. 1089 an die Allg. Ztg.

---

50 Mark Belohnung
dem, der mir
2 leere Zimmer
(Mansarden) nachweist, beschlagnahmefrei, evtl. auch im Neubau. Ang. u. W. H. 1078 an Allg. Z.

Neubau-Wohn.
besteh. aus 4 Zimm., Mansarde und Bad sofort zu vermieten. Näh. in der Allg. Zeitung. 24397

---

2 Zimmer
an kinderl. Ehepaar zu verm. Rote Karte Off. u. W. B. 1090 an die Allg. Ztg.

Neubau-Wohnung
4 Zimmer,
Diele und Bad, 1 of. zu vermieten.
Bannerstraße 28
1. Etage, rechts
Ruf 25 776.

Darlehen
an sich. Leute schnell und diskret durch
J. Küster,
Hertastr. 27, prt. r.
Ruf 22086.
Sprechst. von 9—12 u. 4—7 Uhr. Sonntags v. 10—1 Uhr

„Betrifft gemeinn. Handwerker-Baugenossenschaft e. G. m. b. H. Gelsenkirchen-Feldmark.
Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Gläubiger werden aufgefordert, sich zu melden.
Gelsenkirchen, den 17. Dezember 1929.
Die Liquidatoren."

Geld
schnell u. verschwiegen durch A. Zaage, Johannesstraße 16, (am Hauptbahnhof).

Gestern morgen
Damenhandtasche verloren.
Wilhelminenstr., Ecke Herzogstr. Der ehrl. Finder wird gebet., die Tasche gegen Belohnung abzug. 5122 Zu erfr. in d. Allg. Z.

Schöner fünfjähriger
Fuchs-Wallach
zu verkaufen.
Ueckend., Buschweg 16

Dogcart
(4sitzer) guterhalten, billig zu verkaufen.
Ernst Kiy, Rotth., Karl-Meyerstr. 46 II.

Moderner, weißer
Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Dorotheenst. 10 II. l.

Die blonde Dame
die sich am Mittwoch in der Grammophon-Abteilung bei Hans Siem neue Weihnachtsplatten vorspielen ließ, wird von dem dunklen Herrn mit kleinem Schnurrbart, der einen Schrankapparat zu derselben Zeit kaufte, um ein Lebenszeichen gebeten.
Freundl. Zuschriften u. U. P. 1041 an die Allgem. Ztg. †1671



Kennen Sie schon die neuen
Tefag-Netzempfänger?
Es sind Hochleistungsgeräte für verwöhnte Ansprüche.
für Ortsempfang . . 170.-
für Europaempfang 267.-
komplett, einschließlich Röhren und Lautsprecher.
Unverbindliche Vorführung bei der offiziellen Tefag-Vertriebstelle
RADIO-FRENZEL
Das älteste und größte Fachgeschäft
Hochstraße 14. Bochumerstraße 47.

75000 Rm. als Geschenk . . .

können Sie mit einem Glückslos der Großen Wohlfahrts-Geldlotterie auf den Weihnachtstisch legen. Das Los kostet nur 3,— Mark, und Sie bereiten damit Ihren Lieben die Hoffnung auf einen großen Gewinn. Ziehung am 10. und 11. Januar 1930 in Berlin. Höchst- und Hauptgewinne 75 000, 50 000, 25 000, 10 000 Reichsmark usw. bar ohne jeden Abzug. Lose sind zu haben

bei Degenhard
Georgshaus
Lotterie-Zentrale Gelsenkirchen

Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Unter dem Rindviehbestande des Gutspächters Ludger Oberdarnscheid zu Wattenscheid. In den Höfen Nr. 37 ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Zum Sperrbezirk wird das Gebiet südlich des Eisenbahnkörpers der Bergisch-Märkischen Eisenbahnlinie bis zum Hellweg bestimmt. Westliche Grenze ist die Stadtgrenze Essen-Steele, östliche Grenze ist die Westenfelder Straße.

Die weiteren Bestimmungen der viehseuchenpolizeilichen Anordnung können auf Zimmer Nr. 10 des Rathauses eingesehen werden.

Wattenscheid, den 19. Dezember 1929.

Die Stadtpolizeiverwaltung.

Pianohaus Hilger Essen

jetzt
im Börsenhaus, am Hauptbahnhof

Die überragende Bedeutung unseres Hauses an Auswahl Umsatz und Leistungsfähigkeit gibt Ihnen die sicherste Gewähr für gewissenhafte und preiswerte Bedienung

Pianos ab **980.-** *Flügel ab* **2200.-**
Harmoniums ab **200.-**

Dienstag, den 24. Dezbr.
— Tag vor Weihnachten —
sind unsere Diensträume für den Verkehr
nur bis 12 Uhr mittags geöffnet.
Gelsenkirchen, den 20. Dezember 1929.
Reichsbankstelle

Billige Kohlen
Hausfrauen, ich besuche Euch! Alle Sorten Kohlen von 3 Ztr. an frei Haus zu bill. Preis. Spottbillig prima Fettschlammkohlen. Fuhre nur M 10,—. Gundlach's Kohlenhandlung, Wilhelminenstr. 83.

Noch neuwertiges Marken-
Piano
günst. zu verkaufen. Auch gegen kleine Monatsraten.
Rating, Hindenburgstraße 5

Achtung  **Achtung**
Auf zur Rotthausener Roßschlachterei im Düppel
Bromberger Straße 64.
Liebe Hausfrauen laßt Euch raten, bei mir kauft Ihr den besten Weihnachts- und Silvesterbraten, sowie die beliebten Silvesterwürstchen u. s. w.
Ernst Abisch.

Schöne, große 5121
Puppenstube
1 Wandgasofen, 1 Matratze zu verkauf. Nachm. 1,30—4,30 Uhr. Näh. in d. Allg. Ztg.

¾ lange braune
Seehundjacke
(Marder-Opossumbesatz) für 180 RM. zu verkaufen. 5128 Zu erfr. in d. Allg.-Z.

Weihnachts-Geschenke:
Plüschsofa, Chaiselongue, Ledertuchsofa schon für 40 Mark. Polsterei Weiß, Josefstraße 2 (am Moltkeplatz).

Grammophone
Photoapparate Anzüge, Mäntel billig abzugeben.
Hochstraße 67.

Sofa m. 2 Klubsess., 2 Zimmeröfen, 1 Verkaufsladen, 1 Oelgemälde zu verkauf. Mechtenbergstr. 155, prt. r.

Im großen Weihnachts-Verkauf
erhalten Sie
20%
Rabatt
auf Ihre Anzahlung und zwar sofort in bar zurückgezahlt. Warum sollten nicht auch Sie diese Gelegenheit wahrnehmen? Kommen Sie jetzt bald — denn besser und bequemer können Sie sonst nicht kaufen.



Zu uns mit unseren 25 eigenen Verkaufsläden haben Tausende Vertrauen und kaufen darum mit Vorliebe alle Kleidung auf
Teilzahlung
ein Viertel Anzahlung, Rest in bequemen Wochenraten - also zu uns - jetzt vor dem Weihnachtsfest!
Angezahlte Ware wird sofort ausgehändigt
Kleiderfabrik
Gebr. Fuchs G.m.b.H. Gelsenkirchen
Bahnhofstraße 64

Sechzig Autos verbrannt.

Riesiger Garagenbrand in Lyon. – Auch ein Sägewerk eingeäschert.

20000 Liter Benzin explodiert.

In einer Großgarage in Lyon brach in den späten Abendstunden des Mittwoch ein Großfeuer aus das im Nu ungeheuren Umfang annahm. Ein Benzintank, der etwa 20 000 Liter Benzin enthielt, explodierte aus bisher unbekannter Ursache. Das Feuer fand an den zahlreichen eingestellten Automobilen reiche Nahrung. 60 Kraftwagen, eine große Reihe von Motorrädern und Fahrrädern fielen bisher den Flammen zum Opfer. Trotz erhöhten Einsatzes der Feuerwehr gelang es nicht, Herr der Lage zu werden, im Gegenteil, durch heftigen Wind begünstigt, griff das Feuer auf ein dorthin liegendes großes Sägewerk über und legte es in Schutt und Asche. Ein zweites anschließendes Gebäude wurde ebenfalls ein Raub der Flammen. Die Feuerwehr ist bemüht, ein weiteres Uebergreifen des Feuers zu verhindern. Der Schaden ist noch nicht genau abzuschätzen, wird aber höchstwahrscheinlich mehrere Millionen übersteigen.

Sprengstoffanschlag bei der AEG.

Versuchter Lohngeldraub. — Der Täter entkommen.

In den Geschäftsräumen der Berliner AEG. in der Brunnstraße Nr 107 wurde am Donnerstag mittag ein Sprengstoffanschlag verübt. Ein früherer Werksangestellter der AEG, ein gewisser Oskar Hubatsch, brachte eine Bombe zur Explosion, um anscheinend in der entstehenden Verwirrung Lohngelder zu rauben, von deren Vorhandensein er von dritter Seite unterrichtet worden sein muß. Glücklicherweise wurden Personen nicht verletzt. Auch der Sachschaden ist nicht erheblich. Der Täter ist nach dem Anschlag geflüchtet und wird von der Kriminalpolizei und der Abteilung IA des Polizeipräsidiums gesucht.

Wie sich bei der Untersuchung der Bombe herausstellte hatte bei zwei anderen die Zündung versagt. Nach Ansicht der Polizei waren die Bomben auch viel zu ungeschickt angefertigt als daß sie großen Schaden hätten anrichten können. Sie waren nur mit gewöhnlichem Schwarzpulver gefüllt und enthielten keinerlei Zusatzmittel, so daß sie verhältnismäßig harmlos wirken mußten.

Schwerer Eisenbahnbaunfall in Baden.

Vier Opfer eines seltsamen Unfalles.

Auf der Strecke Radolfzell—Sigmaringen ereignete sich während der Umbauarbeiten an der großen Eisenbahnbrücke bei Mühlingen ein schwerer Bauunfall dadurch, daß ein Eisenbahnwagen mit einem ausrangierten Kran das Gleichgewicht verlor und die zwanzig Meter hohe Böschung hinabstürzte. Der Kranführer wurde getötet, drei Arbeiter schwer verletzt. Am Aufkommen eines der Schwerverletzten wird gezweifelt. Der Zugverkehr auf der Strecke Radolfzell—Sigmaringen ist unterbrochen. Er wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Auto ins Wasser gestürzt.

Fünf Todesopfer.

Von dem zwischen Jersey Island und dem kalifornischen Festland verkehrenden Fährboot stürzte ein Automobil ins Wasser. Die fünf Insassen sind ertrunken.

Schwerer Zusammenstoß zwischen Auto und Güterzug.

Am Bahnübergang bei Rehain auf der Strecke Falkenberg—Wittenberg ereignete sich ein schweres Autounglück. Ein Kraftwagen, der offenbar den von Falkenberg kommenden Güterzug überholen und noch vor diesem den Bahnübergang überqueren wollte, durchbrach mit rasender Geschwindigkeit die bereits geschlossene Schranke und stieß mit der Lokomotive des Güterzuges zusammen. Das Auto wurde etwa fünfzig Meter weit mitgeschleift und völlig zertrümmert. Ein Insasse war sofort tot, der Chauffeur erlitt Knochenbrüche und mußte in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden.

*

Neues Eisenbahnunglück in Belgien. Die Eisenbahnunglücke in Belgien häufen sich. Bei Hasselt stießen zwei Güterzüge zusammen, wobei der eine Lokomotivführer unter seine umgestürzte Maschine geriet und den Tod fand. Der Sachschaden ist bedeutend.

21 Personen erfroren.

Scharfe Kälte in Peking.

Plötzlicher Schneefall, der von schneidenden Winden begleitet ist, hat die chinesische Bevölkerung in eine große Notlage versetzt. In den letzten Tagen sind auf den Straßen von Peking 21 Personen erfroren.

*

In der Nacht zum Donnerstag hatte München 13 Grad Kälte. Die Temperatur am Donnerstag betrug 11 Grad Kälte. In den bayerischen Gebirgsorten wurden Morgentemperaturen zwischen 3 und 10 Grad unter Null gemessen. Der Beobachter auf der Zugspitze meldet 28,8 Grad Kälte. Die bayerische Landeswetterwarte stellt fest, daß die starke nächtliche Ausstrahlung auf der schwäbisch-bayerischen Hochebene zu den gegenwärtig tiefsten Temperaturen von ganz Europa geführt hat.

Dreifacher Mord

eines aus dem Gefängnis Entlassenen.

Ein mit einer Schrotflinte bewaffneter Mann, der kürzlich eine sechsmonatige Gefängnisstrafe verbüßt hatte, zu der er wegen Besitzes von Alkohol verurteilt worden war, begab sich in Pomney (Westvirginia) zu dem Hause eines Friedensrichters und erschoß ihn, als der Richter an der Tür erschien. Der Mörder begab sich dann zum Hause eines anderen Einwohners, der, am Krankenlager seines Vaters sitzend, durch einen Schuß durchs Fenster gleichfalls getötet wurde. Darauf ging der Mörder zum Gefängnis, wo er den an der Tür erscheinenden Wärter erschoß. Der Mann verwundete außerdem drei Frauen.

Salzsäureattentat auf die Ehefrau.

Zwei Jahre Zuchthaus.

Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den 33jährigen Reisenden Julius Mackensen wegen gefährlicher Körperverletzung zu zwei Jahren Zuchthaus. Mackensen hatte im April nach einer Auseinandersetzung in der Wohnung seiner Schwiegereltern seiner Ehefrau eine Tasse Salzsäure ins Gesicht gegossen, wodurch die Frau ein Auge verlor und erwerbsunfähig wurde. Ueber die Tat gab die Ehefrau folgende Schilderung: Der Angeklagte sei zu ihr ins Zimmer getreten und habe ihr, um sich zu verabschieden, die rechte Hand gereicht. Er hielt ihre Hand fest, während er die links hinter dem Rücken verborgen hatte. Plötzlich habe er ihr aus einer Tasse die ätzende Flüssigkeit ins Gesicht gegossen und sei dann weggelaufen. Hinterher habe ihre Mutter eine Flasche Salzsäure gefunden.

Neue Bergbahn.

Eröffnung der ersten Strecke der Bayerischen Zugspitzbahn.

Mit einem schlichten Festakt wurde am Donnerstag die erste Teilstrecke der Bayerischen Zugspitzbahn, die von Garmisch-Partenkirchen bis zum 1000 Meter hoch gelegenen Eibsee führt, eröffnet. Nach dem kirchlichen Weiheakt trat unter dem Jubel der Bevölkerung und unter dem Donner der Böller der erste Zug mit tannenumkränzter Maschine seine Fahrt an.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Der Nestor der bayerischen Künstlerschaft und langjährige Direktor der Bayerischen Akademie der bildenden Künste, Ferdinand v. Miller, ist am Mittwoch abend nach kurzem Kranksein im 88. Lebensjahre gestorben. Ferdinand v. Miller ist ein Bruder von Oskar v. Miller, dem Begründer des Deutschen Museums in München.

*

Dr. Nordin, der weltbekannte Freiheitskämpfer, wurde am Mittwoch in der Hauptkirche Solothurn unter riesiger Beteiligung von Trauernden und Vertretern aller größeren Gemeinden Südtirols beigesetzt.

*

In der belgischen Kammer wurde am Mittwoch der von der Regierung eingebrachte Gesetzentwurf über die Flamisierung der Universität Gent mit 89 Stimmen gegen 5 bei 69 Enthaltungen angenommen.

Zucker aus Buchenholz.

Mitteilungen des Landwirtschaftsministers.

Berlin, 18. Dez. (Drahtb.)

Im Hauptausschuß des Landtages äußerte sich am Mittwoch bei der Beratung des Haushalts der Forstverwaltung Landwirtschaftsminister Steiger über das neue Hydrolyseverfahren nach Professor Bergius, das die Gewinnung von Zucker aus Buchenholz bezweckt. Er erklärte, es seien eingehende Verhandlungen gepflogen, um eine bessere Verwertung der geringwertigen Buchenhölzer zu erlangen. Die Verhandlungen seien aber gescheitert, da die von den Interessentreisen gebotenen Preise zu gering gewesen seien. Es sei außerdem zu bedenken, daß die große Gefahr bestehe, daß durch die Gewinnung von Zucker aus Holz die Stärke und Zucker in Form von Kartoffeln und Rüben erzeugende Landwirtschaft schwer geschädigt werden könnte. Die Pläne für die neue Buchenholzverwertung seien jedoch vom Ministerium grundsätzlich aufgegeben worden, weil man der erwähnten Schädigung der Landwirtschaft durch die Einschränkung der Einfuhr stärkehaltiger Futtermittel entgegentreten könnte.

Briefkasten.

100 E. H. Ja, das ist möglich, stellen Sie einen Antrag an die Versicherung.

F. T. Munckelstraße. Wir werden Ihrer Anregung entsprechen und gelegentlich noch einmal auf die Materie eingehen.

H. K., Alsenstraße. Versuchen Sie doch einmal Ihre Angelegenheit persönlich dem Dezernenten Dr. Wendenburg vorzutragen. Es scheint da etwas nicht in der Ordnung zu sein.

Rundfunk

Freitag, 20. Dezember.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
1. Lobe den Herrn. Choral
Sinfonie-Blasorchester. Ltg.: Becker
Tri-Ergon 5307
2. a) Wohin Schubert
b) Der Jüngling an der Quelle Schubert
Leo Slezak (Tenor)
Grammophon 21 691
3. Fantasie a. d. Op. „Pique Dame" Tschaikowski
Dajos Bela und sein Orchester
Odeon O—6557
4. Sturm auf der Wolga Paßchenko
Russischer Staatschor. Ltg.: Kimoff
Electrola EH 102
5. a) Marsch
b) Ballett aus den „Malerischen Szenen" Massenet
Sinfonie-Orchester. Paris.
Ltg.: Chagnon. Columbia 9491
6. Zwei Flötensoli Woodall
a) Serenade. b) Altschottische Weise
Columbia 3243
7. Wiegenlied Townsend
Fritz Kreisler (Violine)
Electrola D 1 221
8. Alpenrosen. Walzer Lanner
Edith Lorand-Trio Parlophon 9152
10.15—11.25 Schallplattenkonzert (Grammophon- und Brunswickplatten)
11.30—12.00 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten: Französische Unterhaltung
12.10 Mechanische Musik (Grammophon- und Brunswickplatten)
13.05—14.30 Mittagskonzert. Leitung Eysoldt
1. Hallo! Hilversum! Marsch Gerrit van Weezel
2. Minna-Nanna. Wiegenwalzer Micheli
3. Ouvertüre zur Oper „Giralda" Adam
4. Melodien aus der Oper „Der Kuß" Smetana
5. Flämische Skizzen Brüsselmans
6. a) Abendlied Schumann
b) Gondellied Schawenka
7. Potpourri a. d. Operette „Don Cesar" Dellinger
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde. Wir schmücken den Tannenbaum. Leichte Bastelarbeiten aus Buntpapier
15.45—16.25 Was will ich werden?
1. Dr. Neulob: Berufe im Bergbau und Hüttenwesen
2. Gertrud Bäumer: Berufe für Mittelschülerinnen und Lyzeumsabiturientinnen
16.25—16.45 Die Welt im Buch
Franz P. Brückner: Nordamerikanische Erzähler
Theodore Dreiser: „Das Genie" / Lester Cohen: „Die Pardways" / Jack London: „Nur Fleisch" / Jack London: „Das Mondtal" / Zane Grey: „Nepaha" / Zane Grey: „Unter dem Licht der westlichen Sterne"
16.45—17.30 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Weihnachtsmusik und -Lieder
2. Maria Kleu: Figuren für unsere Weihnachtskrippe
IV. Bemalen und Ankleiden der Figuren
17.30—18.30 Beiperkonzert
Ausführende: Karl Delseit (Klavier), Toni Faßbender (Violine), Karl Schreiber (Violoncello)
1. Larghetto Weber
2. Intermezzo Hermann
3. Drei Aquarellen Gobert
Am heller Morgen / Sommerabend
Serenade
4. Klaviersoli: Zwei Arabesken Debussy
Karl Delseit
5. Trio Gade
Flügel: Bechstein
18.30—18.50 Der westfälische Kulturkreis
Dr. ten Doornkaat-Koolmann: Die Soester Börde
19.15—19.40 Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschlamp-Whitehead: Englische Unterhaltung
19.40—20.00 Das neue Weltbild
Das metaphysische Weltbild
Dr. P. Wust: Die Wiedergeburt der Metaphysik
20.00 Uebertragung aus der Stadthalle in Münster
Weihnachtsoratorium
für Soli, Chor und Orchester
von Richard Wetz
Uraufführung
Mitwirkende: Hanna Seebach-Ziegler (Sopran), Fred Drissen (Baß), der Musikvereins-Chor und das städtische Orchester Münster. — Leitung: Generalmusikdirektor Dr. von Alpenburg
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das gestrige Leben, Sportbericht
Anschließend Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 24.00 Uebertragung der Tanzmusik aus dem „Tabaris". Düsseldorf. Kapelle: Eradi.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl, für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Merger Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Lebensmittel für Weihnachten

Unser Haus ist durchgehend von 1/2 9-20 Uhr geöffnet



Präsent-Körbe
in geschmackvoller Ausführung
von **5.-** an

Kaffee-Präsent-Dosen
mit Ia. Festkaffee
1/2 Pfd.-Dos. 2.00, 1.90, 1.80, 1.70 **1.60**
1-Pfd.-Dos. 4.00, 3.80, 3.60, 3.40 **3.20**

Delikatessen

Seelachs	1/4 Pfund	0.45
Heringssalat	Pfund	0.85
Fleischsalat	Pfund	1.20
Mayonnaise	Pfund	1.20
Oelsardinen	Dose 1.10, 0.90, 0.65, 0.45	0.25
Nordseekrabben	Dose 1.45, 0.85	0.45
Salm	Dose 1.50, 1.35	0.95
Graeb Meat	japan. Hummer Dose	2.25
Kronen-Hummer	Dose 5.50	3.25
Rheinlachs	Dose 2.10, 1.60	1.10

Rheinaal Pfund 3.60, 3.20 **3.00**
Gänseleberpastete Terrine 4.20, 3.20, 2.25, 1.65 **1.30**

Wurstwaren

Rotwurst	Pfund 1.00	0.70
Feine Leberwurst	Pfund 1.60, 1.30	1.00
Bierwurst	Pfund	1.30
Landleberwurst	Pfund	1.80
Plockwurst	Pfund	1.70
Feine Cervelatwurst	Pfund	2.20
Feine Salami	Pfund	2.20
Teewurst	Pfund	2.40
Sardellen-Leberwurst	Pfd.	2.60
Geräuch. Gänsebrust	Pfund	3.80

Gekochter Schinken 1/4 Pfund **0.55**
Roher Schinken 1/4 Pfund **0.60**

Backartikel

Weizenauszugmehl	Pfund 0.23	0.20	
Kunsthonig	1-Pfund-Paket	0.35	
Kokosflocken	Pfund	0.50	
Mandelersatz	Pfund	0.80	
Mohnsamen	Pfund	0.70	
Orangeat	Pfund	1.10	
Zitronat	Pfund	1.60	
Haselnußkerne	Pfund	1.80	
Mandeln süß	Pfund 2.40	1.95	
Mandeln bitter	Pfund	2.40	
Sultaninen	Pfund 0.60, 0.48	0.42	
Margarine	zum Backen Pfd	0.42	

Wild und Geflügel

Ia. jg. Suppenhühner	Pfd. 1.50	1.30
Junge Enten	Pfund 1.80	1.60
Junge Masthahnen	Pfd.	1.80
Prima junge Poularden	Pfd.	2.00
Wildkaninchen	Stück	1.85
Frisch gesch. Hasen	im Fell Pfund	1.20
Hasenpfeffer	vom ganzen Hasen Pfund	1.40
Hasenbraten	Pfund	1.80
Rehkeulen	Pfund	2.60
Rehrücken	Pfund	2.80

Jg. Mastgänse Pfd. **1.20**
Hafer-Mastgänse Prima junge Pfund **1.50**
Gänse auch geteilt.

Käse / Fette

Echter Gervais	Stück	0.45
Camembert	Schachtel	0.50
Holl. Käse	vollfett Pfund	1.05
Edamer	vollfett Pfund	1.20
Tilsiter	vollfett Pfund	1.20
Schweizer Käse	vollfett, Pfd 1.80	1.38
Emmenthaler	Pfund	1.50
Alsbergs Sana	Pfund	0.88
Landbutter	Pfund	1.85
Rein. Schweineschmalz	Pf.	0.72

F. Molkereibutter leicht gesalzen Pfund **1.98**
Feinste holl. Süßrahmbutter Pfund **2.10**

Konserven

Karotten	gewürfelt 1/1 Dose	0.38
Jg. Brechbohnen	1/1 Dos.	0.60
Jg. Schnittbohnen	1/1 D.	0.60
Gem. Erbsen	mit Karotten 1/1 Dose	0.60
Gem. Gemüse	1/1 Dose	0.78
Delik. Gemüse	1/1 Dose	1.20
Brechspargel	dünn 1/1 D.	2.20
Birnen	weiß, ganze Frucht 1/1 Dose	0.85
Stachelbeeren	1/1 Dose	0.95
Mirabellen	1/1 Dose	0.95
Kirschen	rot, mit St. 1/1 Dose	0.95
Ananas	1/1 Dose	1.25

Apfelmus 1/1 Dose **0.50**
Pflaumen mit Stein 1/1 Dose **0.50**

Kolonialwaren

Puddingpulver	Pfund	0.38
Eiermakkaroni	Pfund	0.50
Eiersuppen-Einlagen	Pfund	0.52
Pflaumen	getrocknet Pfd. 0.60, 0.50, 0.40	0.35
Mischobst	calif. Pfund 0.85	0.45
Apfelringe	Pfund	1.10
Pfirsiche	getrockn., Pfd. 0.95	0.85
Birnen	calif. getr. Pfd. 1.10, 0.95	0.85
Aprikosen	Pfund 1.45 1.20	0.95
Himbeersaft	Liter	1.60
Erdnußöl	Liter	0.92
Schw. Tee	Pfd. 4.80, 4.00, 3.50	2.80

Kaffee frisch gebrannt
Pfund 4.00, 3.80, 3.60, 3.20, 3.00, 2.70, 2.60, 2.20, 1.95 **1.80**

Obst

Apfelsinen	10 St. 0.60, 0.50	0.35
Citronen	3 Stück	0.25
Weihnachtsäpfel	Pfd. 0.25, 0.20	0.15
Feine Tafeläpfel	Pfd. 0.40	0.35
Erdnüsse	Pfund	0.30
Walnüsse	Pfund 0.65	0.55
Paranüsse	Pfund 0.70	0.60
Krachmandeln	Pfund	1.20
Trauben-Rosinen	Pfund	1.60
Smyrna-Feigen	Paket 0.85, 0.55	0.35
Datteln	in Paketen Paket 0.90	0.60
Almeria-Trauben	Pfd.	0.75

Konfitüren

Spekulatius	Pfund 0.60	0.48
Pfeffernüsse	Pfund 0.60	0.48
Alpenbrot	Pfund	0.50
Familienkeks	Pfund	0.80
Spitzkuchen	Pfund	1.00
Kokos-Makronen	Pfund	0.90
Baumkeks	bunt Pfund	1.20
Dominosteine	Pfund	1.60
Honigkuchen	Paket 0.85, 0.55	0.40
Schok.-Baumbehang	Pfd. 1.40	1.00
Marzipantelle	Stück 0.65, 0.55, 0.35, 0.20	0.10
Steinpflaster	Rolle 0.50	0.25

Echte Nürnb. Lebkuch., Aach. Lambertz-Printen, echt. Lübecker Marzipan Schokoladen u. Pralinen in großer Auswahl.

Vollm.-Schokolade 4 Tafeln je 100 Gramm **0.95**
Sortiment-Packung 3 Tafeln je 100 Gramm **0.95**

Spirituosen

Münsterländ. Korn	1-Liter-Fl. ohne Glas	2.85	Dujardin Delikatessbrand	4.75
Alterfeinster Weizen	1-Liter-Fl. ohne Glas	3.80	Winkelhausen Orig.-Flasche	4.25
Weinbrand-Verschnitt	1-Liter-Fl. ohne Glas	3.65	Egon Braun Orig.-Flasche	5.75
Weinbrand-Spezial	1-Liter-Fl. ohne Glas	4.45	Jamaika-Rum-V. 38% ohne Glas	4.20
Doppelwacholder	1-Liter-Fl. ohne Glas	3.40	Jamaika-Rum-V. 45% ohne Glas 1-Ltr.-Flasche	4.80
Steinhäger	1-Ltr.-Krug	4.25	Jamaika-Rum-V. 50% ohne Glas 1/1 Flasche	4.50
Buchholz	(3 Stern) Orig.-Flasche	4.25		

Weine in Flaschen
Preise ohne Glas

28er Moselkerner	Flasche	0.95	27er Alsterweiler Vogelsang	Flasche 1.35
24er Bechtheimer Hasensprung	Flasche	1.10	25er Rüdesheimer	Fl. 2.00
27er Hambacher Kaiserstuhl	Flasche	1.15	27er Dürkheimer Feuerberg	Flasche 0.95
26er Oppenheimer Goldberg	Flasche	1.25	26er Cotes Beauxrives	Fl. 1.35
27er Liebfrauenmilch	Fl.	1.65	22er Chat la Barde	Fl. 1.85
			Duro-Portwein	Flasche 1.95

Weine vom Faß

28er Büdesheimer	Liter	0.90	Griech. Muskat	Liter 0.95
28er Gaubickelheim	Ltr. 0.95		Montagne (Süßwein)	Liter 0.95
28er Moselkerner	Liter	1.30	Priorato	Liter 1.15
28er Niersteiner Domthal	Ltr. 1.10		Vermouthwein	Liter 1.20
Johannisbeerwein	Liter 0.85		Malaga	Liter 1.30
Griech. Süßwein	Liter 0.95		Orig. Insel Samos	Liter 1.25

Benutzen Sie bitte die Vormittagsstunden zu Ihren Einkäufen.

Telephon. und schriftliche Bestellungen werden prompt erledigt.

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdruckerei **Carl Bertenburg**
Wildenbruchstr. 27
Fernsprecher 21641

Seidenglanzfarbe „Inol" ges. gesch.
die moderne Anstrichfarbe

für Fenster, Türen, Sockel, Möbel usw. ergibt **seidenartigen Glanz** und ist äußerst dauerhaft.

Seidenglanzfarbe „Inol" ist in allen modernen Farben wie: creme, orange, rosa, lachsrot, mohnrot, flieder, kornblumenblau, lavendelblau, giftgrün, seegrün, reseda usw. nur streichfertig zu haben

per Pfund **80** Pfg.

Alleinverkauf für Gelsenkirchen-Buer

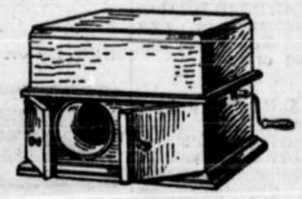
H. Stränger's Drogenhaus
Gels.-Schalke, Gewerkenstr. 9
Gegr. 1880 Telefon 1720

Und dann
liebe Eltern, vergeßt bitte nicht für den Weihnachtstisch
einen Photo-Apparat
von
PHOTOHAUS IMHAUSEN
Gelsenkirchen
Nur Alter Markt 7
Gute Markenapparate schon von 2.— Mark an

Beachten Sie die kl. Anzeigen

Radio, Waschmaschinen, Nähmaschinen
Dürkopp und Adler
Fahrräder
nur Ia. Marken
Bequeme Teilzahlung.
E. Kämper
Maschinenhandlung
Vereinsstraße 48, Ruf: 24583

Aus meinem großen Weihnachts-Angebot



Diese Sprechmaschine mit gutem **Doppelfederwerk, echt Eiche fourniert,** mit 10 schönen Musikstücken nach meiner Wahl: 2 Weihnachtslieder, 2 Märsche, 2 Schlager, 2 Volkslieder, 2 Walzer, und 1 Dose 200 Nadeln

nur RM. 50.- bei Anz. RM. 12.-

Rest 3 oder 6 Monate. Erste Rate am 2. Jan. 1930. Ein Gefühl tiefer Befriedigung habe ich darüber, daß immer häufiger dankbare Anerkennungen meiner w. Kundschaft bei mir eingehen. Ich werde immer an meinem Grundsatz festhalten: „Stets das Beste zu möglichst niedrigen Preisen." Das ist nur möglich durch Großeinkauf, scharfe Kalkulation und straffe Organisation. Kein auswärtiges Versandgeschäft kann Ihnen größere Vorteile bieten. Ihr Auge, Ohr und Geldbeutel sollen entscheiden, ob Sie bei mir gut kaufen. Bitte besuchen Sie mich. Auch Sie werden dankbarer Kunde werden.

Hans Siem
LAMBOGH
Große Sprechmaschinen- und Radio-Abteilung.



Stauder Flaschenbiere
Brauerei-Füllung

Der neue Plombenverschluß — in hygienischer Beziehung das Vollkommenste — verbürgt die Brauerei-Füllung

Die Qualität der Stauder Biere steht außer Frage

Flaschenbiere sind, gegen Tageslicht geschützt, stehend und kühl aufzubewahren.

Wollen Sie Ihren Kindern eine grosse Freude bereiten?

Dann verlangen Sie an unserer Kasse **Freikarten,** die zum Eintritt in unseren

Kinder-Rummelplatz

und zur freien Benutzung der Rutschbahn, Schaukel, Wurfbude und des Kasperle-Theaters berechtigen.

Die **Kinderkirmes,** unser Weihnachtsgeschenk an Ihre Kinder, befindet sich in unseren Ausstellungsräumen neben dem Eisenwarengeschäft Frangen

H. SIEBURG

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 Fernruf 23373

Salon Hirsch
vis à vis der städtischen Badeanstalt
Fachkundiges Haus für Haarpflege
Spezialität: Dauerwellen, Färben.

Prima Weihnachtsbäume
zu verkaufen.
Wirtschaft Mehring, Bismarck.

Empfehle prima
Fett-Schlammkohle
Nikolaus Pitzen
Mühlenstraße 17, Telephon 27820.

„Der vermaledeite Kapellmeister"

Ein Stück musikalischer Kulturgeschichte.

Von K. Lennartz.

Konzertsaison! Zum Beginn des Winters hat sie eingesetzt mit Darbietungen von Solisten und mit Orchesterkonzerten! Riesenplakate künden uns die Namen der großen Dirigenten, die uns unter Einsatz ihrer künstlerischen Persönlichkeit die unsterblichen Werke unserer bedeutenden Musiker vermitteln. Furtwängler, Bruno Walter, Hans Pfitzner, Kleiber —



Wilhelm Furtwängler

Meister des Taktstockes. Taktstock? Einer unter ihnen fällt um einer kleinen Aeußerlichkeit willen auf, Hermann Scherchen. — als Dirigent ein Vorkämpfer der ausgesprochen modernen Kompositionsrichtung — Hermann Scherchen dirigiert ohne Stab, nur durch den Ausdruck der Hände.

Ein Beweis, daß sehr empfindsamen Dirigenten die starre Linie des Taktstabes bereits zum ausdrucksbemmenden Fremdkörper geworden ist, das die vom Führer auf das Orchester ausstrahlenden Bewegungsformen verzerrt, das gleiche Stäbchen, das rein praktisch gesprochen, den meisten Dirigenten als „Verlängerung des Armes" dient, die auch die kleinsten Zeichen den entfernter sitzenden Orchestermitgliedern



Bruno Walter

sichtbar zu machen imstande ist. Furtwängler z. B. trennt den Ausdruck der linken und rechten Hand, die Rechte gibt das Metrum, Takt und Rhythmus, die dynamische Gliederung der Tonfolgen, „die gefürchtete Linke" — so sagt das Orchester — „suggeriert mehr als die stabbewaffnete Rechte, Vorsprecher des musikalisch bewegten Gesamtkörpers, deutet Dinge an, die man nicht mehr auszusprechen, nur noch zu erleben vermag."

Der moderne Verzicht auf den Taktstock, bisweilen nur eine Entlastung der angestrengten rechten Hand, bringt uns die Tatsache in Erinnerung, daß die kleine „Battuta" durchaus keine Schöpfung von klassischem Alter ist. Noch heute bedienen sich die Leiter kleinerer Musikvereine in weiser Erkenntnis der Gefahren, die das harmlos scheinende Stäbchen birgt, der Sprache der Hände, jenes Hilfsmittels, das bereits die Griechen — Cheironomie — anwendeten.

Vielfach sind die Wandlungen, denen die Zeichensprache des Dirigenten unterworfen war. Lautes Niedertreten des Fußes unterstrich den Rhythmus der Chöre der antiken, griechischen Tragödie. Die Deutlichkeit dieser primitiven Technik des Dirigierens unterstützen die Römer noch dadurch, daß sie ihre Tänzergruppen mit eisernen Fußsohlen versahen, die nach der Betonung des Textes die Gliederung der Melodie dem Metrum entsprechend, durch starkes Auftreten anzeigten. Denn die antike Musik kannte gleich der frühchristlichen Kunst nicht die Einteilung nach Takten. Den Handbewegungen des Führers oder Vorsängers las der Chor die Tonbewegungen ab.

Mit Beginn der Hochrenaissance trat die Instrumentalmusik in den Vordergrund, die freie Taktgebung verschwand mehr und mehr, der Cembalospieler, später der erste Geiger übernahm die Pflichten eines Kapellmeisters und führte das Ensemble. Das Orchester jener Zeit würden wir heute mit „Kleiner



Erich Kleiber

Kammermusik" bezeichnen. Der Mann, der die Einzelinstrumente doppelt und dreifach zu besetzen begann, der das Ensemble vergrößerte, führte zugleich die Mode des „Taktschlagens" ein, Lully, der große Kapellmeister am Hofe Ludwigs XIV. Er bediente sich, um sein „großes Orchester" zu bändigen, eines handfesten Stabes von ein Meter Länge, den er kräftig auf den Boden stieß. Innerhalb dieses anstrengenden Berufes des Taktschlagens zog er sich dann eine Verletzung zu, die zu seinem Tode führte.

Das alte Taktschlagen diente durchaus nicht immer — wie man sich leicht vorstellen kann — der Freude der Konzertbesucher und Unterstützung des musikalischen Genusses. Darüber klagt auch der geistvolle Hamburger Musiker Mattheson, der in der frühen Epoche der Oper das Taktschlagen, „jenes ärgerliche Geprügel, Gehämmer mit Stöcken, Schlüsseln und Füßen auf Pulten und Soussleurkästen" rügt. „Ein Kapellmeister hat nur den Anfang eines Musikstückes anzugeben, und sich dann bis zum Schluß diskret



Hans Pfitzner

zurückzuhalten." Man erinnert sich hierbei auch gern einer ergötzlichen Stelle aus einem italienischen Reisebriefe Goethes, in dem es anläßlich eines Besuches der Oratoriumsaufführung in der Chiese dei Mendicanti heißt: „Es wäre ein trefflicher Genuß gewesen, wenn nicht der vermaledeite Kapellmeister den Takt mit einer Rolle Noten wider das Gitter und dazu so unverschämt geklappt hätte, als habe er mit Schulbuben zu tun, die er unterrichtet."

Erst mit Beginn des 19. Jahrhunderts verschaffte sich die Ansicht Geltung, daß der Kapellmeister kein zuverlässig arbeitender Taktschläger zu sein brauchte, daß es vielmehr seine Aufgabe sei, den musikalischen Inhalt durch die Eindruckskraft seiner künstlerischen Darstellung lebendig zu gestalten. Die wehrhafte Notenrolle, die teilweise sogar in doppelter Auflage von beiden Händen bedient wurde, verschwand. 1801 führte Landgraf Ludwig von Hessen, der selbst als begeisterter Musikenthusiast gelegentlich an seinem Darmstädter Opernhaus dirigierte, den kurzen Taktstock ein. Der neuen Art des Dirigierens schlossen sich gar bald die großen Musiker jener Zeit an, Mendelssohn in Leipzig, Weber in Dresden, Spohr in Frankfurt. Spontini jedoch führte eine grundsätzliche Sitte ein — „für das große Orchester den langen Ebenholzstab, auf dem die weithinsichtbare Elfenbeinkugel thronte, für kleine Musik". Arien und Kammerwerke, den leichteren, kurzen Stab." Doch gab es auch damals schon fanatische Anhänger der „alten Schule". Noch Mitte des 19. Jahrhunderts mußte Berlioz heftig Stellung nehmen gegen das „laute Dirigieren mit dem Violinbogen."

Erst mit dem Vordringen des Pultvirtuosentums der jüngeren Zeit verschwand der dicke Ebenholzstab völlig — sogar bei der Leitung von „großer Musik", wie wir sie durch Mahlers Orchester der 1000 Mitwirkenden hörten — um dem bleistiftfeinen Stäbchen aus elastischem Eschenholz, der modern „Battuta", dem Feldherrnstab des heutigen Orchesterdirigenten, endgültig das Feld zu räumen. Dieser leichte Taktstock ist das Handwerkszeug des modernen Dirigenten, das dem Orchester in seltsamer Zeichensprache, die dem Laien kaum verständlich scheint, die lebendige Nachschöpfung der großen Tonwerke unserer Meister übermittelt.

Eine der schönsten Burgen Deutschlands



ist die Burg Tzschocha am Queiß, die jetzt auf ein 600jähriges Bestehen zurückblicken kann. Die Burg liegt bei Marklissa in Schlesien und wurde von Prof. Bodo Ebhardt restauriert.

Heimatliebe.

Lied der Deutsch-Wolhynier.

DAZ. Wir entnehmen dieses Gedicht dem in Chicago (Ill.) erscheinenden „Kirchenblatt der evang.-luth. Synode von Iowa". Es zeugt von der starken Heimatsehnsucht und Heimatliebe der Deutsch-Wolhynier in Amerika, die auch in ihrer neuen Heimat nicht der alten Heimat vergessen können. Das Gedicht spiegelt die ganze Tragik des Auslanddeutschtums wieder, wie sie ja auch in der heutigen Wanderungsbewegung der rußlanddeutschen Bauern sich offenbart.

Wolhynien, ich grüße dich
Aus weiter, weiter Ferne!
O Heimatland, wie weilte ich
Auf deinen Fluren gerne.

Mir liegt im Sinn bei Tag und Nacht
Das Wogen deiner Felder,
Der Wiesen satte grüne Pracht,
Das Rauschen deiner Wälder.

Dort hat sein Feld mit frischer Kraft
Mein Ahn gepflügt, bebauet,
Sein Haus gebaut, gewirkt, geschafft,
Gehofft und Gott vertrauet.

Dort hat das Wiegenlied so traut
Die Mutter mir gesungen.
Dort hat im Felde hell und laut
Des Vaters Sens' geklungen.

Geraubt hat uns der Feinde Neid.
Was Gott uns einst gegeben.
Mein Heimatland ist nun so weit.
Und schwer und hart das Leben.

Wir stehen, Gott, in deiner Hand.
Du führst uns auf und nieder.
Wolhynien, mein Heimatland,
Wann sehe ich dich wieder?

Rink.

Am Vorabend des Christfestes



Nun ist es Zeit, die Weihnachtsbäume zu besorgen. Seit Tagen ist bereits ein lebhafter Handel im Gange.



Das Trio feinster Zigaretten:

Wappenschild 5 Pfg.
Edler . . . . 6 Pfg.
Rembertus . 8 Pfg.

In Weihnachtspackungen zu je 50 Stück
Mk. 2.50
Mk. 3.00
Mk. 4.00

Lesmona Zigarettenfabrik

CAPITOL

Bahnhofstraße 32, neben Asberg

In unserem Weihnachtsspielplan bringen wir zwei der schönsten Filme des Jahres!

Der erklärte Liebling unserer Damen in einer flotten Leutnantsrolle:

Ivan Petrovich



Das Schloß der Liebe

Des Meeres und der Liebe Wellen

Wie verschlungen sind die Pfade, die mitunter das Leben der Menschen wandelt. Und wie oft bestimmt ein Zufall die entscheidende Wendung in unserem Dasein. — Es ist ein eigen Ding um die seltsame Insel, die scheinbar so verlassen dort am Horizont liegt. Man munkelt von Meerjungfrauen, eine wunderschöne Frau soll dort ihr Wesen treiben. Manchmal glaubte man sie ganz deutlich zu sehen — Wird aber jemals das Geheimnis entschleiert werden???



Hierzu einen echt deutschen Volksfilm nach dem bekannten Liede: „Verbotener Gesang" (musika probita)

Zwei dunkle Augen lasse sie mich küssen..

Hauptrollen:

Nils Aster — Josef Schildkraut

Ein Film von spannender Handlung — Schwebten die Geschehnisse, die Menschenschicksale durcheinanderwürfeln über Schloß und Dorf hinweg. Packende Bilder von märchenhafter Schönheit, mit Schwung gestaltetem Leben, ziehen uns bis zum Schluß in ihren Bann

Ein wunderbarer, ein prächtiger Film!

Zwei dunkle Augen, lasse sie mich küssen,
Dein schwarzes Haar, die Lippen ach die süßen
Oh, Engelsbild, oh, dürft ich mit dir sterben,
Welch selig Glück, den Himmel zu erwerben.
Jetzt ist Mutter fort, erklinge nun mein Lied.

Groß. ausgewähltes Beiprogramm

Musikalische Leitung: Kapellmeister Fischer

Anfang Wochentags 3 Uhr. Sonn- u. Feiertags 2 Uhr. Letzte Vorst. 8 Uhr.

Apollo-Theater

Die sensationelle Weihnachts-Ueberraschung!

Ab heute Freitag 2 Uhr

HARRY LIEDTKE
ROLF VAN GOTH



Wenn der Vater mit dem Sohne...

7 herrliche Akte.

Endlich ... hat Harry Liedtke sich einen Sohn zugelegt, der natürlich gleichfalls ein ebenso unwiderstehlicher Herzensbrecher ist.

Die große Harry Liedtke-Gemeinde kann sich freuen, Harry Liedtke in seiner neuen Rolle als würdigen Papa kennen zu lernen.

Die Mitspieler von Vater und Sohn: Ruth Weyer, Mary Glory, Karl Huszar-Puffy, Anton Pointner, Ida Wüst, Yvette Darnys, Charlotte Susa

Aufführungszeiten:



SENSATION IM WINTERGARTEN

mit **Cläre Rommer — Paul Richter**

Erna Morena, Gaston Jaquet, Adolphe Engers, Wl. Sokoloff

Der Lebens- und Liebesroman eines Trapezkünstlers (Paul Richter) in 7 Akten, den der Geliebte der Mutter aus dem Hause jagt. Ein Film, der zu Herzen spricht!

Original-Aufnahmen aus dem weltberühmten Berliner Wintergarten

Aufführungszeiten:

Das erlesene Beiprogramm

Orchesterleitung: Heinz Damitz.

21641

ist die Anschlußnummer, die man bei Bestellung kleiner Anzeigen wählt.



Industrie-Kino

Die größte Weihnachtsfreude

wird das neueste Meisterwerk Harry Piels unseren Besuchern bereiten.

Ab heute Freitag 2 Uhr in Erstaufführung



10 Riesenakte

In weiteren Rollen: **Vera Schmiterlöw, Grit Haid, Otto Wallburg, Dary Holm, Dr. Ph. Manning, Maria Forescu.**

Harry Piel und 15 Polizeihunde im Kampf gegen eine internationale Hochstaplerbande!

Harry Piel hat noch immer den größeren und größten Anforderungen und Erwartungen entsprechen. Seine neue Glanzleistung vereinigt wieder alle Vorzüge in sich:

Tempo, Spannung, Sensationen und — Humor!



Zum erstenmale nach langen Jahren wieder ein neuer Stuart-Webbs-Film.

*

Hauptdarsteller:
Ralph Cancy, Betty Bird, Suzy Vernon, Fred Döderlein, Livio Pavanelli.

Ein geheimnisvoller Aktendiebstahl — Der falsche Detektiv — Überfall im Schlafwagen — Kampf im brennenden Gepäckwagen — Schüsse im Hotel.

Das sind Sensationen in dem atemraubenden Geschehen dieses modernen Kriminalfilms in 7 gewaltigen Akten.

Das hervorragende Beiprogramm.

Niedrige Eintrittspreise: RM 0.40, 0.60, 0.90 und 1.50.

Haut- und Beinleiden

Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Herz- und Nervenleiden, Schwäche, zunehmende Blutarmut, operationslose Entfernung von Gallensteinen, Hämorrhoiden, Rheuma, Ischias, Arterienverkalkung, Wasserrecht, Prostata, Skrophulose usw. Erfolgreiche giftfreie Behandlung. Feststellung der Krankheit durch

Urinuntersuchung,

Urin mitbringen (ca. ¼ Liter von der Nacht). Genaue Harnanalysen.

Bei Asthma, akutes und chron. Bronchial- u. Rachenkatarrhen Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen.

Viele freiwillige Anerkennungen über Heilerfolge.

Heilinstitut A. Demke
Inh. E. Löger
Cafe-Nebenhaus, Brockhoistr. 7 a. alt. Markt
Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12

Leinöl, Lacke, Farben

klebfrei, reell u. preiswert nur im Spezial-Geschäft

Schmedeshagen
Bismarckstraße 118
Telephon 26717

Eiltransporte
Möbeltransporte
nach allen Richtungen, führt prompt und preiswert aus
Friedrich Bemberg
Wiehagen 135 Telephon 23487

Unsere Denksportaufgabe.

Der Zwischenfall auf dem Atlantik.

„Es war auf der Fahrt Hamburg—Amerika, an Bord des Luxusdampfers „Berengaria". Wir hatten bereits den letzten Küstenkreisen des guten, alten Europas aus dem Gesichtsfeld verloren und kreuzten über dem Atlantik. Eine Reihe besonders netter Leute befand sich an Bord. Ich hatte enge Bekanntschaft mit drei jungen Leuten meines Alters geschlossen. Jimmy, Viktor und Marks. Die Nachnamen tun ja nichts zur Sache.

Viktor war einer der reizendsten Menschen, die mir je begegnet sind, heiter und zuvorkommend, außerdem trinkfest wie nur einer. Wir hatten uns zuerst angefreundet, und er erzählte mir von seinen Plänen. Er war Ingenieur und fuhr nach Neuyork, auf die telegraphische Anfrage einer amerikanischen Firma, die eine seiner Erfindungen zu patentieren gedachte. Mit diesem Patent hatte es eine besondere Bewandtnis. Es handelte sich darum, daß ihm keiner zuvorkäme; im übrigen sprach er nicht gern davon.

Als wir in Hamburg vom Kai ablegen wollten, sprang in letzter Minute noch ein junger Mann über den Laufsteg. Wie sich später ergab, war es Marks. Im Speisesaal lernten sich Viktor und Marks kennen, und — seltsamer Zufall — es stellte sich heraus, daß Marks in der gleichen Absicht nach Neuyork reiste, wie mein Freund Viktor. Peinliche Sache. Doch die beiden Jungen schüttelten sich lachend die Hand und erklärten, das große Rennen um das Patent solle in Neuyork beginnen. Auf Deck bewiesen sie eine gute Freundschaft zueinander.

Wir saßen eines Abends nach dem Diner zusammen ziemlich spät. Und Viktor gestand, völlig übermüdet zu sein. Er ließ sich widerstandslos von mir in seine Kabine führen. „Nummer 313 hat er", rief mir Marks nach, „gegenüber von mir, Nr. 312." Mit einem Blick über die Tür versicherte ich mich, daß ich wirklich 313 erreicht hatte. Ich legte Viktor auf das Ruhebett. Er schlief sofort ein. Wir drei anderen waren nicht müde und beschlossen, eine Partie Poker zu spielen. Es war gegen neun Uhr, und wir spielten, bis der Steward den Rauchsalon räumte. Wir setzten



das Spiel in Jimmys Kabine fort, bis die Karten vor meinen Augen zu tanzen begannen. Marks schlug einen Spaziergang auf dem Sonnendeck vor, doch wollte ich vorher noch einmal nach Viktor sehen.

Marks und Jimmy blieben auf den Stufen, die zu den Kabinen führten, stehen, und ich suchte Nr. 313. „Schau doch gleich mal auf die Uhr", rief Marks, „sie ist gegenüber der Tür." Ich öffnete und drehte den Lichtschalter an. Viktor schnarchte leise und schlief wie ein Kind. Ein Blick auf die Uhr belehrte mich, daß es 6 Uhr 40 sei. Die aufgehende Sonne warf ihre ersten Strahlen in den Raum. Wir wollten unseren Spaziergang auf Deck fortsetzen, doch verspürte Marks Gelüste nach einem Schwimmbad. Wir verließen ihn am Fahrstuhl, der ihn zum Bad hinunterführen sollte. Eine geraume Weile später trafen wir drei uns wieder am Frühstückstisch, doch hielten wir uns nicht lange auf und begaben uns zu den Kabinen, um einen langen Schlaf zu tun.

Auf dem Wege begegnete uns ein aufgeregter Steward. „Mr. Viktor ist ermordet worden!" Der Steward hatte, wie gewöhnlich, Viktor um 7 Uhr 30 den Morgenkaffee gebracht und fand ihn tot. Das Bullauge der Kabine war geschlossen, die Luft von einem aufdringlichen Chloroformgeruch erfüllt. Ich selbst, der ich ihn zuletzt gesehen hatte, war entlastet, durch die Aussagen von Marks und Jimmy, die von der Treppe aus beobachtet hatten, daß ich Viktors Kabine gar nicht betreten hatte.

Ein Verdacht fiel auf Marks, doch konnte auch er ein tadelloses Alibi nachweisen. 6 Uhr 40 hatten wir ihn verlassen. 6 Uhr 45 führte ihn der Liftboy zum Schwimmbad, wo ihn der Bademeister als einzigen Gast unausgesetzt gesehen hatte. Eine Untersuchung der Kabine ergab keinerlei Spuren. Die Uhr hing, wie ich beobachtet hatte, gegenüber der Tür. Das Bullauge befand sich auf der gleichen Seite. Auch eine Durchsuchung der gegenüberliegenden Kabine von Marks, Nr. 312, ergab keine Aufklärung. Die Einrichtung war die gleiche. Das Bullauge gegenüber der Tür, nur die Uhr befand sich an der entgegengesetzten Seite, neben der Tür. — Wer hatte Viktor getötet, und auf welche Weise war er ums Leben gekommen?

Autogedanken.

Einfälle von Kurt Miethke.

Daß es noch immer so relativ wenig Frauen am Steuer gibt, mag wohl daran liegen, daß ein Auto schwerer zu führen ist als ein Mann.

*

Einige besitzen ein Auto, andere werden von ihrem Auto besessen.

*

Während der Fahrt soll man des Fahrers Sicherheit nicht loben, damit die Eitelkeit seine Hand nicht unsicher macht.

*

Es gibt Autobesitzer, die auf ihren Wagen ebenso stolz sind wie ein Gatte auf seine schöne Frau. Sie lassen es sich aber auch ebenso viel kosten.

*

Ich gebe ganz in meinem Wagen auf, sagte der Mann, der vier Zentner wog.

*

Du bist Luft für mich, dachte der Nagel und stach ein Loch in den Reifen.

*

Es gibt Leute, welche die Menschheit in zwei Klassen einteilen: In solche, die Auto fahren, und in die anderen, die man nicht überfahren darf.

*

Kenner trinken gern alte Weine und fahren neue Autos.

UFA **Schauburg**
-Theater :: Gelsenkirchen
ADOLPH ZUKOR und JESSE LASKY zeigen:



LOS, HAROLD, LOS!
EIN HAROLD LLOYD CORPORATION — FILM
Dieser heute
zum ersten Male
PARAMOUNT
zur Aufführung gelangende Lustspielschlager ist von Presse und Publikum der ganzen Welt als
der beste aller bisherigen Filme von Harold Lloyd
erklärt worden.
Auf seinem unbestrittenen Siegeszuge um die Welt erreicht er heute das
SCHAUBURG
-Theater
um eine Attacke auf die Lachmuskeln der Gelsenkirchener zu unternehmen!
So schreibt die Berliner Presse: **Neue Berliner Zeitung** . . . der Film ist zum Bersten vollgestopft mit wundervollen Einfällen, eine Situation überrumpelt die andere, die Handlung jagt von Höhepunkt zu Höhepunkt . . **und ein vom Lachen arg mitgenommenes Publikum japst mit schmerzendem Zwerchfell und lachtränennassen Gesichtern vergeblich nach Atem . . . !**
Ein Kabinettstück ist
Steckbrieflich verfolgt!
mit der titianroten Schönheit **CLARA BOW**
Die drei Prominenten des Filmes „WINGS", William Wellmann der Regisseur, Clara Bow und Richard Arlen haben hier wieder ein großartiges, spannendes Werk geschaffen!
Ufa-Wochenschau | Neue Bilder aus aller Welt

Das bestsortierteste
Original-FORD-Ersatzteillager
im ganzen Ruhrgebiet finden Sie bei
2 Mois
Autorisierte Ford-Verkaufsstelle
Gelsenkirchen
Ringstraße 60/66
Ruf 20461—20464
Gegründet 1873
Merken Sie sich bitte für späteren Bedarf meine Firma vor!


Ia. Kanarienhähne
guter Hohl- und Kanton-Gesang zu verkaufen
dagl. p. Zuchtweibchen
Weiffen
Vereinsstraße 37.

Ein preiswertes
PIANO
in erstklassiger Ausführung, bei langjähriger Garantie finden Sie im Pianohaus
Nevries
nur
Hans-Sachs-Haus.

Baumkerzen, Wunderkerzen u. Weihnachtskarten
f. Wiederverkäufer
Denter.
Ringstraße 4

Säcke
und Packleinen
Zahle höchste Tagespreise 1392
G. Birsch
Schützenstraße 7
Ruf 27338.

Weihnachten will jeder eine gute Tasse Bohnenkaffee trinken. Ausgesucht feine Kaffees erhalten Sie in der Kaffee-Großrösterei HEINRICH GREWER



Für die Feiertage besonders empfehlenswerte Sorten:

Erste Sorte der köstliche alte Java	Pfd. RM 4.40
Karlsbader, edel u. blumig	Pfd. RM 4.00
Mokkamischung aromatisch und kräftig	Pfd. RM 3.40

Heinrich Grewer, Gelsenkirchen Kreuzstr. 11, Buer, Marienstr. 12

Deutsche Männer u. Frauen!
Auf zum Volksentscheid
für Freiheitsgesetz — gegen Youngplan
Sonntag, den 22. Dezember von 9 bis 18 Uhr
Abstimmungslokale sind die Lokale der letzten Kommunalwahlen. Als Ausweis dienen: Wahlausweis, Polizeiliche Anmeldung, Personalausweis, Steuerkarte.
Macht das Kreuz auf dem Stimmzettel unter das „Ja"!
Das „Ja" bedeutet Rettung aus Not, Sklaverei und Chaos. Das „Ja" ist das Morgenrot der Freiheit.
Denkt an Eure Kinder u. Kindeskinder.
Wollt Ihr dulden, daß diese Unschuldigen bis zum Jahre 1988 Sklaventribute leisten sollen?
Nein, das könnt Ihr nicht wollen!
Auf zur letzten Massenkundgebung gegen den Youngplan—für das Freiheitsgesetz
Freitag, den 20. Dez., 20 Uhr, im Bahnhofshotel, Gelsenkirchen
Redner: **Major Vilmar** und der nationalsozialistische **Reichstagsabgeordnete Wagner, Bochum**
In den Pausen **schneidige Militärmärsche**
Eintritt 30 Pfg. — Erwerbslose u. Kriegsbesch. die Hälfte — Freie Aussprache
Der Ortsausschuß für das deutsche Volksbegehren.

UHU-Lichtspiele
Film und Bühne!
Ab Freitag, den 20. Dez. 1929.
Erstaufführung
Menschen ohne Gewissen
Eine überaus packende Geschichte aus den Tiefen des heutigen Lebens und des dunklen Treibens gewissenloser Elemente, welche meisterhaft verstehen, ihr wahres Gesicht zu verschleiern.
Große Star-Besetzung:
Vivian Gibson, Mary Kid, Oskar Marion



Milton Sills in:
Spanisches Blut
Ein Film, dessen Eindringlichkeit, Tempo und atemraubender Spannung sich niemand entziehen kann, dabei voll sprudeldem Humor und voll prickelnder Situationen.
„Der Held"
Lachsalven ohne Ende.
Wochenschau und Beiprogramm
Gastspiel
Rolf Röder
von der Reinhardbühne Berlin
mit seinem Ensemble
Rassig wie Du!!!
Ein lustiges Bilderbuch mit 15 lebendigen Bildern.
25 Mitwirkende!
Prächtige Ausstattung!
Humor! Lust! Laune!
Cora und Pablo — das interess. Tanzpaar vom Hippodrom in London.
Lia Tremzer — der weibl. Komiker mit der Saxophonstimme.
Die Elite-Girls — rassig und süß.
Am der Bilderfolge: Rassig wie Du! — Vergißmeinnicht! — Das spanische Prunkzimmer! — Finden Sie, daß Herr Bös sich richtig verhält? — Vom Amtsschimmel! — Wo ist die A - na - naa? usw.
Anfang Wochentags 2½ Uhr, Feiertags 2 Uhr, letzte Vorstellung 8 Uhr.

TivoLi
Lichtspiele, Arminstr. 14. 4 Tage
Auf der Bühne:
Das geheimnisvolle Kabinett des Dr. Caligari! (Melo Surith)
Ist es Spiritismus? Ist es Magnetismus? Ist es Hypnotismus? ? ? ? ?
Die große Attraktion
Ferner:
1. Großfilme **Der Kampf um Hell River**
Ein Sensationsfilm in 6 Kapiteln mit **Rin Tin Tin**
2. **Verirrte Jugend**
Ein Drama von heute in 7 Akten mit fieberhafter Spannung mit
Erna Morena, Fritz Alberti, Magnus Stifter, Eva Speyer, Hanni Reinwald, Adele Sandrock, Ferd. Bonn u. a. m.
3. **Ja, ja, die Frau'n sind meine schwache Seite . . .**
Ein Bombenerfolg in 7 Akten
Hans Albers, Eugen Burg, G. Lind, M. Parker, Robert Garrison, H. Bender, K. Harbacher.
Beiprogramm

Stadttheater Bochum.
Passend. Festgeschenk: Ein Theaterabonnement!
Auskunft durch die Kasse und das Büro.
Freitag, 20. Dez., 20,15 bis gegen 22,15 Uhr: Zum erst. Male! A. 12: „Die große Katharina". — Hierauf: „Reginalds Traum"
Samstag, 21. Dez., 20 b. gegen 22,30 Uhr: C. 12 und Volksbühne Ser. 1 Nr. 501 bis 800: „Mona Lisa".
Sonntag, 22. Dez., 15 bis 17,15 Uhr: Außer Vormiete: „Der Schneemann" — 19,30 bis 21,45 Uhr: Bl. Ring 5: „Wiegenlied".
Montag, 23. Dez., 17 bis 19,15 Uhr: Außer Vormiete: „Der Schneemann"

Stadttheater Duisburg.
Freitag, 20. Dez., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Die schöne Galathee. Hierauf Die Puppenfee.
Samstag, 21. Dez., 15,30 bis geg. 18 Uhr: Der Schneemann. — 19 bis gegen 21,30 Uhr: Der Schneemann.
Sonntag, 22. Dez., 19,30 bis 22,45 Uhr: Der Bettelstudent.

Nicht der Preis — Die Qualität entscheidet
Herings-Salat extra fein . . . Pfund **1.20**
Fleisch-Salat extra fein . . . . Pfund **1.60**
Reh-Rücken und -Keulen • Fasanen
Waldhasen ausgez. Stücke wie solche mein Fenst. zeigt Pfd. **1.30**
auch in Keulen, Rücken und Filets zerlegt




Hafermast-Gänse, Suppenhühner, Enten, Kapaunen und Puten
in bekannter Güte
i. Qual. Gänse sind sehr knapp — Vorbestell. erbeten.
Feine Fleisch- und Wurstwaren!
Hannov. Leberwurst grob und fein . . . . . Pfund **1.60**
Albert Heisler
am Neumarkt Fernruf 21660

Möbel Spezialität: Schlafzimmer
angefertigt in eigener Werkstätte äußerst billig sowie alle anderen Möbel bei bequemer Teilzahlung
Fr. Kipp, Hochstr. 66.

Ev. Arbeiter- u. Bürgerverein
Bulmke.
Sonntag, den 22. Dez., nachm. 4.30 Uhr, bei Meschede, Hohenzollernstr.
Weihnachts-Feier
Zu dieser Feier werden die Mitglieder, Ehrenmitglieder, Freunde und Gönner mit ihren Angehörigen herzl. eingeladen. Gemeinschaftliche Lieder, Festprolog, Festansprache, Gedichte und Deklamationen der Kinder, Gesangvorträge des evgl. Männergesangvereins, Theater, Reigen mit nachfolgender Bescherung, stehen als Darbietungen auf dem Festprogramm. Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

Mod. Küchen Schlafzimmer Herde, Sofas u. Einzelmöbel
erhalten Sie bei kleiner Anzahlung u. leichter Teilzahlung in
Herder's Möbelhaus
Berlinerstr. 4, Nähe Stadtg.
Nehme gebr. Möbel in Zahlung

Eisenschrott, Altmetalle
Metallrückstände sowie Autos zum Verschrotten, kauft gegen sofortige Kasse
Schittek, Bulmkerstr. 33, Ruf 24792.

Für Weihnachten neue Garderobe



Für den Alltag kommt es ja nicht so darauf an, ob Sie ein bischen weniger gut angezogen sind oder nicht, das wissen wir ganz genau, und wir wissen auch, daß Sie haushalten müssen und sparen müssen – aber zum Fest, da ist es ganz etwas anderes! Sie haben ja erst dann die echte, rechte Festtagsstimmung, wenn Sie auch festtäglich gekleidet sind. –

Kommen Sie zu uns! Im größten Unternehmen dieser Art bekommen Sie

Garderobe und Schuhe für Damen, Herren und Kinder

nicht allein auf

Teilzahlung

gegen langfristige Monatsraten, sondern auch so unglaublich preiswert, daß Sie die Anschaffung kaum merken. Sehen Sie, unsere niedrigen Preise, unsere guten Waren und unsere große Kulanz bringen uns das ständig wachsende Vertrauen weiter Volkskreise!

Neue Schuhe

Kaufhaus

Kölling G.m.b.H.

Gelsenkirchen ★ Vereinsstr. 57-59-61

Von heute ab bis Weihnachten bleiben unsere Geschäfte durchgehend geöffnet.